Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 412. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 17. Juni 1886.**

Die Tragödie in Baiern.

Das gewaltsame Ende des Königs Ludwig von Baiern ist, ganz abgesehen von den politischen Consequenzen, welche sich daran knüpfen werden, rein menschlich betrachtet, ein Schicksal von der höchsten Tragik. Die ganze Lebensführung des Königs, die Eigenart seiner Geistesstimmung erscheint wie ein Nachklang aus der Wertherzeit. „Werther auf dem Throne", das wäre die geeignete Ueberschrift für diese Tragödie. Die Zeit ist vorüber oder sollte wenigstens vorüber sein, wo man in den Leiden des jungen Werther eine bloße Liebesgeschichte sah; der Roman ist die Darstellung einer weit verbreiteten geistigen Strömung, welche jenes Zeitalter beherrschte. Goethe selbst schreibt darüber: „Ich stelle einen jungen Menschen dar, der mit einer tiefen reinen Empfindung und wahrer Penetration begabt, sich in schwärmende Träume verliert, sich durch Speculation untergräbt, bis er zuletzt durch dazu tretende unglückliche Leidenschaften sich eine Kugel vor den Kopf schießt." Jedes Wort paßt auf den unglücklichen Monarchen: tiefe reine Empfindung, wahre Penetration, das heißt ein den Zusammenhang verwickelter Erscheinungen durchdringender Scharfsinn, schwärmende Träume, untergrabende Speculationen, unglückliche Leidenschaften. Bei einer Fülle von Gaben des Geistes und Herzens nur ein einziger Mangel: die Unfähigkeit, die Welt zu nehmen, wie sie ist, sich mit den Unvollkommenheiten dieser Welt abzufinden und in ihr zu wirken; in Folge dessen Flucht aus der wirklichen Welt in ein Reich der Träume, in welchem der Wille sich nicht durch Thaten bewähren kann, weil es an dem Material fehlt, mit welchem man Thaten vollführt.

Was das Schicksal des Königs zu einem so tief erschütternden macht, ist, daß er in einer Zeit lebte, welche dem Erweisen männlicher Thatkraft so überaus günstig war, daß er sich an einer Stelle befand, an welcher es ihm leicht gewesen wäre, von den Gaben, welche die Vorsehung in ihn gelegt, den nützlichsten Gebrauch zu machen. Es schien ihm an Nichts zu fehlen, als an einem Freunde, einem Mentor, der ihn anleitete, und wenn es nöthig war, zwang, von seinen geistigen Kräften einen nützlichen Gebrauch zu machen. Ein einziger herzhafter Entschluß hätte ihn anscheinend für immer den Irrbahnen, in die er gerathen war, entreißen können. Allein, es stand ihm Eines im Wege; er empfand einen tiefen Ekel vor allem Schlechten und Gemeinen, das sich ihm in den Weg drängte, von dem der Fürst so wenig verschont bleibt, wie irgend ein anderer Sterblicher, der Fürst vielleicht weniger, als irgend ein anderer Sterblicher, und er richtete diesen Ekel nicht gegen die einzelnen Auswüchse der Welt, sondern gegen die Welt selbst; er floh vor ihr und gerieth in einen Abgrund.

Es wäre müßige Speculation, darüber nachzudenken, ob sich sein Loos anders gewendet hätte, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, unter der väterlichen Leitung zu bleiben, so lange, bis die Ausbildung seines Charakters vollendet war, ob er verantwortlich zu machen ist dafür, daß er nicht in jüngeren Jahren einen kräftigen Entschluß gefaßt hat, der krankhaften Anwandelungen, die sich seiner bemächtigen wollten, Herr zu werden; ob nicht ein mannhaftes Eingreifen von berufener Seite ihm rechtzeitige Rettung hätte bringen können. Möglich ist es, daß diese Fragen zu bejahen sind; eben so möglich, daß das Schicksal, dem er endlich erlegen ist, als das Pathengeschenk einer bösen Fee schon in seine Wiege gelegt worden ist. Wir werden darüber nie Etwas erfahren.

Es fehlt in dem Leben des Königs Ludwig nicht an Belegen dafür, daß er der festesten und weisesten Entschließungen fähig war und dann keines Impulses von anderer Seite her bedurfte. Sein entschiedenes Eintreten für Preußen bei Ausbruch des französischen Krieges, sein entschlossenes Abweisen der ultramontanen Ansprüche im Jahre 1875, wo sie noch sehr bedenklich hätten werden können, zeigen unwiderleglich, daß er ein vorzüglicher Regent geworden wäre, wenn er seine Zeit regelmäßig den Regierungsgeschäften hätte widmen wollen. Auch isolirt betrachtet, bleiben jene beiden Momente Thaten, die ihm zum dauerndem Ruhme gereichen; sie haben zu ihrer Zeit unheilvolle Ereignisse abgewendet. Desto unbegreiflicher ist es, daß er selbst nicht Neigung empfunden hat, seine Kraft dauernd dem Berufe zuzuwenden, welchen seine Geburt ihm angewiesen hatte.

Seine Liebe zur Kunst trug einen idealen Charakter. Freilich sind seine löblichsten Bestrebungen in Grillen ausgeartet und die Grillen in offenbare Geisteskrankheit, ohne daß es möglich wäre, die Grenzpunkte, an denen der Umschlag stattgefunden hat, mit Genauigkeit festzustellen. In seinen Beziehungen zu Richard Wagner ist Vieles dunkel und ein objectives Urtheil über diesen Meister hat die Geschichte bisher noch nicht gesprochen; aber wir müßten uns sehr täuschen, wenn es nicht schließlich als ein Verdienst des Königs anerkannt werden sollte, daß er zur rechten Zeit diesen eigenartigen Genius auf seinen Wegen gefördert hat.

Es ist ein peinlicher Gedanke gewesen, daß diesem einst so reichen und glänzenden Leben ein Abschnitt angehängt werden sollte, der sich in Nacht und Trübsal verlor. Der Tod, den er durch eine Handlung gefunden hat, die ihm vor dem Richterstuhl des Sittengesetzes nicht zugerechnet werden kann, ist eine Erlösung gewesen, die ihn vor langen Qualen behütet hat. So schmerzlich es ist, daß er in sein Schicksal auch das eines angesehenen und verdienten Mannes verflochten hat, der ihm als opferbereiter und menschenfreundlicher Arzt zur Seite gestanden hat und ferner zur Seite zu stehen beabsichtigte, so ist doch auch hier jede andere Empfindung verbannt, als die des herzlichen und tiefgefühlten Bedauerns.

Schließlich muß man ihm doch die Anerkennung mit in das Grab geben, daß in den mehr als zwanzig Jahren seiner Regierung die Lage seines Staates sich in keiner Beziehung verschlechtert hat. Die wenigen Anstöße, welche er durch selbstthätiges Eingreifen gegeben, haben das Schiff des Staates in das richtige Fahrwasser gelenkt. Er hat tüchtige Männer zu Räthen gewählt und solche, die nach der Lage der Verhältnisse die besten waren, die Entschließungen zu treffen, die dem Staate zum Besten gereichen mußten. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Krankheit des Königs in eine sehr frühe Zeit zurückreicht und trotzdem läßt sich sagen, daß das Land vor größerem Schaden gnädig bewahrt geblieben ist. Man kann den Gedanken nicht abwehren, daß ein schweres Verhängniß über Baiern hätte hereinbrechen können, wenn in den für das Land kritischen Zeitpunkten die Entschließungen des Königs anders gefallen wären, als sie gefallen sind.

Seit langer Zeit wissen wir uns keines Ereignisses zu erinnern, das die Herzen der Menschen in so tiefer Weise bewegt hat. Schon in jener Zeit, als man von der Krankheit des Königs nichts wußte und nur über seine Wunderlichkeiten klagte, drang doch durch alle diese Wunderlichkeiten ein Zug hindurch, der ihm die Seelen der Menschen gewann. Diesen sympathischen Zug festzuhalten und zu vertiefen ist die Aufgabe, die an seinem Grabe gestellt ist. Sie ist würdiger, als den einzelnen Anekdoten nachzujagen, die über seine letzten traurigen Tage in unerfreulichster Form an das Tageslicht streben.

Der Tod des Königs Ludwig.

β München, 15. Juni.

Die Leiche des Königs war gestern Nachmittag in einem Gemache des Königschlosses Berg aufgebahrt und dem Publikum der Eintritt in die sonst streng unter Verschluß gehaltenen Räume gestattet. In dichten Schaaren strömte auf diese Kunde hin die Landbevölkerung herbei, um das Antlitz ihres vielgeliebten Königs zum letzten Male zu schauen. Abends 8 Uhr fand sodann die Einsegnung der Leiche durch die von München herbeigeeilte Hofgeistlichkeit statt, woran sich gegen 9 Uhr die feierliche Ueberführung nach der Residenz auf einem von 6 schwarz geschirrten Rappen gezogenen, reich mit Blumen geschmückten Trauerwagen schloß. Unterwegs gab die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften dem hingeschiedenen Monarchen das letzte Geleite und in der Vorstadt Sendling erwartete eine nach Tausenden zählende Menschenmasse den Leichenzug und geleitete denselben in stiller Trauer nach der Residenz, wo man gegen 2 Uhr Nachts anlangte.

Heute Morgen fand die Section der Leiche statt. Das Ergebniß derselben wurde bereits telegraphisch mitgetheilt.

Von morgen früh an beginnt in der alten Kapelle der Residenz die Aufbahrung der Leiche. Schon am heutigen Tage umstanden fortwährend Tausende die Residenz, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, daß das Publikum im Laufe des Tages Zutritt zu den Ueberresten des verblichenen Monarchen erhalten werde; jedoch hat die Section und die darauf folgende Einbalsamirung jedenfalls zu viel Zeit in Anspruch genommen. Die Aufbahrung erfolgt in Marschalls-Uniform und die Todtenwache wird von 21 Hartschieren der Königl. Leibwache gehalten.

Dem Prinzregenten sind aus Anlaß des schweren Unglückes, welcher das Königliche Haus und das baierische Volk betroffen hat, zahlreiche Beileidstelegramme zugegangen, darunter solche von allen deutschen Bundesfürsten, sowie den Verwandten des Hauses Wittelsbach.

Nach der Leichenfeierlichkeit wird einem alten Brauche gemäß das Herz des Königs in feierlicher Weise nach dem Wallfahrtsorte Altötting zur Aufbewahrung überbracht.

Heute Mittag 12 Uhr trat die Kammer der Reichsräthe zu einer kurzen Sitzung zusammen, über die bereits telegraphisch berichtet worden ist. Die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet, da morgen Bennotag, ein gesetzlicher baierischer Feiertag ist, übermorgen statt.

β München, 15. Juni, Abends.

In vorgerückter Abendstunde wurde gestern noch die schon in der Frühe erwartete Proclamation des Prinzen Luitpold an den Straßenecken angeschlagen, worin derselbe das Ableben Sr. Maj. des Königs Ludwig II., sowie den Anfall der Krone an den Prinzen Otto als nächsten Stammfolger anzeigt, und zugleich bekannt giebt, daß er, da Se. Maj. König Otto durch ein schon länger andauerndes Leiden verhindert sei, die Regierung Allerhöchstselbst zu führen, als nächstberufener Agnat nach den Bestimmungen der Verfassungsurkunde in Allerhöchstdessen Namen die Reichsverwesung übernommen habe. Die sonst übliche Ankündigung des Thronwechsels durch den Reichsherold ist diesmal unterblieben.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten", das verbreitetste Blatt der Residenz sowie Baierns überhaupt, begleiten den Abdruck der Proclamation mit einem offenbar von gut unterrichteter Seite herrührenden kurzen Artikel über den Anfall der Krone, dessen Ausführungen für die Lösung der überaus schwierigen Frage eine ganz neue Perspective eröffnen. Es heißt darin, daß zwar Se. kgl. Hoheit Prinz Otto trotz seiner in schwerer seelischen Erkrankung begründeten Regierungsunfähigkeit nach dem Hintritte seines erlauchten Bruders verfassungsmäßig König geworden sei, daß es sich aber noch frage, ob nicht ein Verzicht des Prinzen Otto auf die Krone erfolgen werde. Zur Motivirung dieser Möglichkeit wird ein Passus aus M. Seydel's Baierischem Staatsrecht citirt, worin es u. a. heißt, daß der Verzicht auf den Erwerb der Krone ausdrücklich oder stillschweigend — durch Nichtübernahme der Regierungsgeschäfte — erklärt werden könne. Und zum Schlusse heißt es: Soll aus irgend einem Grunde ein Prinz oder dessen Linie von der Thronfolge ausgeschlossen oder ihnen ein anderer Platz in der Reihenfolge der Berufenen angewiesen werden, so kann dies nur durch Verfassungsänderungsgesetz geschehen. Es erscheint deshalb nicht ausgeschlossen, ja sogar wahrscheinlich, daß der heute zusammentretende Landtag sich darüber schlüssig zu machen haben wird, ob eine derartige Verfassungsänderung für den vorliegenden Fall im Interesse des Landes geboten erscheint.

Allgemeines Befremden, ja Entrüstung erregte indessen die Nachricht, daß die Sitzungen beider Kammern mit Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden sollen, da gerade die letztere am besten geeignet wäre, die vielen im Volke umlaufenden Gerüchte oft geradezu unglaublicher Natur auf ihre Nichtigkeit zurückzuführen. Hoffentlich wird in letzter Stunde noch eine Aenderung beliebt werden, denn das Land hat ein Recht, die volle und ganze Wahrheit zu erfahren, und alle Rücksichten wären hier vom Uebel.

Die Stimmung in der Stadt war gestern den ganzen Tag über eine äußerst erregte. In den verkehrsreichen Straßen, namentlich in der Nähe der Residenz, wogten bis in die Nachtstunden hinein die Massen auf und nieder, die ruckweise einlaufenden Nachrichten eifrig besprechend und auf das Eintreffen der Leiche wartend. Placatsäulen und Zeitungskioske waren unablässig von dichten Menschenmengen umlagert und die Tagesblätter, welche fast allstündlich Extrablätter erscheinen lassen, können nur mit Aufbietung aller Kräfte der kolossalen Nachfrage genügen. Privatnachrichten aus Hohenschwangau zufolge soll unter der dortigen Bevölkerung eine hochgradige Aufregung herrschen.

* * *

Ueber den muthmaßlichen Verlauf der grausen Tragödie in Berg stellt die Münchener „A. Z." auf Grund der autoptischen Daten und an der Hand authentischer Mittheilung zusammen, was sich mit Wahrscheinlichkeit ergiebt. Sie schreibt:

Se. Majestät weiland König Ludwig II. war, wie erhärtet ist, in hohem Grade vom Verfolgungswahn befangen. Ohne mit Bezug hierauf auf die allmälige Entwickelung der unseligen Krankheit des Königs zurückzugreifen, als deren Hauptsymptom wir die Vorliebe des Monarchen für Einsamkeit und Abschließung erkennen, constatiren wir hier nur, daß der verstorbene König in den Gesprächen mit Dr. v. Gudden und Dr. Müller in Schloß Berg stets, obwohl in ruhiger Weise, von seinen Verfolgungsideen sprach. Waren dem König in Hohenschwangau die zu seinem Schutze aufgestellten Gendarmen eine angenehme Umgebung, so änderte sich das mit der Uebersiedelung nach Schloß Berg vollständig, so zwar, daß der König ihren Anblick nicht mehr haben wollte, überzeugt, daß sie da zu seiner Bewachung und nicht mehr zu seinem Schutz allein vorhanden seien. Aus diesem Grunde war man auch in Berg genöthigt, die Gendarmen stets dem Anblick des Königs zu entziehen. Im Parke von Berg wurden unausgesetzt die Wege von Gendarmen abpatrouillirt; diese hatten die Weisung, sofort bei Sichtbarwerden des Königs zu verschwinden. So war es auch an jenem verhängnißvollen Abend des Pfingstsonntags. So lange der König und v. Gudden auf dem Wege gingen, der an der Unglücksstätte vorüber führt, hielten sich die Gendarmen verborgen, danach setzten sie auf eben diesem Wege ihren Patrouillengang fort. Wie wir schon gestern bemerkten, ist es im höchsten Grade auffallend, wenn auch nicht unerklärlich, daß die zwei Gendarmen, welche zur Zeit des Ausgangs des Königs auf dem Wege patrouillirten, von dem Vorfalle am Ufer und im Wasser nichts vernahmen. Berücksichtigt man aber, daß erstens von dem Moment, wo der König das Schloß verlassen, zwischen 6½ bis 6¾ Uhr, bis zu dem Augenblick, den die stehengebliebene Uhr des Königs als den Zeitpunkt des Dramas bezeichnet, 7 Minuten vor 7 Uhr, kaum eine Viertelstunde verlief, sowie zweitens, daß zwischen dem Wege und der Unglücksstätte sich starkes Gebüsch befindet, welches auch die dort stehende Bank vom Wege aus nicht sichtbar werden läßt, so ist erklärlich, daß die Gendarmen, welche sich bei dem Herannahen des Königs verborgen hatten, wahrscheinlich erst wieder auf den Weg heraustraten, als die Katastrophe, die sich überdies mit großer Raschheit abgespielt haben muß, bereits vorüber war. Jedenfalls ist bei derselben kein Laut hörbar gewesen, was schon daraus zu folgern, daß bekanntlich auf dem Wasser des Sees gesprochene Worte stellenweise bis weit in das Ufer herein hörbar sind. Die raffinirte Schlauheit, welche erfahrungsgemäß Irren, die sich mit Selbstmordgedanken tragen, eigen ist, läßt mit Bestimmtheit annehmen, daß der König, dem die im Schlosse getroffenen Sicherheitsmaßregeln (man hatte Gucklöcher in den Thüren angebracht, die Tischmesser waren abgestumpft und abgerundet, so daß kein Attentat möglich) jedenfalls sofort klar geworden waren, bei dem Frühspaziergange mit Dr. von Gudden auf der Bank an der Unglücksstätte ausruhend, gerade diesen Platz als für seine Absicht günstig in's Auge gefaßt hatte, so daß der König bei dem Abendspaziergange mit Dr. v. Gudden vom Schlosse weg sich direct an diese Stelle begab und sofort an die Ausführung seines Vorhabens ging. Dr. v. Guddens Vertrauen auf die ruhige und fügsame Gebahrung des Königs war diesmal leider ein bei einem erfahrenen Psychiater nicht recht begreiflicher Fehler; er schickte den Wärter zurück, den Dr. Müller besorgter Weise nachgesendet — und bis der Wärter ins Schloß zurückkam, war aller Wahrscheinlichkeit nach die unglückselige That bereits geschehen. Die Leichen des Königs und Dr. v. Guddens wurden von Dr. Müller, wie mitgetheilt, im Wasser, das Gesicht nach unten, schwimmend, ungefähr 20 Schritte vom Ufer entfernt gefunden und zwar, wie wir constatiren, die Leiche des Königs in Hemdärmeln, während Dr. von Gudden völlig bekleidet war. Daß die Leichen, wie es in einer Meldung heißt, eine Strecke weit fortgeschwemmt worden seien, ist nicht richtig. Dagegen ist deutlich erkennbar, daß der König und Dr. v. Gudden von verschiedenen Stellen aus in das Wasser gegangen (nicht gesprungen) sind. Vom Ufer aus, wo die Schirme lagen, gehen die deutlich erkennbaren großen Schritte des Königs (König Ludwig, eine Hünengestalt, pflegte stets mit besonders großen Schritten einherzugehen) bis in den See hinein; die Schritte v. Gudden's dagegen kommen von einer Uferstelle einige Schritte seitwärts hinter dem Gebüsche in den See hinein und treffen mit denen des Königs an eben jener Stelle im See zusammen, wo die Spuren im Lettengrund deutlich ein stattgefundenes Ringen bekunden. Von dieser Stelle aus finden sich sodann nur noch des Königs große Schritte eine kurze Strecke weiter in den See hinein bis zu einer Stelle, wo plötzlich der Seegrund tief abfällt, und wo demzufolge auch die Schritte des Königs enden. Die beiden Hüte und Ueberrock nebst Rock des Königs waren im Wasser, die Hüte augenscheinlich schließlich an das Ufer geschwemmt, die Röcke noch im Wasser schwimmend, als Dr. Müller die Leichen fand. Es läßt sich nun lediglich vermuthen, daß Dr. v. Gudden, während der König einen Augenblick auf der Bank saß, aus irgend einem Grunde sich für einen Moment abseits in das Gebüsch begab, welchen Moment der irre König benutzte, um geraden Weges in den See zu gehen. v. Gudden wird den König plötzlich im Wasser schreitend gesehen haben, sofort in das Wasser hinein auf ihn zugegangen sein, an der bezeichneten Stelle versucht haben, den König zur Umkehr zu bewegen, wobei er ihn an den Kleidern faßte. Hierbei ist wohl möglich, daß der König sich einfach die Röcke vom Leibe ziehen ließ, sodann aber, als v. Gudden ihn weiter hindern wollte, sich energisch wehrte, wobei er dem Arzte den Schlag in das Gesicht und die Wundmale an Stirn und Nase beibrachte, und ihn sodann entweder würgte oder ins Wasser tauchte, bis v. Gudden todt war. Dann erst setzte der König mit eiserner Consequenz seinen Todesweg in den See hinein fort. Diese Consequenz ist um so bemerkenswerther, als der König ein ausgezeichneter Schwimmer war. Daraus ist auch sicher zu schließen, daß der Todeskampf des 41jährigen herkulisch gebauten Königs ein viel heftigerer gewesen sein muß, als der des über 62 Jahre alten Dr. von Gudden, der kein Schwimmer war. Fiel König Ludwig II. dem tragischen Verhängniß der hochgradigen geistigen Gestörtheit zum Opfer, so starb Obermedicinalrath Dr. von Gudden jedenfalls in Erfüllung seiner Pflicht und seiner Treue gegen den König, aber auch, und das ist nicht zu leugnen, in Folge seines allzu großen Vertrauens auf seine richtige Schätzung von des Königs geistigem Zustande. Der König hatte augenscheinlich Dr. v. Gudden in volle Sicherheit zu wiegen gewußt, was bei einem erfahrenen Psychiater wundernehmen muß, andererseits aber erklärlich und zum Theil entschuldbar wird, wenn man weiß, welche gewinnende, ja fascinirende Liebenswürdigkeit der nun todte König im persönlichen Umgang zu entwickeln fähig war. In jeder Beziehung ist also Dr. v. Gudden gefallen in der vollen Ausübung und als Opfer seines Berufes, seiner bewußten Pflicht folgend, selbst mit Nichtachtung seines eigenen Lebens, treu und unentwegt bis zum Tode.

Die „Presse" kommt heute noch einmal auf die Vorgänge in Hohenschwangau zurück, da sie von einer unabhängigen Persönlichkeit einige Details über die Aufnahme erhält, welche die Entsendung der ärztlichen Commission beim König gefunden, und die angesichts der nachfolgenden Ereignisse eine besondere Bedeutung haben.

„Daß man mir die Regierung nimmt, das ertrage ich, daß man mich aber für irrsinnig erklärt, das überlebe ich nicht“, sagte der König. Es war seine Krankheit derart beschaffen, daß er zu Zeiten nicht nur vollkommen freien Sinnes war, sondern selbst in Privatbriefen seine ideale Sinnesrichtung in wunderbarer Weise zum Ausdruck brachte. Ich habe derartige Briefe gestern gelesen. Die Schrift ist eigenthümlich, sie hat große Züge, aber die Buchstaben sind verzerrt, nicht zusammenhängend, der Inhalt überschwänglich. — Aber neben diesen Stunden freien Geistes traten immer öfter die Geistesstörungen auf, die ihn zu Aeußerungen und Handlungen veranlaßten, welche einen zerrütteten Geist documentirten. Durch die Anwesenheit der Commission wurde ein Anfall veranlaßt, als aber dann Ruhe eintrat, sprach der König wieder ganz vernünftig. Er wollte, in das Schicksal sich fügend, von allen Seelen Abschied nehmen; als er aber den Thurm betreten wollte, trat ihm Gudden entgegen; Wärter und Gendarmen standen Gudden zur Seite und hätten den König verhindert, auf den Thurm zu steigen; aber dieser trat selbst zurück und sagte zu Gudden: „Wie kommen Sie dazu, mich für irrsinnig zu erklären, da Sie mich heute zum erstenmale sehen und mich noch nicht untersucht haben?“ Gudden antwortete, daß Majestät der Pflege bedürfe und daß er ihm diese über Auftrag des Prinz-Regenten werde zu Theil werden lassen. — „Wie lange, glauben Sie, wird es dauern, bis ich vollständig geheilt bin?“ fragte der König, und Gudden erwiderte: „Das hängt von Majestät selbst ab.“ — „Ich sehe ein, daß ich sehr erregt bin,“ versetzte der König und ließ sich dann in sein Gemach führen. Als er den Wagen besteigen sollte, nahm er zuvor in rührender Weise von seinen Dienern Abschied. In einzelnen Ortschaften warf sich die Bevölkerung auf die Knie, als sie des Königs ansichtig wurde. Zwei Lakaien hatten Vorbereitungen getroffen, ihn zu befreien und nach Tirol zu entführen. An der Grenze soll sogar ein Theil der Bevölkerung bewaffnet zum Schutze des Königs gewartet haben, allein der König wollte nicht. „Ich ergebe mich in mein Schicksal“, waren seine Worte.

Der „N. Fr. Pr.“ zufolge sollen die Scenen, welche sich in der Nacht vom 9. auf den 10. d. auf Hohenschwangau abspielten, nach Aussage der einzelnen Mitglieder der Commission jeder Beschreibung spotten. Der König war völlig ahnungslos bis zur Nacht vom 8ten zum 9. d. Er dinirte seiner Gewohnheit gemäß um 12 Uhr Nachts und wollte eben mit seiner vierspännigen, vom Kutscher Osterholzer geführten Equipage ausfahren, als er auf dem Sitzpolster seines Wagens einen großen Zettel fand, auf welchem mit groben Zügen die Worte standen: „Majestät! Verrath! Vorsicht!“ Der König, der schon seit Jahren ein Attentat auf seine persönliche Freiheit fürchtete, kehrte sofort ins Schloß zurück. Die Untersuchung, wer den Zettel in den Wagen gelegt habe, führte zu keinem Resultate. Der König ging Morgens 6 Uhr zu Bette, schlief bis um 2 Uhr am nächsten Tage und verbrachte denselben mit der Lectüre französischer Classiker. Gegen 4 Uhr Morgens am 10. d. wurde plötzlich Lärm in den Vorzimmern hörbar, und der Kutscher Osterholzer stürzte athemlos in das Zimmer des Königs: „Majestät, sie sind unten, retten Sie sich!“ Diese laut geschrienen Worte waren draußen völlig vernehmbar. Der König hatte aber, gleich nachdem er jenen Zettel gefunden, die beiden stationirenden Gendarmen beauftragt, „Niemandem Eintritt in das Schloß zu gewähren“. Der Ober-Stallmeister Graf Holnstein, einst der Liebling des Königs — es ist derselbe, welcher 1870 den berühmten Ritt von Versailles nach Hohenschwangau gemacht hatte, um dem Könige den Brief Bismarck's über die Einigung Deutschlands zu übergeben — befand sich mit dem Staatsminister Baron Crailsheim im ersten Wagen. Als er energisch beim Könige vorgelassen zu werden wünschte, wurde er sofort von den Gendarmen verhaftet. Baron Crailsheim und Oberst-hofmarschall v. Malsen, welche Holnstein auf dem Fuße folgten, wurden gleichfalls, dem Befehle des Königs entsprechend, in den Thorbau des Schlosses geführt und dort in einzelne Zimmer eingesperrt. Der König war in rasender Wuth! Mit einem Revolver in der Hand drohte er, Jeden zu erschießen, der des wagen würde, sein Gemach zu betreten. Die Commission war rathlos. Ober-Medicinalrath v. Gudden suchte mit drei geprüften Wärtern mit List in die königlichen Gemächer zu dringen. Vergebens! Da ließ der König — es war inzwischen 8 Uhr Morgens geworden — befehlen: Holnstein solle ihm vorgeführt werden. Die Diener, welche allmälig die Situation zu begreifen anfingen, leisteten glücklicherweise dem Befehle keine Folge, aber es ist thatsächlich, daß der König entschlossen gewesen sei, Holnstein sowohl wie Crailsheim, gegen welche Beide sich sein Haß hauptsächlich richtete, nicht lebendig aus dem Schlosse zu lassen. Die nicht verhafteten Commissionsmitglieder depeschirten in ihrer Rathlosigkeit um Hilfe nach München. Endlich um 2 Uhr Mittags, nach bangen acht Stunden, wurden Holnstein, Crailsheim und Malsen auf telegraphische, an das Füssener Bezirksamt erlassene Ordre ohne Wissen des Königs auf freien Fuß gesetzt. Minister Crailsheim versuchte noch einmal, das Handbillet des Prinzen Luitpold dem Monarchen zu übergeben. Vergebens! Der Zustand des Königs soll entsetzlich gewesen sein; seine Wuth legte sich erst, als man ihm mittheilte, daß die Commission das Schloß wieder verlassen habe. Daß das irrenärztliche Personal geblieben war, verschwieg man ihm natürlich. So weit gehen die thatsächlichen Berichte. Alles Folgende ist Vermuthung. Man weiß nur, daß, nachdem das Schloß vollständig isolirt worden war, der Widerstand des Königs endlich gebrochen wurde und er in ärztliche Behandlung genommen werden konnte.

Einer Correspondenz des Wiener „Fr.-Bl.“ aus München entnehmen wir Folgendes: „Wenn man von gewisser Seite Richard Wagner für die Krankheit des Königs verantwortlich macht, so wäre vielleicht die Bemerkung nicht uninteressant, daß gerade Ludwig II. in seinem Leben wenig Wagner'sche Musik genossen hat. Außer den Privatvorstellungen — die seit anderthalb Jahren bekanntlich sistirt sind — hörte der König keine Musik dieses Meisters; bei dem raschen und beständigen Wechsel der Residenzschlösser war die Veranstaltung musikalischer Aufführungen auch ganz unmöglich geworden. Einen besonders unheilvollen Einfluß auf die Entwickelung der Krankheit des Königs hatte seine Gewohnheit, die Nacht zum Tage zu machen. Diese Gewohnheit hing zum Theil mit seiner Menschenscheu, mit der Furcht, irgend Jemandem zu begegnen, zusammen. Vor Monaten noch legte sich der König zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags zu Bette, ließ sich gegen 8 oder 9 Uhr Abends wecken, nahm dann sein „Frühstück“ ein, und machte seine Ausfahrten. Die Messe mußte ihm ein angesehener Priester meist um 4 Uhr Früh lesen, oft aber wurde derselbe schon um 3 Uhr Früh zur Abhaltung des Gottesdienstes berufen, an welchem nur der Monarch theilnahm. In der letzten Zeit begab sich der König um 4 Uhr Nachmittags zu Bette und stand um Mitternacht oder 1 Uhr früh auf. Während es früher gelungen war, ihn täglich zur Unterschrift der ministeriellen Anträge zu bewegen, setzte er in den letzten Monaten als Termin der Vorträge immer den Verlauf von vier bis fünf Tagen fest und ließ sich die Anträge schriftlich durch den Cabinets-Secretär gleichzeitig mit den Zeitungen, die er eifrig las, vorlegen. — Die Speisen nahm der unglückliche Monarch ziemlich regellos ein; er aß viel und rasch, wobei er sich das Gewand stark zu beflecken pflegte und nahm mit Vorliebe stärkere Getränke in großen Quantitäten zu sich. Besonders heftig äußerte sich sein Irrsinn in dem tyrannischen Verfahren gegen all seine Untergegebenen. Er suchte in dieser Hinsicht die berüchtigsten Selbstherrscher aller Zeiten nachzuahmen. Ließ sich ein Diener offenen Ungehorsam gegen irgend einen absurden Befehl zu Schulden kommen, so befahl der König wohl, ihn alsbald aus dem Wege zu räumen, zu tödten, den Leichnam zu zerstückeln und in einen See zu werfen. Bei geringeren „Vergehen“ ordnete er an, daß der Schuldige in Fesseln gelegt und mehrere Wochen in Einzelnhaft bei Wasser und Brod gehalten werde. Selbstverständlich wurden dergleichen Befehle nicht befolgt, sondern die mißliebig gewordenen Diener auf schmerzlose und ungefährliche Weise aus den Augen des Herrschers geschafft. Ein steter, rascher Wechsel der Dienerschaft war die Folge derartiger „Eigenthümlichkeiten“, welche das Actenmaterial der vorbereiteten Landtagsvorlage in großer Zahl registrirt und welche daher allmälig in weiteren Kreisen bekannt werden dürften. Nicht immer verkehrte indeß der König als Despot mit seinen Dienern, mitunter nahm sein Verkehr mit ihnen sogar den Charakter der größten Familiarität an. Ein Beispiel! Zur Feier des Geburtstages eines seiner Leiblakaien veranstaltete Ludwig II. ein großes Gartenfest, zu dem alle Lakaien und Chevauxlegers in türkischem Costume erscheinen und sich nach türkischer Sitte im Kreise setzen mußten, worauf ihnen der König eigenhändig und gewaltsam Sorbet einflößte. Zum Schlusse wurden ländliche Spiele veranstaltet, wobei die Chevauxlegers in dem bekannten Kinderspiel „Vater, leih' mir die Scheer“ debutiren mußten.

Von dem Schauplatze der Katastrophe, Schloß Berg, giebt das „N. W. Tgbl.“ folgende Beschreibung:

Nur eine kleine Bahnreise von kaum Stundenfrist trennt die Hauptstadt des Baierlandes von dem Starnberger See, in dessen smaragdgrünen Fluthen der unglückliche Wittelsbacher Fürst sein tragisches Ende gefunden. Er ist ein mächtiges Binnengewässer, welches von dem ihm entfließenden Würmflusse auch Würmsee genannt wird. Der Starnberger See ist, wie alle Bergseen, von großer Tiefe, besonders dort, wo er sich von Allmanshausen bis Berge verengt. Sanfte Berge umgürten mit ihren waldigen Hängen die Spiegelfläche des Sees und das Auge erfreut sich an den hundertfältigen Tinten. Saftgrüne, blumendurchstickte Matten contrastiren mit dem Tiefdunkel der Tannen, dazwischen die helleren Schattirungen des Laubholzes, welches die sanftgeschwungenen Kuppen krönt, hinter welchen wir in der Richtung von Seeshaupt das düstere Gestein der Oberammergauer Berg und hinter ihnen die dreifache Reihe himmelhoher Alpenfirnen und die eisgepanzerten Häupter des Gletscher erblicken. Wie Perlensträhne umschlingt die Ufer ein ununterbrochener Kranz lauschiger Weiler, reizender Villegiaturen, stattlicher Burgen, und auch mancher Kirchthurm spiegelt sich in den grünen Fluthen. Dort jedoch, wo das meist sanft abgedachte Ufer steil zu Berge hinansteigt, erhebt sich auf einem waldigen, bastionartig in den See hineinspringenden Cap das königliche Lustschloß Berg. Ein imponirender Bau, der heute ebenso stattlich noch seine vier Erkerthürme trägt, wie in der drangvollen Epoche des 30jährigen Krieges, zu deren Beginn der große baierische Kurfürst Maximilian, das stolze Haupt der katholischen Liga, die Grundfesten zu dem Schlosse legte, welches zu Ehren der Prager Schlacht am Weißen Berge erbaut worden war. Von manchen glanzvollen Tagen, aber auch von manchem düsteren Ereigniß, dessen Mysterium noch heute nicht gelüftet ist, wissen diese alten Quadern zu erzählen. Noch heute spukt die Volkssage, daß gegen Ende der siebziger Jahre des siebzehnten Jahrhunderts die schöne Favoritin des baierischen Kurfürsten Ferdinand hier ihren Tod gefunden. Ein zweiter Graf von Gleichen, hatte der Kurfürst aus den Türkenkriegen sich als bestes Beutestück ein reizendes Türkenmädchen in die baierischen Lande mitgebracht und sie vor den eifersüchtigen Blicken der Gemahlin in dem Seeschloß Berg geborgen. Da starb, es war im Jahre 1697, der Kurfürst Ferdinand. In einer düsteren Sturmnacht nun ward an das Schloßthor gepocht, vermummte Männer erzwangen sich den Eingang, rohe Fäuste zerrten die schöne Fatima aus ihrem Bette und schleiften sie in die Schloßhalle, wo eine maskirte Dame sie einem kurzen Verhör unterzog. Dann trat einer der Männer vor, der Sage zufolge der Scharfrichter von Nürnberg. Der schreckliche Mann ergriff sein Opfer, und einige Minuten später rollte der herrliche Frauenkopf zu Füßen der furchtbaren Rächerin. Auch anderes Blut soll die Räume dieses unglückseligen Schlosses benetzt haben. Man erzählt sich, daß hier der Kurfürst Albert, der als Karl VII. als Gegenkaiser Maria Theresias die Krone Karls des Großen getragen, einen Selbstmordversuch unternommen, an dessen Folgen er kurze Zeit später, im Jahre 1745 — an gebrochenem Herzen, wie die Geschichtsschreiber sagen — zu Füßen starb. Der erste König Baierns, Max Josef, ließ im Jahre 1807 zu Ehren Napoleons I., der auch in Berg zu Gaste war, den großartigen Park anlegen, der sich vom Ufer des Sees bis zum Dörfchen Oberberg einerseits und andererseits bis Offenbuch hinzieht. Seine heutige Gestalt verdankt Schloß Berg König Maximilian II. Die vier Erkerthürmchen, welche den quadratischen Bau flankiren, wurden theilweise neugebaut und vor dem Mittelfenster des zweiten Stockes wurde auf der Seeseite eine prachtvolle Altane, ein Meisterwerk moderner Schmiedearbeit, angebracht. So geräumig das Schloß aussieht, enthält es trotzdem in seinen zwei Etagen blos zwölf Zimmer und einen mit mittelalterlichen Rüstungsstücken und Ritteremblemen geschmückten Speisesaal; im Erdgeschosse befindet sich eine Loggia und die Silberkammer. Ein lieblicher, von wilden Rosen durchflochtener Laubengang führt in terrassenförmigen Absätzen vom Schloßthor an den See zu dem im Jahre 1853 von Max II. angelegten königlichen „Schwimmhafen“. Es ist dies der einzige Weg, der vom Park zum Ufer führt. Diesen Weg muß auch Ludwig II. gewandelt sein, als er zum Tode schritt.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. [Deutsche Industrie-Ausstellung von 1888.] Bezüglich der Betheiligung der deutschen Großindustrie an der für 1888 geplanten allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung wird der „Nat.-Ztg.“ mitgetheilt, daß nach den bereits eingegangenen Anmeldungen zur Ausstellung eine rege Beschickung durch großindustrielle Etablissements im eigensten Sinne des Worts mit Sicherheit anzunehmen sei. Die Ablehnung von Seiten der Groß-Industrie trete eigentlich nur in einzelnen Zweigen der Montan- und Textil-Industrie hervor, während in den übrigen Branchen zwar auch einige principielle Gegner sich zeigten, aber der in der Vorlage an den Bundesrath betonte Unterschied zwischen Groß-Industrie einerseits und Mittel- und Klein-Industrie andrerseits nicht vorhanden sei. Unter den bereits angemeldeten bezw. an die Spitze der Bewegung getretenen, nach Hunderten zählenden Großindustriellen befinden sich übrigens beispielsweise folgende Namen: Dr. Werner Siemens, Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan“, Königliche Porzellan-Manufactur Meißen, Königliche Erzgießerei München (von Miller), Dr. J. Websky-Wüstewaltersdorf; Friedrich Siemens-Dresden, Dr. von Jobst-Stuttgart, Geh. Rath Wecker-Offenbach, W. Fitzner-Laurahütte, Ludwig Wessel-Bonn, J. A. Henkels-Solingen, Gebr. Körtnig-Hannover, Gebrüder Howald-Kiel, Juncker und Ruh-Karlsruhe, Ercher Wyß u. Comp., G. Guhn-Stuttgart, Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft, Schlesische Actiengesellschaft für Leinen-Industrie vorm. Kramsta u. Söhne, Dresdener Lederfabrik vorm. F. Rob. Bierling, Haniel u. Lueg-Düsseldorf, Krauß u. Comp.-München, Schlieper u. Baum-Elberfeld, A. H. C. Westermann Söhne-Bielefeld, Fritz Wolff-M.-Gladbach, Gebr. Sachsenberg-Roßlau, sowie die Niederlausitzer Tuchfabriken fast ohne Ausnahme.

[Künstlerfest.] Der Kaiser hat in Folge des Todes des

Paranoia.

Unter den Ausdrücken, welche zuweilen aus dem engen Kreise der Wissenschaft in die Sprechweise des größeren Publikums übergehen, dürfte in der nächsten Zeit das Wort „Paranoia“ ein vielgenanntes sein.

Knüpft sich sein Bekanntwerden doch an das tragische Ende eines Monarchen, dessen edler Geist in der Nacht des Wahnsinns unterging, weil seine hochgespannten Ideale in der rauhen Wirklichkeit des Lebens zerrannen.

Als die Nachricht von dem Hinscheiden Ludwig II. hier eintraf, da waren Straßen und Plätze erfüllt von den aus Wald und Flur heimwärts kehrenden Stadtbewohnern und man mußte öfters als unfreiwilliger Lauscher die Anschauungen der großen Menge über die Art der Krankheit des Königs und über die in Bezug auf dessen Person getroffenen Maßnahmen hören. Welche Fülle von Ungereimtheit wurde da mit jener Unfehlbarkeit, wie sie für die politische Kannegießerei charakteristisch ist, vorgebracht! Welche abenteuerlichen Vorgänge entstanden da im Nu in der Volksphantasie, um einen Vorfall zu erklären, welcher für jeden, der es einmal versucht hat, in die Tiefen der kranken Seele zu dringen, nichts Ueberraschendes hat.

Der Laie, selbst der Gebildete, verbindet mit dem Worte „geisteskrank“ immer noch den Begriff des Wesens und Auftretens jener auf der äußersten Stufe der geistigen Entartung angelangten Unglücklichen, welche keine Erinnerung mehr an ihr Vorleben, keine Einsicht in ihre Lage und Umgebung, keine Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft haben, welche sich benehmen wie läppische Kinder und in ihrem Aeußeren die Carricatur eines vernunftbegabten Wesens darstellen.

Daß es Kranke mit tiefen geistigen Verkehrtheiten giebt, welche die Formen des Lebens völlig und dauernd beherrschen, welche ohne zu toben oder anderweitig durch ihr Verhalten einem oberflächlichen Beobachter ihr krankes Innere zu offenbaren, doch unzurechnungsfähig und gemeingefährlich sind, will nur wenigen einleuchten.

In diese Kategorie von Kranken aber gehört hauptsächlich die Menge derjenigen, welche an „Paranoia“ leiden.

Bei ihnen entsteht die geistige Störung nicht plötzlich, in wenigen Stunden oder Tagen, nein, allmählich dorrt Zweig um Zweig am Baume geistiger Gesundheit, um den üppig wuchernden Bastardtrieben der Wahnideen Platz zu machen.

Schon Jahre lang vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit, ja manchmal von frühester Jugend ab — daher die Bezeichnung originär — haben die Candidaten dieser Form von geistiger Störung Sonderbarkeiten des Denkens und Fühlens. Sie sind empfindsam, reizbar, leicht verletzlich, ihr unstäter Geist macht sie je nach Erziehung und Stand zu politischen Fanatikern, zu professionirten Erfindern, Schwärmern, Mystikern, Anhängern eigenartiger religiöser Secten, andere sind Hypochonder, andere, die von ihrem eigenen oft sehr schwachen Können eine hohe Meinung haben, treten in die Reihe der verkannten Genies, andere zeigen Verkehrtheiten des sinnlichen Empfindens, sie meiden jeden weiblichen Umgang, ja fallen sogar, in Folge der Unnatur ihrer Leidenschaften, strafbaren Verirrungen anheim. Der Beginn der geistigen Störung ist nach solchen Vorboten bei jedem derartigen Kranken folgender:

Der Erkrankende glaubt die Wahrnehmung zu machen, daß sich die Außenwelt in besonders auffallender und eingehender Weise um sein Thun und Treiben kümmere, daß sie jeden seiner Schritte sorgfältig überwache, daß jeder fremd und gleichgültig Vorübergehende ihn kenne, mit Blicken fixire. Dieses Beachtetwerden erweckt naturgemäß in dem, welcher solches wähnt, das Gefühl der Unsicherheit und Unbehaglichkeit, und der Betreffende kommt auf den Gedanken, daß die Außenwelt feindlich gegen ihn gesinnt sei, daß sie ihn, um ihm zu schaden, beobachte. So entsteht der Verfolgungswahn, zu welchem sich auch allmälig noch Größenwahn gesellt, denn der, welcher sich unschuldig verfolgt glaubt muß zu der Gedankenreihe gelangen: wenn sich Alles um ihn kümmere, wenn sich die ganze Welt zu seiner Vernichtung verschworen habe, müße er doch eine besonders wichtige und hervorragende Person sein.

In welche Hülle sich diese Grundideen kleiden, das hängt von dem Phantasiereichthum, von der Erziehung des Kranken, von der Zeit, in der er lebt, und von seiner zufälligen Umgebung ab.

Irgend ein armer Teufel kommt in seinen falschen Gedankenschlüssen zu der Annahme, er solle von seinen Verwandten vergistet werden, weil er ins Geheim eine große Erbschaft gemacht habe, welche man ihm nicht gönne; ein anderer, welcher an quälenden, langdauernden Nervenschmerzen leidet, tüftelt heraus, Professoren und Studenten experimentirten mit ihm, indem sie von fern her elektrische Ströme in seinen Körper schickten. Dies geschähe deshalb, weil sein Organismus vollkommener wie der anderer Menschen sei; ein dritter, von Haus aus religiös Veranlagter, hält die vermeintlichen Nachstellungen für Umgarnungen des Teufels, und glaubt durch die Prüfungen, welche er erduldet hat, das Recht der Heiligsprechung bei Lebzeiten errungen zu haben, oder der Nachfolger Christi, der neue Messias geworden zu sein, ein vierter sieht in seinen Verfolgern Geheimpolizisten, welche in ihm einen Anarchisten wittern, einen hervorragenden Agitator, welcher wegen seiner geistigen Capacität berufen sei, den bestehenden Zuständen besonders gefährlich zu werden.

Dieser Ideenkreis festigt sich langsam im Laufe von Monaten und Jahren in dem Geiste der Kranken und selbst wenn keine Macht der Erde dieselben von der Unrichtigkeit derselben mehr überzeugen könnte, sind sie doch noch im Stande, ihr Inneres vor der Welt zu bergen; sie ziehen sich nur vor derselben zurück, erscheinen als Sonderlinge, als Träumer und fallen höchstens durch plötzliche und unmotivirte Heftigkeit auf.

Wenn aber äußere Verhältnisse eintreten, welche die Kranken hindern, ihre oft barocke, weil durch die Wahnideen beeinflußte, Lebensweise ungestört fortzusetzen, da werden die Consequenzen des Wahnes deutlicher, da schreitet der angeblich harmlose und anscheinend überlegte und ruhige Mann zu raffinirt ausgeklügelten Thaten, welche bezwecken seine vermeintlichen Rechte zu wahren und sich seinen Feinden und Widersachern zu entziehen. Daher sind es gerade Kranke aus dieser Gruppe, welche schwere Angriffe auf das Leben ihrer Umgebung machen und oft ihrem eigenen Sein ein Ziel setzen.

Vor wenigen Jahren erschlug hier am Orte ohne jeden Grund und ohne vorausgegangene Erregung ein Handwerker seine Ehefrau, weil er in dem Wahne war, er sei durch eine, wie er meinte, zu harte gerichtliche Verurtheilung und durch andere Prüfungen, welche ihn betroffen hätten, geläutert, durchgeistigt und zu einem zweiten Johannes der Täufer geworden und weil er glaubte, sein Weib sei ihm bei der Erfüllung seiner Mission im Wege; ein anderer derartiger Kranker stach auf offener Straße einen studentisch aussehenden jungen Mann nieder, weil er sich von Professoren und Studenten gemartert wähnte.

Natürlich kehrt sich der Hauptargwohn und Haß solcher Kranker, namentlich wenn sie in Anstalten sind, hauptsächlich gegen die Aerzte, weil sie sich von denselben ungerechtfertigt in ihrer Freiheit beschränkt glauben, und zufällig befand sich unter den Gutachtern über den König von Baiern einer, welcher einst in dem Garten der ihm unterstellten Anstalt von einem Kranken mit Revolverschüssen mehrfach verwundet worden war. Dabei hatte dieser Kranke seine Todfeindschaft gegen den Arzt jahrelang verheimlicht, bis es ihm gelungen war, von einer Urlaubsreise zurückkehrend, die Waffe einzuschmuggeln.

Da solche Kranke in Folge des Gespinnstes von Wahnideen, welches sie umgarnt, die Idee einer völlig neuen Persönlichkeit angenommen haben, da der Ichstandpunkt, den sie in der Krankheit einnehmen gegenüber dem in gesunden Tagen verrückt ist, so bezeichnen

Königs von Baiern sein und des ganzen königlichen Hofes in Aussicht gestelltes Erscheinen beim Feste absagen lassen.

[Begnadigung.] Der Kaiser hat den Studiosus Stolle aus Sarstedt, der vom Schwurgericht in Hildesheim wegen Ermordung seines Stiefvaters zum Tode verurtheilt worden war, dahin begnadigt, daß die Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnißstrafe umgewandelt worden.

[Die Beerdigung der Schiffling'schen Eheleute,] welche vorgestern seitens des „Vereins Berliner Weißbierwirthe" in feierlicher Weise, mit Musik und Bannerbegleitung unter Theilnahme von 1500 Gastwirthen erfolgte, hatte auch die Theilnahme der übrigen Bevölkerung in so hohem Maße wachgerufen, wie sie seit dem Leichenbegängniß des gleichfalls durch Mörderhand gefallenen Geldbriefträgers Kossäth, bei ähnlichen traurigen Vorfällen noch nicht wieder erlebt worden ist. Schon von 12 Uhr Mittags ab war das Leichenschauhaus, Communication am Neuen Thor 9, von wo aus die Bestattung erfolgte, von einer dichten Menschenmenge umlagert und diese lebenden Mauern zogen sich durch alle Straßen hin, welche der Leichenzug zu passiren hatte. Wohl an 100 000 Menschen mögen auf diese Weise, trotz des Regens, auf dem langen Wege bis zum Friedhofe der Zwölf-Apostelgemeinde in Schöneberg der Familie der Ermordeten ihr Beileid bewiesen haben. Während die Mitglieder des „Vereins Berliner Weißbierwirthe" sich von 12½ Uhr ab im Borsig'schen Saal und dem Hofe der Fabrik sammelten, um in geschlossenen Reihen nach dem Leichenschauhause zu marschiren, hatten sich die nächsten Angehörigen der Familie, die kleine 11jährige Anna Schiffling, die Tochter der Ermordeten und Zeugin der Mordthat, in Begleitung ihrer neuen Pflegeeltern, ihres Onkels (Bruders der Ermordeten) und dessen Frau, die 80 Jahre alte Mutter des Schiffling, welche aus Vietz hierhergekommen war, um ihrem Sohne das letzte Geleit zu geben, ferner ein Bruder desselben, ein anderer Bruder der Frau und zwei Schwestern derselben, sowie einige Vorstandsmitglieder des Vereins der Weißbierwirthe, einige Stammgäste des Ermordeten mit einem Kranz von Lorbeer und Rosen und zwei Berichterstatter in der Ausstellungshalle des Leichenschauhauses versammelt, wo die Leichen in offenen Särgen, bis zum Oberkörper mit weißen Steppdecken bedeckt, aufgebahrt standen. Es war ein erschütternder Anblick; der kleinen Anna wurde er erspart, sie blieb in Begleitung ihrer Tante draußen. Erst jetzt konnte man genau erkennen, welch einen schrecklichen Kampf die Frau mit dem Mörder bestanden haben muß. Die linke Gesichtshälfte ist förmlich zerfleischt, nicht weniger als dreizehn Wunden hat das Opfer erhalten, die Wange ist mehrfach kreuzweis durchstochen, ebenso das linke Ohr, von welchem aus sich ein tiefer Schnitt in den Hals erstreckt, die rechte Hand, mit welcher die Frau nach dem Messer des Mörders gegriffen, ist bis auf die Knochen durchschnitten. Bei dem Mann ist nur eine tiefe, breitklaffende Halswunde sichtbar. Die Hautfarbe der Leichen hatte bereits eine dunkle Färbung angenommen. Die meisten der Anwesenden zogen es vor, sich bald wieder nach dem Hofe zu begeben, wo bereits die Leichenwagen und Trauerkutschen Aufstellung genommen hatten. Tieferschütternde Episoden ereigneten sich, bevor die Schließung der Särge stattfand: als die hochbetagte Mutter des Ermordeten der Leichen ansichtig wurde, sank sie unter lauten Klagerufen zwischen den Särgen zusammen und mußte in die Vorhalle geführt werden, wo sich ihr Schmerz in heißen Thränen und lauten Klagen äußerte, und dann, als der Prediger Stage, von der Heilig-Kreuzgemeinde, bei seiner Ankunft der kleinen Anna ansichtig wurde, eilte er auf dieselbe zu, umfaßte ihren Kopf mit beiden Händen und sprach mit thränenerstickter Stimme: „Mein armes, armes Kind, möge Gott Dir Trost und Kraft verleihen, das Schreckliche zu ertragen!" Ein Bruder der ermordeten Frau, Landwirth aus Gr.-Fahlenwerder bei Soldin, legte unter lautloser Stille aller Anwesenden in der Leichenhalle, die Hand der Ermordeten ergreifend, mit lauter Stimme den Schwur ab, daß er die Todten an dem Mörder rächen würde in fürchterlichster Weise, wenn ihm derselbe in die Hände falle und bekräftigte diesen Schwur mit einem laut gebeteten Vaterunser. Nachdem die Särge geschlossen und ein Theil der von den Angehörigen und den Vereinen der Berliner Gastwirthe und Weißbierwirthe gewidmeten Kränze darauf befestigt waren, wurden dieselben von Vereinscollegen des Ermordeten hinaus auf die offenen Leichenwagen getragen, während der gewaltige, im Vorhofe aufgestellte Leichenzug auf das Commando: „Stillgestanden! Achtung!" den Todten die letzte Ehre erwies. In dem Augenblick als die Särge auf die Wagen gehoben wurden, zog ein Gewitter am Himmel herauf, welches donnernd sein Nahen verkündete, ein Moment, der dem Geistlichen Veranlassung gab, auf das Zürnen Gottes über die entsetzliche That hinzuweisen. Unter den Klängen eines Trauerchorals setzte sich der Trauerzug dann in Bewegung. Vorauf das große Vereinsbanner der Berliner Weißbierwirthe, dann die Musikcapelle, die Vorstandsmitglieder beider Vereine mit ihren Schärpen und dahinter in endlosem Zuge die Vereinsmitglieder und Collegen. Dem Zuge folgten die beiden Leichenwagen mit den blumen- und florgeschmückten prachtvollen Särgen, auf dem ersten Wagen der Sarg des Mannes, sowie die Trauerkutschen. Diesen schloß sich eine endlose Menge der Zuschauer an. So nahm der feierliche Leichenzug, begleitet von Schutzleuten zu Fuß, welche oftmals Raum für denselben durch die sich stauende Menschenmenge schaffen mußten, seinen Weg durch die Louisenstraße, Karl- und Roonstraße, die Sieges-Allee, Victoria- und Potsdamer Straße nach Schöneberg hin. Als der Zug um 2¾ Uhr an seinem Ziele anlangte, war es kaum noch möglich, den Friedhof zu betreten, so dichtgefüllt waren die Hauptgänge desselben von einer theilnehmenden und neugierigen Menschenmenge. Gendarmen und Polizisten mußten erst Raum schaffen. An der offenen Gruft hielt Prediger Stage eine tiefempfundene Leichenrede, in welcher er betonte, daß die Ehegatten 13 Jahre mit einander gelebt und durch ihrer Hände Arbeit es dahin gebracht hatten, ruhig in die Zukunft schauen zu können. Erst vor vier Jahren haben sie auf demselben Friedhof das eine von ihren beiden Kindern begraben und damals glaubten sie, es sei das Schrecklichste, was über sie gekommen sei. Sie ahnten nicht, daß einst die satanische Wuth eines Mörders ihr Leben vernichten würde, das von nun ab der Pflege ihres einzigen Kindes gewidmet war. Der Geistliche sprach den erschütterten Angehörigen tröstende Worte zu und forderte dann die vielen Tausende auf, welche die Dahingeschiedenen auf dem letzten Gange begleitet, sich an der offenen Gruft zu verbinden gegen Feind, Gemeinheit und Niedertracht. Gebet und Segen des Geistlichen, wie ein von der Vereinscapelle geblasener Choral endete die Trauerfeier. Um 3½ Uhr leerte sich allmälig der Friedhof.

[Militär-Wochenblatt.] Franke, Oberst a. D., zuletzt Commandeur des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. zur Disp. gestellt. Frhr. von Reiswitz, Major z. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20, unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Seelfeld, Zahlmeister vom Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

[Marine.] S. M. Kreuzer „Adler", Commandant Corvetten-Cpt. von Wietersheim, ist am 14. Juni c. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt, am 17. Juni c. wieder in See zu gehen. S. M. Kanonenboot „Iltis", Commandant Capitän-Lieutenant Hofmeier, ist am 14. Juni c. in Aden, eingetroffen und beabsichtigt am 20. Juni wieder in See zu gehen.

[Die Ziehung der 3. Klasse der königlich preußischen Klassenlotterie] wird am 22. Juni d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaal des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 18. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

* **Berlin,** 15. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Von recht schweren Unglücksfällen war eine gestern Vormittag kurz nach 9¾ Uhr in der Wiesenack'schen Spritfabrik, Artilleriestraße 1, erfolgte Explosion von Spritdämpfen begleitet. Die Ursache derselben ist nach der „Nat.-Ztg." darauf zurückzuführen, daß die Ableitungsröhren aus der Destillirblase in Folge zu starker Spannung, woran das Festsitzen eines Hahnes die Schuld tragen soll, rissig geworden waren, so daß Dämpfe aus ihnen entweichen konnten, welche sich sodann explosionsartig an der Kesselfeuerung entzündeten. Der zufällig in der Fabrik anwesende Geschäftsinhaber, sowie der Kesselwärter und ein Arbeiter erlitten starke Verletzungen durch Verbrennung der Gesichter und Hände, während durch die Gewalt des heftigen Luftdrucks das Dach vollständig abgehoben und Thüren nebst Fenster aus ihren Fugen herausgeschleudert wurden. Die Feuersgefahr war eine sehr mäßige, doch ließ die Feuerwehr, um eine Abkühlung der im höchsten Grade erhitzten Bottiche ꝛc. herbeizuführen und zur Verhinderung einer dadurch noch nachträglich zu befürchtenden Katastrophe die Strahlen einer Dampfspritze nebst einer Druckspritze sich längere Zeit in die Unglücksstätte ergießen.

Wiesbaden, 13. Juni. [Der Theaterscandal vor Gericht.] Der Rentner Franz Eskens und seine 26 Mitangeklagten, die am Abend des 18. März d. J. den Capellmeister Reiß mit Pfeifen und den Rufen: „Reiß raus! Reiß runter!" empfangen, erschienen heute wieder vor dem hiesigen Schöffengerichte. Nachdem die Leute abermals über ihre Identität vernommen, Herr Eskens wiederum über den Vorfall inquirirt worden, wurden die übrigen Angeklagten nochmals über ihre Theilnahme an dem Scandal befragt und siehe da, dieses Mal wollte eine ganze Reihe nicht gepfiffen haben. Die Leute brachten ihre Bemerkungen zum Theil so komisch vor, daß Präsident Birkenbühl wiederholt um Ruhe ersuchen mußte. Einer behauptete, er habe aus Leibeskräften in seine Trillerpfeife geblasen, wisse aber nicht, ob sie getönt habe, weil hinter ihm ein infernalischer Scandal getobt hätte; ein Anderer bemerkte mit Stolz, er habe seine Mark „Zisch- und Pfeifgeld" erhalten und demgemäß gehandelt. Gegen diejenigen, welchen ihren Obolus erhalten und dennoch nicht gepfiffen, versprach Herr Amtsanwalt Lemp das Verfahren wegen Betrugs einzuleiten. Nach Beendigung der Präliminarien handelte es sich sodann um die Erhebung des gegen Reiß angebotenen Wahrheitsbeweises. Der Amtsanwalt erklärte sich dagegen, weil die Staatsanwaltschaft gegen diejenigen, welche Reiß angegriffen, eine Untersuchung eingeleitet habe. Es werde sich bei diesen zeigen, ob derselbe gerecht oder ungerecht verdächtigt worden und sei daher der ganze große Zeugenapparat des heutigen Tages nicht nothwendig. Die Anwälte Dr. Frey und Dr. Kulmann beharrten bei ihren Anträgen, denen der Schöffengerichtshof anfänglich Statt gab und in Folge dessen die Oeffentlichkeit ausschloß. Alles mußte den Saal verlassen, und es entspann sich nunmehr auf den Fluren des Gerichtsgebäudes und im Zeugenzimmer ein interessantes Treiben. Die zahlreich erschienenen Mitglieder der Wiesbadener Oper, die vielen Interessenten, die Mitglieder der Presse discutirten den Fall lebhaft. Der Gerichtshof beschloß inzwischen, von der Erhebung des Wahrheitsbeweises abzusehen. Obgleich nun nichts mehr für die Sittlichkeit zu fürchten gewesen wäre, blieb der Eintritt in den Gerichtssaal verwehrt, weil der Vorsitzende das Gedränge der Leute fürchtete. Das in öffentlicher Sitzung publicirte Urtheil geht zunächst dahin, „daß Eskens als der Arrangeur mit 25 Mark Geldstrafe zu belegen, 21 Angeklagte mit 3 bis zu 5 Tagen Haft und vier freizusprechen seien. In den Motiven wird den Bestraften nicht bestritten, ihren Beifall oder ihr Mißfallen bezeugen zu dürfen, doch erachtet es das Urtheil für unzulässig, sich zu einem solchen Theaterscandal gegen Bezahlung anstiften zu lassen. Es könne den Angeklagten und vorzüglich dem häufigen Theaterbesucher Herrn Eskens nicht bestritten werden, daß gegen Reiß eine Mißstimmung im Publikum geherrscht habe, weil sein Verfahren in Bezug auf Vertheilung von Rollen und seine Leitung des ihm unterstellten Kunstinstituts überhaupt zu Klagen Anlaß gegeben. Durch Bevorzugung einzelner Künstler schädigte er das Publikum in dem, was es zu erwarten berechtigt war. Wenn ihm auch noch vorgeworfen werde, daß er das Institut durch sein moralisches Verhalten geschädigt habe, so seien diese Beschuldigungen nicht zur Erörterung gelangt und daher auch im Urtheil nicht zu erwähnen. Wenn die Angeklagten behaupten, sie dürften ihr Mißfallen in der hinlänglich bekannt gewordenen Art kundgeben, so müsse Ihnen — mit Ausnahme Eskens — entgegengetreten werden. Sie geben kein selbstständiges Urtheil kund. Wegen des Lohnes schrien oder pfiffen sie eine fremde Meinung hinaus. Für sie war es gleichgiltig, ob im Publikum eine Mißstimmung herrschte oder nicht. Wenn die Sache bei Eskens auch anders liege, wenn ihm die Mißstimmung im Publikum, dem er ja angehört, mildernd zur Seite stehe, so gebe sie ihm aber niemals das Recht, im Theater einen groben Unfug zu insceniren. Daß derselbe juridisch consumirt sei, lasse sich nicht in Abrede stellen, und wenn man Eskens, wie schon erwähnt, auch das Recht nicht nehmen wolle, sein Mißfallen bekunden zu dürfen, so mache ihn doch die Art und Weise, wie es hier geschehen, strafbar und sei daher zu erkennen, wie geschehen. Die höhere Strafe bei den übrigen Angeklagten rechtfertige sich aus ihrem Verhalten in dieser sie nichts angehenden Angelegenheit." Die Verurtheilten legten gegen dieses Erkenntniß sofort Berufung an die Strafkammer des Landgerichts ein. Das „Frankfurter Journal", sowie das „Wiesbadener Tageblatt" sind vom Staatsanwalt wegen Wiedergabe der in der ersten Sitzung gegen Reiß erhobenen schweren Beschuldigungen belangt worden.
(Fr. Ztg.)

Vermischtes aus Deutschland. In Hamm an d. Sieg ist am 10. d. Abends in der Pulvermühle eine Pulverpresse explodirt. Von den verletzten Arbeitern sind bereits 3 gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

** **Wien,** 15. Juni. [II. Internationaler Binnenschifffahrtscongreß.] Im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landhauses wurde heute Vormittag 10 Uhr durch den Obmann Graf Kinsky, nach freundlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen Theilnehmer der II. internationale Binnenschifffahrts-Congreß eröffnet und sofort zur Wahl des Präsidiums geschritten. Als Präsident wurde einstimmig per Acclamation Herr Dr. Ruß ernannt, welcher in deutscher und französischer Sprache für die ihm widerfahrene Ehre dankte und die Betheiligten bat, ihn nach Kräften zu unterstützen. Hierauf wurden als Ehrenpräsidenten der Minister des Innern und Ministerpräsident Graf Taaffe, der Landesmarschall Graf Kinsky, sowie der Bürgermeister der Stadt Wien, Eduard Uhl, vorgeschlagen und einstimmig gewählt, ebenso wie die nachbenannten acht Herren als Vicepräsidenten: Dr. Räve (Belgien), Prof. Schlichting (Deutschland), Bey Voisin (Frankreich), Jos. Richert (Schweden), A. Betocchi (Italien), Wallandt (Ungarn), Abg. Matscheko (Wien), N. de Sytenko (Rußland). Um 11 Uhr erschien Kronprinz Erzherzog Rudolf, welcher im Vestibül vom gesammten Präsidium feierlichst empfangen und in den Sitzungssaal geleitet wurde. Bei Betreten des letzteren brachten die Anwesenden ein dreifaches Hoch aus, wofür der Kronprinz freundlichst dankte. Der Präsident, Herr Dr. Ruß, begrüßte hierauf den Kronprinzen als Protector des Congresses. Die öffentliche Meinung müsse sich, so führte der Redner aus, der Wichtigkeit der Wasserstraßen immer mehr bewußt werden, die für die billige und dadurch den Producenten neue Absatzgebiete erschließende Versendung der Güter von hohem Werthe seien. Auch die Concurrenzfähigkeit der Wasserstraßen mit den Eisenbahnen müsse erhärtet werden, und seien darin von dem zweiten internationalen Binnenschifffahrtscongresse einige sehr wichtige Arbeiten zu erledigen. Die Arbeiten würden durch die Protection Sr. kais. Hoheit eine höhere Wirksamkeit erlangen, wie überhaupt der erlauchte Thronfolger jedem Fortschritte den Glanz seines Namens zu verleihen wisse. Der Kronprinz erwiderte nach dieser Ansprache Folgendes: „Mit großer Freude trete ich, dem Beispiel Sr. Majestät des mir so nahestehenden Königs der Belgier folgend, an die Spitze des II. Congresses für Binnenschifffahrt. Die Zwecke, welche Sie alle, meine Herren, hier zu gemeinsamer Arbeit vereinigen, sind nicht nur berechtigte Aspirationen, sondern lebensfähige Pläne, die stetig ihrer Realisirung zugeführt werden müssen. In der Zeit des kolossalen wirthschaftlichen, industriellen und mercantilen Aufschwunges der letzten Decennien geschahen allenthalben große industrielle Neuschaffungen von Verkehrswegen zu Lande, wenig hingegen für die bessere Ausnutzung der natürlichen Lebensadern der Länder, für die Wasserwege. Daher ist es gerade jetzt, während der über alle Culturstaaten sich ausbreitenden Stagnation, wahrlich an der Zeit, alle nur

---

die Aerzte mit Absicht diese Krankheitsform als Verrücktheit und dies ist die deutsche Uebersetzung von Paranoia.

Ob über das Leiden des dahingeschiedenen Königs jemals eine genaue Krankengeschichte in die Oeffentlichkeit gelangen wird, ist fraglich. Bedenkt man, daß der Verblichene sich seit Jahren systematisch vor der Welt zurückzog, daß er sich in der Ruhe der Nacht sicherer und behaglicher fühlte, als am Tage, daß er gegen bestimmte Personen seiner Umgebung besonders heftig war, daß ein harmloses Dienergesicht ihm Schrecken und Abscheu einflößte; erfährt man ferner, daß er, abgesehen von solcher Voreingenommenheit gegen die Welt, in sich die Illusion wachrufen wollte, er sei mehr als ein irdischer König, er sei ein Berggeist, ein mythischer Halbgott, zieht man schließlich in Betracht, daß die Sonderbarkeiten des Redens und Handelns sich mehrten, als die äußeren Verhältnisse sein Traumleben störten, und daß dann auch die Neigung zur Selbstvernichtung sich zeigte, so erkennt man, daß die Entwickelung seiner Krankheit denselben Weg ging, welchen die Wissenschaft uns an seinen Leidensgenossen gezeigt hat.

Dr. Leppmann.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft im Auditorium des physicalischen Instituts der Universität am 2. Juni 1886 legte Geh. Rath Prof. Dr. Römer vor: Die Blitzgefahr. Mittheilungen und Rathschläge, betreffend die Anlage von Blitzableitern für Gebäude. Herausgegeben im Auftrage des elektrotechnischen Vereins. Dritter unveränderter Abdruck. Berlin, Jul. Springer 1886. Diese Broschüre ist der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft durch den Herrn Ober-Postdirector Kühl in höherem Auftrage mit dem Ersuchen übersandt worden, auf deren weitere Verbreitung mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Inhalt hinwirken zu wollen. In dem von Herrn Professor Dr. Leonhard Weber in Breslau herrührenden Vorworte der Schrift wird bemerkt, daß die Schrift aus den Berathungen eines Unterausschusses des elektrotechnischen Vereins, zu welchem die Herren Aron, v. Bezold, Brix, Förster, v. Helmholtz, Holtz, Karsten, Neesen, Paalzow, Werner Siemens, Töpler und Leonhard Weber gehören, hervorgegangen ist und den Zweck hat, in thunlichst gemeinverständlicher Form über die mit der Blitzschlagsgefahr in Zusammenhang stehenden Fragen zu belehren.

In Betreff der Größe der Blitzgefährdung wird hervorgehoben, daß dieselbe in Deutschland seit 30 bis 40 Jahren in beständiger Zunahme begriffen ist. Von 1850 bis 1880 ist eine durchschnittliche Vermehrung der Blitzgefahr um das Dreifache anzunehmen. Der jährliche durch Blitzschlag angerichtete Schaden wird von G. Karsten zum Mindesten auf 6 bis 8 Millionen Mark für Deutschland geschätzt. Hiernach kann die Wichtigkeit von Schutzmaßregeln gegen die Blitzgefahr nicht zweifelhaft sein. In Betreff der letzteren wird nun bestimmt ausgesprochen, daß die Franklin'sche Erfindung des Blitzableiters bei gehöriger Ausführung ein Gebäude gegen den Blitzschlag vollständig zu schützen vermag. Der letzte Thile der Schrift enthält allgemeine Anweisungen über die rationelle Anlage von Blitzableitern, bei welchen dann auch der Unterschied des älteren Gay-Lussac'schen und des neueren Melsen'schen Systems erläutert wird. In jedem Falle ist der von den anerkanntesten wissenschaftlichen Autoritäten herrührenden Schrift im Interesse des nationalen Wohlstandes die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Hierauf sprach Prof. Dr. O. E. Meyer über die Verwendung des elektrischen Lichtes in Hörsälen. Zur Erläuterung des Vortrags wurde zuerst eine ältere Gramme'sche, dann eine neue Siemens'sche dynamoelektrische Maschine mittelst einer Dampfmaschine in Bewegung versetzt; durch diese Maschinen wurden sowohl Bogenlicht-, als auch Glühlicht-Lampen zum Leuchten gebracht; und zwar wurden von beiden Lichtarten verschiedene Systeme vorgeführt, Dornfeld'sche und Siemens'sche Bogenlampen, sowie Swan'sche, Edison'sche und Siemens'sche Glühlichter. Somit war Gelegenheit geboten, besonders die Verschiedenheit der Färbung des elektrischen Lichts von Bogenlampen einerseits und Glühlampen andererseits zu beobachten. Der Vortragende gelangte zu dem Schlusse, daß zur einfachen Beleuchtung eines Hörsaals das Glühlicht seiner Ruhe und seiner angenehmen Färbung wegen den Vorzug verdiene, daß aber bei allen experimentellen Demonstrationen, bei welchen es auf Erkennen von Farben ankommt, das Bogenlicht weit vortheilhafter sei. Die zu diesen Demonstrationen verwendeten Siemens'schen Maschinen und Lampen waren von dem hiesigen Vertreter der Firma Siemens und Halske, Herrn Ingenieur Krimping, in dankenswerther Liberalität zur Verfügung gestellt worden.

Professor Dr. Poleck demonstrirte ein nach dem Princip der Davy'schen Sicherheitslampe construirtes Wasserbad zur Destillation leicht entzündlicher Flüssigkeiten, ferner größere und kleinere Apparate zum Trocknen von Körpern bei constanten Temperaturen. In diesen, von Professor Dr. V. Meyer construirten Trocken-Apparaten wird die betreffende Temperatur durch relativ kleine Mengen kochender Flüssigkeiten von constantem Siedepunkt, wie Wasser, Toluol ꝛc. erzeugt, welche durch einen Rückflußkühler verdichtet beständig in das Siedegefäß zurückfließen. Der Vortheil einer constanten Temperatur beim Trocknen wird hier in sehr einfacher Weise und ohne Gefahr einer Ueberhitzung erzielt.

Prof. J. Lehmann legte einige bis faustgroße gerundete Quarze vor, welche derselbe dem um die Mineralkunde Schlesiens hochverdienten Herrn Lehrer Zimmermann in Striegau verdankt. Die Quarze sollen nach Aussage der Arbeiter im Granit der Fuchsberge bei Striegau im Gestein selbst und nicht in Drusen, wie die bekannten Krystalle von dort, vorkommen. Ein Stück Granit enthält in der That einen ähnlichen gegen 2 cm großen gerundeten Quarz, der unzweifelhaft eine Ausscheidung des granitischen Magmas ist, während in der Regel die ausgeschiedenen Quarze nicht viel über Erbsengröße hinausgehen. Dem Redner sind nun zwar aus porphyrischen und namentlich flasrigen granitischen Gesteinen Ausscheidungen von Quarz bis zur Größe einer Kinderfaust bekannt, welche dann augenartig aus dem Gestein hervortreten, und erscheint danach das Vorkommen noch größerer Ausscheidungen nicht unmöglich, dennoch dürften in dem vorliegenden Falle die Quarze Gerölle aus den die Granite überlagernden diluvialen Deckschichten sein, welche beim Steinbruchsbetrieb zwischen die losgesprengten Granitblöcke gerathen sind. Darauf verweist eine ungleiche Durchsichtigkeit der verschiedenen Enden der Quarze, wie eine solche bei ursprünglich aufgewachsenen Krystallen vorkommt.

Dr. Gürich berichtete schließlich über eine von ihm unter Führung des Herrn Just in der Ziegelei desselben zwischen Beuthen OS. und Samuel's Glückgrube beobachtetes Profil, durch welches eine Erweiterung der vorhandenen Angaben über die Verbreitung des marinen Miocän in Oberschlesien geboten wird. Unter der Ackerkrume folgt in der genannten Ziegelei diluvialer mit nordischen Geschieben überladener gelber Lehm von geringer Mächtigkeit, darunter 2 Meter mächtiger grünlichgelber Thon mit Mergelknoten, losen Austernschalen und Kalkplatten, 1 Meter grauer merglicher Thon, 14 Meter mächtiger rother Thon mit rosafarbenen Kalkknollen, deren innere kluftartige Höhlungen mit Kalkspathkrystallen überzogen sind; zu unterst liegt ein hellfarbener Thon. Die beiden letzten Thone gehören der Trias an; der hellfarbene entspricht dem blauen Sohlenstein, der rothe dem unteren Dolomit. Die Thone zwischen Diluvium und Trias sind miocänen Alters. Die Kalkplatten enthalten namentlich viel Foraminiferen, Bruchstücke von Pecten u. s. w. Die Austern bilden im Thone zusammenhängende Lagen, förmliche Bänke; aufgefunden wurden Ostrea cochlear Poli und eine der Ostrea digitalina Dubois, wie sie von Hörnes aus dem Wiener Becken beschrieben wird, am nächsten stehende Form. Beide Arten sind im Wiener Miocän sehr verbreitet; die erstere ist von vielen Punkten Oberschlesiens bekannt, die letztere indeß noch von keinem Fundort daselbst angegeben.

Derselbe legte sodann Pseudomorphosen von Kalkspath nach Cölestin aus dem unteren Muschelkalk von Groß-Strehlitz vor. Dr. Mikolajzak, dem der Vortragende dieselben verdankt, hatte sie bereits als solchen vermuthungsweise angegeben. Durch Messungen mit dem Anlegegoniometer an einer größeren Anzahl loser Krystalle bis 1 Ctm. Größe ergab sich in der That die größte Annäherung der Winkelwerthe an die des Cölestin. Die Kanten der Krystalle, sind scharf, aber die Flächen concav, sodaß die Messungen nur mit annähernder Genauigkeit ausgeführt werden konnten. Die Substanz der Pseudomorphosen ist ein feinkörniger Kalkspath. Ein besonderes Interesse knüpft sich an den Fund deswegen, weil einmal Cölestin im oberschlesischen Muschelkalk noch nicht gefunden worden ist, dann weil Pseudomorphosen von Kalkspath nach Cölestin bisher nicht nachgewiesen zu sein scheinen.

Römer. Poleck.

denkbaren Verbindungswege, unter denen die Binnenschifffahrt eine so bedeutende Rolle spielt, zu erschließen und zu vervollkommnen, um der Production auch dadurch die möglichste Förderung angedeihen zu lassen, gegen den wirthschaftlichen Niedergang auch durch dieses Mittel anzukämpfen. Für unser durch ein so reiches hydrographisches Netz durchzogenes Vaterland haben Ihre Bestrebungen, meine Herren, einen besonderen Werth. Daher ist es auch uns eine große Freude, Sie hier in den Mauern unserer Vaterstadt Wien tagen zu sehen. Mögen Ihre Bestrebungen und Arbeiten vom besten Erfolge begleitet sein und möge der Congreß für Binnenschifffahrt die Anbahnung ernster und weiter reichender Fortschritte auf diesem Gebiete zu verzeichnen haben. Von dieser Ueberzeugung getragen, rechne ich es Mir zur Ehre und Freude an, diesen Congreß für eröffnet zu erklären."

Nach dieser mit lebhaften Bravo- und Hochrufen aufgenommenen Rede verließ der Kronprinz den Sitzungssaal, und begab sich in die angrenzenden Sectionszimmer, daselbst die ausgestellten, auf die Binnenschifffahrt bezüglichen Gegenstände besichtigend, und sich in eingehender Weise mit den verschiedenen Vertretern der auswärtigen Regierungen unterhaltend. Nachdem die Sitzung hierdurch eine kurze Unterbrechung erlitten hatte, wurde dieselbe um 12 Uhr wieder fortgesetzt. Der Vicebürgermeister der Stadt Wien, Herr Dr. Steudel, begrüßte die anwesenden Delegirten im Namen der Stadt Wien, und betonte, daß die Gemeinde Wien an den Arbeiten des Congresses den wärmsten Antheil nehme. „Seien Sie überzeugt", schloß Dr. Steudel seine Rede, „daß Kunst und Wissenschaft und alle Angelegenheiten, welche das geistige und materielle Wohl des Menschen betreffen, in der alten Kaiserstadt an der Donau, stets ein schützendes Heim finden werden." — Nach einigen Dankesworten des Präsidenten an den Vorredner wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Hierauf constituirten sich die vier Sectionen. Heute Nachmittag fand sodann eine Rundfahrt im neuen Donaudurchstich und die Besichtigung der dortigen Canalbauten statt. Der morgige Tag ist den nicht öffentlichen Sectionssitzungen gewidmet, in denen die Berathungs-Gegenstände für die öffentlichen Sitzungen, deren nächste am Donnerstag stattfindet, vorberathen werden. Der Congreß ist sehr zahlreich besucht. Die Regierungen von Oesterreich-Ungarn, Preußen, Sachsen, Baden, Frankreich, Holland, Belgien, Italien, Schweden, Norwegen, Rußland, Serbien und der Schweiz sind officiell vertreten. Die Provinz Schlesien ist durch die Handelskammern zu Breslau und des Regierungsbezirks Oppeln, und zwar durch deren Secretäre, die Herren Dr. Eras und Kutschbach, repräsentirt.

Belgien.

a. **Brüssel**, 14. Juni. [Die Arbeiterfrage. — Der dreizehnte Juni.] Die von dem Ministerium für die Arbeiter-Enquête eingesetzte große Commission hat jetzt, um eine Grundlage für die gesetzgeberischen Vorschläge zu gewinnen, ein Fragebuch verfaßt, das, in 10 000 Exemplaren gedruckt, allen Industrie-Chefs, den Arbeiter-Associationen und Arbeiter-Syndicaten, auch denjenigen Arbeitern, die solches wünschen, zugestellt wird. Es enthält 100 Fragen in vier Theilen. Die vier Theile betreffen die Arbeit, den Lohn, die Dienst- und Arbeits-Contracte, die Arbeiter- und Fabrikherren-Associationen. Das dritte Capitel betrifft die materielle Lage der Arbeiter, also ihr Budget, ihre Wohnungen, die Ernährung, die Vorsorge-, Pensions- und Sparkassen. Das vierte Capitel betrifft die intellectuelle und moralische Situation der Arbeiter, wie den Alkoholismus. Ein landwirthschaftliches Fragebuch wird jetzt fertiggestellt. Gleichzeitig begeben sich jetzt die Mitglieder der Commission in die verschiedenen Arbeiter-Centren, um an Ort und Stelle persönlich eine Enquête über die Lage der Arbeiter anzustellen. Dagegen sollen jetzt in öffentlichen Plenarsitzungen die Fragen über Errichtung von Arbeitsbörsen, von Vermittelungskammern, von Vorsorgekassen discutirt werden. — Der gefürchtete 13. Juni ist glücklich überstanden. Die „großen Ereignisse" sind vollständig ausgeblieben. Die Stadt bot, zumal während des ganzen Tages der Regen in Strömen floß, Dank den alles Maß übersteigenden „Vorsichtsmaßregeln" aller Behörden, sowohl der staatlichen wie der städtischen, und der Privaten, einen düsteren und öden Anblick. Im Innern der Stadt waren alle Läden, Magazine verbarrikadirt und geschlossen, in den oberen Stadttheilen blieben die Läden der Parterreräume geschlossen. Alle Banken, die Nationalbank an der Spitze, hatten ihr Personal consignirt und denselben Revolver eingehändigt; in allen Kasernen waren Offiziere und Soldaten marschfertig; Niemand durfte ausgehen! In jedem Polizeibureau befand sich je ein Staatsanwalt und ein Untersuchungsrichter mit ihrem ganzen Personal; der neue Justizpalast war ein wahres Heerlager der Bürgergarde! Der König war im Laekener Schlosse, von Bürgergarde und Truppen bewacht. So war man allseitig gerüstet — aber die Arbeiter erschienen nicht; die paar Banden Kohlenarbeiter zogen sich bald durchnäßt und entnüchtert in das Versammlungslocal zurück. Auf den Straßen war wenig Leben. Die Zeitungsverkäufer riefen Broschüren mit verlockenden Titeln aus: „Zu den Waffen! Auf zu den Barrikaden! Der Anarchisten-Katechismus!" Der clericale „Patriote" erschien zur Feier des Tages, „an dem die Republik verkündet werde", ganz roth gedruckt. Auf den Bahnhöfen war gar kein Verkehr. So blieb denn nur der Arbeiter-Congreß übrig, zu dem 420 Delegirte, die 128 Arbeiter-Associationen vertraten, erschienen waren. Eine mächtige rothe Fahne wehte vom Versammlungslocal hernieder. Der Congreß wurde mit einer fünfstündigen geheimen Sitzung eröffnet, in der gegen zwei Stimmen beschlossen wurde, die Propaganda für das allgemeine Wahlrecht auf gesetzlichem Wege, nicht durch Revolution, fortzusetzen. Der öffentlichen Sitzung präsidirte der Genter Arbeiterführer Anseele, dem große Ovationen dargebracht wurden. Nach langen Debatten beschloß der Congreß: Organisirung cooperativer Arbeitergesellschaften in allen Arbeiterorten, Schaffung eines mächtigen cooperativen Verbandes in Brüssel nach dem Genter Vorbild, Entsendung von socialistischen Missionären in das ganze Land; Erlaß eines Manifestes; Theilnahme an allen Wahlen; Vereinigung aller Arbeiterkräfte zu Syndicaten, Fachgenossenschaften, Widerstands-Kassen; Vorbereitung einer allgemeinen Arbeitseinstellung, sobald der Generalrath denselben anordnet; Veranstaltung einer neuen großen Arbeiterkundgebung in Brüssel am 15. August, dem Tage der Nationalfeste. Eine Dankadresse an den Verfasser des Volks-Katechismus Defuisseaux, ein Zustimmungsruf an die tapfer kämpfenden deutschen Socialisten schloß den Congreß. Der Abend verlief ebenso ruhig, wie der Tag, um 9 Uhr wurden die Soldaten entlassen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Juni.

Ein um unsere Commune hochverdienter Mitbürger erinnert im Anschluß an die Localübersicht in der Sonntagsnummer unseres Blattes daran, daß es sich empfehlen würde, neben Sparkasse und Stadtbank auch das Leihamt in den Neubau am Roßmarkt aufzunehmen. Das Leihamt entnehme die Mittel zu seinem Betriebe der städtischen Sparkasse, mit welcher es also durch Geldentnahme und Rückzahlung in beständiger Verbindung stehe. Die jetzigen Locale im ehemaligen Arbeitshause mit seinen dicken und feuchten Mauern seien für die Bureaux wie für die Pfandkammern durchaus ungeeignet und man habe deshalb schon wiederholt sich mit dem Gedanken getragen, miethsweise andere Räume zu acquiriren; bis jetzt seien jedoch passende Localitäten nicht zu finden gewesen. Der Einwand, den wir gegen dieses Project machen würden, daß es im Interesse verschämter Bedürftiger, die das Leihamt aufzusuchen gezwungen sind, nicht rathsam sei, jenes Institut in eine belebte Straße zu legen, wird von dem Einsender der Notiz durch die Ansicht entkräftet, daß man nach Zusammenlegung der drei Geldinstitute es dem Eintretenden nicht ansehen werde, in welchem Institut er Befriedigung suche. Jedenfalls darf man wohl behaupten, daß dadurch an Bewachungs- und Aufsichtskosten wesentlich gespart würde, und deshalb verdient der Vorschlag wohl eine genauere Prüfung.

— Die auf Grund eines Statuts vom 25. Mai 1885 in Leobschütz errichtete Tuchmacher-Innung zählte seither nur noch zwei Mitglieder, welche indeß seit Jahren weder ihr Gewerbe betrieben, noch Gesellen oder Lehrlinge hielten und somit auch außer Stande waren, die Zwecke der Innung zu erfüllen. Der Versuch einer Reorganisation der letzteren erschien deshalb vergeblich, weil am genannten Orte Tuchmacher nicht mehr existiren. Auf den desfallsigen Beschluß der beiden letzten Mitglieder hat nunmehr der Bezirksausschuß zu Oppeln die Auflösung der Innung bestätigt. Die Sache ist für unsere Commune Leobschütz insofern auch von Wichtigkeit, als die schuldenfreie Innung sich noch im Besitze eines Grundstücks mit einem Miethsertrage von 114 M. befand. Die städtischen Behörden haben nun nach den Bestimmungen des Innungsstatuts und der Gewerbeordnung beschlossen, diesen das Vermögen der Innung repräsentirenden Betrag fortgesetzt zu milden Zwecken zu verwenden und zwar zuvörderst, nachdem im vorigen Monat das eine Mitglied der Innung gestorben ist, zu Gunsten des einzigen noch lebenden Betheiligten, nach dessen Ableben aber zu allgemeinen Armen-Unterstützungen.

---

* **Fürstbischöflicher Erlaß.** Der „Schles. Volksztg." zufolge hat der Fürstbischof Dr. Herzog am 4. d. M. nachstehende Verordnung an die Pfarrer und Seelsorger der Diöcese Breslau erlassen:

Das Gesetz vom 21. Mai d. J., betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze, bestimmt laut Art. 14: In denjenigen Landestheilen, in welchen der Vorsitz im Vorstande einer katholischen Kirchengemeinde — Kirchenrath nicht bereits vor dem Erlaß des Gesetzes vom 20. Juni 1875 einem weltlichen Mitgliede zustand, geht der Vorsitz auf den ordnungsmäßig bestellten Pfarrer und Pfarrverweser, in Filial-Gemeinden auf die für dieselben ordnungsmäßig bestellten Pfarrgeistlichen über. — Am 8ten dieses Monats tritt das Gesetz in Kraft; von diesem Tage an sind die Herren Pfarrer, bei den Filialkirchen die für dieselben ordnungsmäßig bestellten Pfarrgeistlichen die gesetzlich berechtigten Vorsitzenden der Kirchenvorstände; an sie geht von den bisherigen gewählten Vorsitzenden die Geschäftsleitung ohne Weiteres über und sind daher seitens letzterer die Acten und Rechnungen zu übergeben. Daß der Vorsitz übernommen worden, wollen die Herren Pfarrer und bezüglich Filial-Pfarrgeistlichen alsbald den Herren Erzpriestern anzeigen, von denen eine diesbezügliche Gesammt-Nachweisung bis 1. Juli d. J. an die Herren Landräthe und an mein Hochwürdiges General-Vicariat zu erstatten ist. — Die auf die Vorsitzenden sich beziehenden Bestimmungen der bisherigen Geschäftsanweisungen für die katholischen Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen sind selbstverständlich ebenso von den neuen Vorsitzenden, den Pfarrern und den Filial-Pfarrgeistlichen zu beobachten. In den Vorsitz des Kirchenvorstandes tritt auch künftig mit dem Tage der Amtsübernahme jeder neu ernannte Pfarrer, bezüglich bei Filial-Kirchen der ordnungsmäßig bestellte Pfarrgeistliche ein. — Die auf Grund des Gesetzes vom 11. Juli 1883 angestellten Hilfs-Seelsorger sind in obigem Art. 14, Gesetz vom 21ten Mai d. J., nicht zu denjenigen Geistlichen gerechnet, denen der Vorsitz in dem Kirchenvorstande zusteht. — Die nach § 12, G. 20. Juni 1875, vorgenommenen Wahlen von Stellvertretern der Vorsitzenden bleiben in Geltung, die gewählten Stellvertreter daher nach wie vor in ihrem Amte.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 6. bis 11. Juni fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 56 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 211 Kinder geboren, davon waren 185 ehelich, 26 unehelich, 203 lebendgeboren (100 männlich, 103 weiblich), 8 todtgeboren (5 männlich, 3 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 172 (mit Einschluß von 7 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 82 (darunter 17 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 15, über 80 Jahre 1. — Es starben an Masern und Rötheln 1, an Diphtheritis 1, an Wochenbettfieber 1, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 2, an Brechdurchfall 7, an anderen acuten Darmkrankheiten 33, an Gehirnschlag 4, an Krämpfen 10, an anderen Krankheiten des Gehirns 10, an Lungenschwindsucht 20, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 16, an anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 1, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 10, an allen übrigen Krankheiten 50, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter gewaltsamer Einwirkung 4, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 29,85, in der betreffenden Woche des Vorjahres 38,66, in der Vorwoche 34,72.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 5. bis 12. Juni c. betrug die mittlere Temperatur + 15,6° C., der mittlere Luftdruck 743,6 mm, die Höhe der Niederschläge 20,72 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 6. bis 12. Juni c. wurden 41 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolis 4, an Diphtheritis 4, an Typhus abdom. 2, an Scharlach 11, an Masern 19, an Wochenbettfieber 1.

* **Kunstnotiz.** In Bruno Richter's Kunsthandlung ist augenblicklich ein lebensgroßes Portrait einer Dame (Kniestück) vom Maler Max Ring in Karlsruhe ausgestellt. Dasselbe ist mit sicherem Effectgefühl und verständnißvoller Technik ausgeführt. Von früher ist uns schon der begabte Künstler durch ein preisgekröntes Bild: „Der Fischer nach Goethe", welches damals beim Publikum großes Aufsehen erregte, wohl bekannt. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Ring, im Herbst dieses Jahres nach Schlesien zu kommen, um eine Anzahl Aufträge (Portraits nach dem Leben) auszuführen.

—d. **Breslauer Lustspiel-Ensemble.** Unter diesem Namen ist ein neues Unternehmen am ersten Pfingstfeiertage zum ersten Male in Thätigkeit getreten. Bei den Ferien, welche jetzt für unsere beiden großen Theater bestehen, haben sich auswärtige Schauspieler und Schauspielerinnen, welche ihre Sommerferien hier verleben wollen, vereinigt, um in den Räumen des Breslauer Concerthauses feinere Lustspiele zur Affführung zu bringen und zwar in derselben Weise, wie dies im Belle-Alliance-Theater in Berlin geschieht. Im Saale wird gespielt ohne Rauch und ohne das Geklapper der Bierseidel. Sobald ein Act vorüber ist, beginnt dann wieder das Concert im Garten. Der artistische Leiter ist der Oldenburgische Hofschauspieler Hagemann. Die erste Vorstellung fand allgemeinen Beifall.

=ßß= **Das Grabdenkmal Herzog Heinrich II.** im hohen Chor der von diesem Herzog gestifteten St. Vincenzkirche ist zugleich mit dem Innern der Kirche einer Renovation unterworfen worden. Bei der Uebermalung der polychrom gehaltenen Figur hat man die ursprünglichen Farben möglichst beibehalten. Das Denkmal, welches aus einer späteren Zeit, als die Gründung der Kirche, nämlich aus dem 14. Jahrhundert stammt, besteht aus einer einfachen Tumba, auf welcher die lebensgroße Figur des Herzogs in feldmäßiger Rüstung, zu den Füßen einen besiegten Türken, ruht. Die Figur ist in Sandstein gemeißelt. Die Deckplatte der Tumba trägt in gothischen Majuskeln folgende Umschrift: „Henricus Secundus S. Hedwigis filius Pius; Dei gratia dux Slesiae, Fund. Eccl. hujus occub. in proelio ad Lignitiam 1241. Requiescat in pace." „Heinrich der Zweite, Sohn der heil. Hedwig, der Fromme, von Gottes Gnaden Herzog von Schlesien, Stifter dieser Kirche, gefallen in der Schlacht bei Liegnitz 1241. Er ruhe in Frieden."

* **Israelitische Lehrerversammlung.** Sonntag, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr, fand im kleinen Saale der neuen Börse die achte ordentliche General-Versammlung des „Vereins israelitischer Lehrer in Schlesien und Posen" statt. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Samuelsohn, schritt die Versammlung zur Discussion des Normallehrplans der Religionsschule mit zwei Lehrkräften. Das Referat hierüber lag in den Händen des Vorsitzenden. An der sehr lebhaften Debatte betheiligten sich vorzugsweise die Herren Brann-Beuthen, Dr. Baßfreund-Tarnowitz, Dr. Brann-Pleß, und Oberlehrer Dr. Badt-Breslau. Besonders gab die Methode des biblischen Geschichtsunterrichtes Anlaß zu längeren Erörterungen. Der Schluß der Versammlung erfolgte 10¼ Uhr. Die zweite Sitzung begann Montag, den 14. Juni, früh 10½ Uhr. Nach dem Berichte des Vorsitzenden beträgt der gegenwärtige Stand des Vereins 127 Mitglieder. Es erfolgte hierauf der Kassenbericht. Sodann wurde auf Antrag der Revisoren dem Schrift- und Kassenführer, Herrn Dr. Seligmann, Decharge ertheilt. Gemäß einem am Vorabend gefaßten Beschluß erhielt vor der Fortsetzung der Berathung des Normallehrplanes Herr Dr. Badt das Wort zu einem Vorschlage, betreffend die Heranziehung der am Sonnabend Vormittage verhinderten Kinder und Erwachsene zum Gottesdienste. Der Vorschlag des Redners ging dahin, dem Nachmittagsgottesdienste durch Predigt eine höhere Bedeutung zu geben. Nach längerer, lebhafter Debatte einigte sich die Versammlung dahin, dem in nächster Zeit in Berlin tagenden Ausschuß des Rabbinerverbandes eine Resolution zu unterbreiten, in welcher die in der Versammlung vorgeschlagenen Mittel zur Hebung dieses Uebelstandes zur Berücksichtigung empfohlen werden. Der vorgerückten Zeit wegen wird die begonnene Berathung des Normallehrplanes auf die Tagesordnung der General-Versammlung des nächsten Jahres gesetzt. Diese wird nach Beschluß der Versammlung am 31. Mai und 1. Juni 1887 stattfinden. Der bisherige Vorstand wurde mit Acclamation wiedergewählt. Anwesend waren nach der Präsenzliste 34 Mitglieder und 10 Gäste. Der Schluß der Versammlung erfolgte 1¼ Uhr.

* **Ausstellung.** Seit Mittwoch ist bei Gebr. Michallock, Hummerei 57, eine Ausstellung der Gegenstände arrangirt, welche am Montag, den 21. d. M., bei dem großen Gartenfest, welches zum Besten entlassener Gefangener im Etablissement „Friebe-Berg" stattfindet, verloost werden sollen. Die Gewinne sind meistens recht geschmackvoll und zum Theil von nicht unbedeutendem Werth.

\+ **Die Natalkaffern,** welche sich gegenwärtig im zoologischen Garten produciren, besuchten heute Vormittag unter der Leitung des Director Stegemann und ihres Führers Kamann das Brauerei-Etablissement von Eduard Haase auf der Ohlauer Chaussee. Der Mitinhaber der Firma, Herr Haase jun., führte die Fremdlinge durch alle Räumlichkeiten der Brauerei, indem er denselben die nöthigen Erläuterungen gab, welche der Dolmetscher übersetzte. Die Afrikaner legten ein sichtliches Interesse für die ihnen vollständig fremde Fabrikationsweise des Bierstoffs an den Tag. Nach Beendigung des Rundganges wurde ihnen ein Frühstück dargereicht, wobei ihnen das treffliche Bier, wie der Augenschein lehrte, sehr gut mundete.

* **Friebe-Berg.** Das von Herrn Kunstfeuerwerker Göldner arrangirte und bereits mehrmals verlegte Monstre-Fronten-Feuerwerk nebst Doppel-Concert fand am letzten Dinstage, dem 3. Pfingstfeiertage, statt. Trotzdem das Wetter auch an diesem Tage ungünstig war, hatten sich dennoch gegen 3000 Personen eingefunden, welche bei starkem Regen dem Feuerwerke beiwohnten und bei den, durch den Regen nicht vollständig zerstörten Piecen reichen Beifall spendeten.

\+ **Legatschießen.** Am dritten Pfingstfeiertage wurde im Schießwerder das sogenannte städtische Pfingst-Legatschießen abgehalten. Als Prämien waren eine silberne Kelle und sechs silberne Eßlöffel ausgesetzt. Als beste Schützen gingen hervor: Maler Erdmann, welcher die Kelle als Prämie erhielt. Kaufmann Rippert, Möbelfabrikant Heinrich Koschel, Kaufmann Sempert und Restaurateur Skaruppe erhielten jeder einen, Heildiener Scholz dagegen zwei Löffel.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Alexanderstraße wohnhafte 56 Jahre alte Zimmermann Franz Brauner trank vor einigen Tagen aus einer Flasche, welche Chlorbarium (eine sehr scharfe zum Eisenreinigen benützte Flüssigkeit) enthielt, in der Meinung, der Inhalt bestehe aus Branntwein. Der Bedauernswerthe trug so schwere sich vom Munde bis in den Magen erstreckende innere Verbrennungen davon, daß er bereits nach wenigen Stunden im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder seinen Geist aufgab. — Als der auf der Tauenzienstraße wohnende Packmeister Karl Perschke auf der Station Cosel-Kandrzin der Oberschlesischen Bahn einen bereits in Bewegung befindlichen Eisenbahnwaggon besteigen wollte, glitt er von dem Trittbrett herab und wurde überfahren. Der Beamte erlitt eine Zermalmung des rechten Fußes sowie mehrere Rippenbrüche. Der Packmeister fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der Haushälter Ferdinand Pf. wurde gestern Abend auf der Schloßstraße durch einen Bureaudiener, der ihn mit einem ihm feindlich gesinnten Manne verwechselte, überfallen und durch Messerstiche an Stirn und Scheitel schwer verwundet. Der Messerheld wurde zur Haft eingeliefert, der verletzte Haushälter nach der königl. chirurgischen Klinik gebracht.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 16. dieses Monats früh 2 Uhr brachte sich der Arbeiter August F. in den Parkanlagen an der Salvatorkirche auf einer dortigen Bank mittelst eines Revolvers einen Schuß in den Kopf bei. Der schwer Verwundete wurde durch den Parkwärter noch lebend in das Allerheiligen-Hospital gebracht. — Die auf der Rosenstraße wohnhafte Tischlersfrau Dierschke setzte am 12. d. ihren 11 Monate alten Knaben Otto auf einen am offenen Fenster stehenden Tisch, wobei sie den Kleinen auf einige Minuten aus den Augen ließ, um in der Küche nach dem Mittagsessen zu sehen. Inzwischen kletterte das Kind auf das Fensterbrett, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem ersten Stockwerk in den gepflasterten Hofraum hinab. Am 14. verstarb der Knabe trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe an den bei diesem Falle erlittenen inneren Verletzungen. — Die verwittwete Arbeitersfrau Elisabet Fiedel aus Hennersdorf bei Zobten hielt sich während des Pfingstfestes bei ihrem hierorts wohnenden Sohne zum Besuche auf. Als die genannte 68 Jahre alte Frau gestern Abend um 6½ Uhr vom Freiburger Bahnhofe heimreisen wollte, wurde sie plötzlich unwohl und verschied nach wenigen Augenblicken. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. — Der 43 Jahre alte Hürdlerkutscher Carl Gerber von der Bohrauerstraße stürzte am 15. d., Nachmittags 7 Uhr, auf der Oswitzer Chaussee von seinem mit Ziegeln schwer beladenen Wagen herab und wurde überfahren. G. erlitt hierbei einen Bruch des rechten Unterschenkels, sodaß er nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. — **Vermißt** wird seit dem 5. c. der auf der Lehmgrubenstraße Nr. 14/15 wohnhafte 39 Jahre alte Arbeiter Anton Scholz. Derselbe war an dem genannten Tage aus dem Allerheiligen-Hospital entlassen worden, bis jetzt ist er noch nicht nach seiner Wohnung zurückgekehrt. Sch. ist von mittelgroßer, kräftiger Statur, hat volles rundes Gesicht, braune Haare, ebensolchen Schnurr- und Backenbart, und war mit grauer Mütze, braunem Jaquet, schwarzen Hosen und rothen Plüschschuhen bekleidet. — **Gestohlen** wurden der 5 Jahre alten Tochter eines Lederhändlers von der Altbüßerstraße durch ein unbekanntes 16jähriges Mädchen die goldenen Ohrringe; einem Kaufmann von der Friedrichstraße eine goldene Damenuhr mit Kette und Medaillon, sowie ein silbernes Armband; einem Arbeiter aus Ungarn hier auf dem Centralbahnhofe ein Portemonnaie mit 40 Gulden. — **Abhanden gekommen** ist einer Dame aus dem Landkreise eine Reisetasche; einem Schriftsetzerlehrling von der Heilige Geiststraße ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt; einer Schneiderin von der Reuschestraße ein schwarzer Stoffumhang mit Spitzen; einer Zimmermannswittwe von der Breitestraße ein goldener Ohrring; einem Cigarrenfabrikanten aus Hainau hierorts ein viereckiges goldenes Medaillon mit 2 Photographien; einem Geschäftsreisenden eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 179,802 und dem eingravirtem Namen „J. Greiffenberg, Breslau" nebst Talmikette; einer Damenschneiderin von der Werderstraße eine goldene Kapsel in Form einer Uhr. — **Verhaftet** wurde der Tapeziererlehrling Paul Eichner, welcher in den letzten 3 Monaten mit Tapezierarbeit in der Wohnung eines Fräuleins auf der Gartenstraße beschäftigt gewesen war und dabei mittelst Nachschlüssels den Geldschrank geöffnet und 2 Talons und 35 Coupons der National-Anleihe im Gesammtbetrage von 550 M. gestohlen hatte. Der jugendliche Dieb hatte vergeblich die entwendeten Papiere zum Verkauf feilgeboten. Bei einer gestern durch die Polizeibehörde veranstalteten Revision wurde das gestohlene Gut hinter einem Dachsparren versteckt aufgefunden. — In der Nacht vom 14. zum 15. c. wurden aus einem Garten des Grundstücks Heilige Geiststraße Nr. 13 an der Promenade 40 Stück kostbare Rosen gestohlen.

A. **Hirschberg**, 15. Juni. [Vom Riesengebirge.] Der Fremdenverkehr auf dem Riesengebirge war an den beiden Pfingstfeiertagen ein so bedeutender, wie sonst wohl noch nie. Von früh bis Abends gingen und kamen zur und von der Schneekoppe ganze Karawanen. Das beste Bild von dem starken Verkehr erhält man durch folgende Zahlen. Auf der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Schneekoppe übernachteten an den beiden Tagen über 500 Personen; am 1. Feiertag sollen in den beiden Bauden der Koppe über 750 Mittag gespeist haben! Gestern Nachmittag war es in diesen beiden Bauden, wie auch in der Riesenbaude Stunden lang so überfüllt, daß man gewöhnlich nur nach langem Warten einen Stuhl bekam. Aus Berlin war die Schüler-Abtheilung der Turnerschaft durch 70, die Lehrlings- und Männer-Abtheilung durch ungefähr 100 Mitglieder vertreten. — Der neckische Rübezahl spielte gestern seinen zahlreichen Gästen einen bösen Streich, indem er in der Mittagsstunde ein wuchtiges Gewitter und von 4 Uhr ab einen neuen, fast 3 Stunden anhaltenden Regen schickte. Dem frohen Turnervolke aber wurde dadurch die gute Laune nicht verdorben. Trotz des Unwetters herrschte in allen Bauden ein recht lebhaftes, fröhliches Treiben. Auf der böhmischen Seite muß es des Nachmittags sehr stark gewittert haben, denn der Telegraph versagte den Dienst. Nach Deutschland sind wie gewöhnlich an solch' verkehrsreichen Tagen wieder sehr viele Depeschen aufgegeben worden. — Was die Flora des Kamms betrifft, so wurde von den Touristen die charakteristische Primula minima (Habmichlieb) vergeblich gesucht; sie ist schon verblüht. Ebenso steht die Anemone, die den Teufelsbart giebt, im Verblühen.

A. **Hirschberg,** 15. Juni. [General-Versammlung des Riesengebirgsvereins.] Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Bassenge, Vorsitzenden des Central-Vorstandes, tagte heute hier die Generalversammlung des Riesengebirgsvereins. Fast sämmtliche 42 Sectionen hatten Vertreter geschickt. Im Ganzen waren deren 108 anwesend. Von den in der Sitzung gefaßten Beschlüssen seien unter Uebergehung der abgelehnten Anträge nur folgende hervorgehoben: Die Mitglieder des Riesengebirgsvereins können an den Sitzungen der Section ihres Wohnortes theilnehmen, ohne derselben beitreten zu müssen. Das Vereinsorgan, der „Wanderer im Riesengebirge", erscheint nach wie vor nur alle 2 Monate! Jede Section darf Ehrenmitglieder ernennen, für die der Jahresbeitrag aus der Sectionskasse an die Centralkasse abgeliefert wird. Der Antrag der Section Hirschberg, daß der Central-Vorstand zur Anpflanzung von Alpenrosen, Edelweiß, Alpenveilchen ꝛc. veranlaßt werde, wird angenommen. Als Ort für die Generalversammlung des nächsten Jahres wird Bad Flinsberg gewählt. Bei der Wahl des Central-Vorstandes wurden die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt. — Nach Schluß der Sitzung fand im Concerthause ein gemeinschaftliches Diner statt, an das sich die Aufführung eines von einem Mitgliede des Vereins verfaßten Lustspieles: „Durch den R. G. V." anschloß. Für den Abend war eine Zusammenkunft auf dem Hausberge geplant, deren Zustandekommen aber wohl durch das ungünstige Wetter vereitelt werden dürfte.

△ **Lüben,** 14. Juni. [Pensionirung. — Vogelschießen. — Subhastation.] Der langjährige Landrath unseres Kreises, Herr von Uechtritz auf Herzogswaldau, hat zum 1. October d. J. seine Pensionirung beantragt. Derselbe wird, wie es heißt, schon vom 1. Juli ab durch den Regierungs-Assessor von Dalwigk commissarisch vertreten werden. — Die hiesige Schützengilde begeht in den Tagen vom 21. bis 27. Juni ihr Vogel- (Armbrust-) Schießen. — Das Rittergut Klein-Reichen wurde in dem Subhastationstermine vom 10. d. Mts. für ein Meistgebot von nur etwas über 20000 Mark zugeschlagen, was bei der Größe des Gutes von über 1100 Morgen ein ganz unverhältnißmäßig niedriger Preis ist. Diese Summe deckte indeß nur die als Mindestgebot festgestellten Auslagen der Zwangsverwaltung und die Kosten des Verfahrens, da die Gläubigerin der ersten Hypothek die Extrahentin und zugleich die Ersteherin war.

pp. **Sagan,** 9. Juni. [Verschiedenes.] Heute kam der Regierungspräsident von Liegnitz nach Sagan, wo er vom Landrath Strutz auf dem Bahnhofe empfangen wurde. Er besichtigt hier die projectirte, bereits ausgesteckte Eisenbahnlinie Sagan-Freistadt, mit deren Bau noch diesen Sommer begonnen werden soll. — An dem Festzug, welcher zum 100jährigen Jubiläum der Besitzergreifung Sagans durch Herzog Peter von Kurland von der Stadt veranstaltet wird, nehmen ca. 200 Personen Theil. Charakteristisch werden in demselben die nachgeahmten Figuren Peters von Kurland (1786), des Fürsten Lobkowitz (1686) und Wallensteins mit seinem ganzen Generalstabe (1628) sein. Die Costüme sind bereits aus Berlin angekommen. — Der Herr Herzog zu Sagan und Valençay begiebt sich über die Pfingstfeiertage mit seiner Gemahlin nach Laband, wo eine größere Familienfeier stattfindet. — Heute verließ die hiesige Garnison (3 Batterien des 5. Niederschles. Feld-Artillerie-Regts.) unsere Stadt und fuhr mit zwei Extrazügen zu den Schießübungen nach Falkenberg, von wo sie Ende Juli zurückkehrt. — In der letzten Sitzung der Section Sagan des Riesengebirgsvereins wurden Stadtrath Rosenthal und Hofapotheker Dehmel als Delegirte zu der am 15. d. M. in Hirschberg tagenden Generalversammlung des qu. Vereins gewählt.

s. **Waldenburg,** 12. Juni. [Unterverbandstag.] Kürzlich fand im hiesigen Schützensaale der vierte Unterverbandstag der westlich-mittelschlesischen Feuerwehrvereine statt, auf welchem die Vereine zu Alt-Friedland, Altwasser, Charlottenbrunn, Gottesberg, Langenbielau, Lehmwasser, Münsterberg, Reichenbach, Saarau, Salzbrunn, Schweidnitz, Striegau, Tannhausen, Waldenburg, Wüstewaltersdorf und Wüstegiersdorf, sowie mehrere nicht zum Verbande gehörige Vereine durch 254 Mitglieder, darunter 32 Delegirte, vertreten waren. An den um 10 Uhr Vormittags beginnenden Verhandlungen betheiligten sich auch der königliche Landrath v. Lieres und der Bürgermeister Mießner hierselbst. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Verbands-Vorsitzenden, Lieutenant Fichtner-Striegau, und erfolgter Erwiderung des Bürgermeisters Mießner wurde auf Antrag des Vorsitzenden Bürgermeister Hentschel-Gottesberg zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Von den geschäftlichen Mittheilungen ist zu erwähnen, daß die Vereine zu Görbersdorf, Donnerau und Neussendorf dem Unterverbande als neue Mitglieder beigetreten sind. Derselbe zählt 20 freiwillige Feuerwehren und 3 Communen. Der Vorsitzende forderte die Vereine auf, sich baldmöglichst zur Unfallversicherungskasse anzumelden. Die meisten Brände im abgelaufenen Geschäftsjahre hat der Verein Altwasser zu verzeichnen. Bezüglich Waldenburgs machte der Vositzende auf einen Fall aufmerksam, der schon zu langen Erörterungen geführt hat. Vor einiger Zeit nämlich starb ein hiesiger Feuerwehrmann bei Ausübung seines Berufes infolge Einathmung von Gasen, die sich in einem Raume durch brennendes Holz entwickelt hatten. Um für die hinterlassene Mutter, die Wittwe ist, eine Unterstützung auszuwirken, sind bei der schlesischen Provinzial-Feuer-Societät geeignete Schritte gethan worden, die aber bis jetzt zu keinem Resultat geführt haben. Stadtbaurath Mende-Breslau gab jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß die Angelegenheit noch einen günstigen Verlauf nehmen werde. Der Kassenbericht wies einen Bestand von 57 Mark nach. Der nächstjährige Unterverbandstag soll in Saarau stattfinden. Der Vorsitzende des Verbandes wurde ermächtigt, unter Heranziehung anderer Persönlichkeiten zeitweise die Verbandsvereine zu inspiciren. Zu der Frage, ob für den Verband die Einführung von Telephon-Einrichtung zur Feuermeldung wünschenswerth sei, verhielt sich die Versammlung ablehnend. Bezüglich der Frage jedoch: „Sind eiserne Rettungsleitern für Fabrikanlagen empfehlenswerth?" beschloß die Versammlung, den Vorsitzenden zu ermächtigen, sich mit den Landräthen der betreffenden Kreise in Verbindung zu setzen. Der königl. Landrath von Lieres erklärte sich bereit, der Sache auf amtlichem Wege näher zu treten. Den Verhandlungen folgte nach 12 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagsmahl, bei welchem Stadtbaurath Mende den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Hieran schlossen sich Nachmittags um 2 Uhr auf dem Uebungsplatze Detail-Exercieren der Feuerwehrmannschaften und Proben mit dem Extincteur. Um $3^1/_2$ Uhr fand auf dem großen Marktplatze unter Betheiligung der Vereine Waldenburg, Gottesberg, Dittersbach, Altwasser, Salzbrunn und Neussendorf eine Hauptübung statt, die von dem Verbandsvorsitzenden und dem Beurtheilungsausschuß sehr günstig beurtheilt worden ist. Den Schluß des Verbandstages bildete ein gemüthliches Zusammensein.

§ **Striegau,** 13. Juni. [Steinbruchs-Berufsgenossenschaft.] Am Mittwoch fand unter dem Vorsitz des Steinbruchbesitzer Paul Bartsch hierselbst eine Sitzung der Vorstandsmitglieder der VIII. Section (Schlesien) der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft statt. Hierbei wurde die Tagesordnung für die am 16. d. M. in Oppeln stattfindende Sectionsversammlung festgestellt. Außerdem gelangte der Bericht des Genossenschafts-Vorstandes über den Geschäftsgang der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft im Jahre 1885 und I. Quartal 1886 zur Vertheilung. Diesem Berichte sind folgende Notizen von allgemeinem Interesse zu entnehmen. Die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft war wie die anderen Genossenschaften mit dem Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes zunächst vor die Aufgabe gestellt, den Bestand der ihr angehörigen Betriebe festzustellen, demnächst den wesentlichsten Grundsätzen des Gesetzes sowohl bei den Verwaltungsorganen der Genossenschaft, wie bei den Genossenschaftsmitgliedern selbst Eingang zu verschaffen, um so die praktische Durchführung des Gesetzes thunlichst zu erleichtern. Die auf die Bestandsfeststellung bezüglichen Arbeiten haben einen bei weitem größeren Umfang angenommen, als erwartet wurde und zwar in Folge der nicht ganz einwandsfreien Abgrenzung des Gebietes der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft von anderen verwandten Gewerbszweigen, namentlich der Steinhauerei bezw. dem Baugewerbe. Der Bestand an versicherten Betrieben stellt sich bei der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft auf 11 199 mit 95 535 Arbeitern. Im vierten Quartal 1885 wurden insgesammt 492 Unfälle gemeldet, von denen 77 eine Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen, 29 den Tod der Betroffenen zur Folge hatten. Die Belastung der Genossenschaft läßt sich nach Maßgabe der bisherigen Kenntniß über Zahl und Verlauf der Unfälle auf etwa 60—70 000 Mark jährlich berechnen. Die Rechnungsergebnisse des verflossenen Jahres schließen in Einnahme und Ausgabe mit 135 723 Mark ab. Die Verwaltungskosten stellteu sich einschließlich der zehn Sectionen auf 34 312 Mark, wovon etwa die Hälfte auf den Genossenschaftsvorstand entfällt. Der Genossenschaftsvorstand betrachtet es als eine der dringendsten Aufgaben, in die Vorbereitung des Gefahrentarifs und der Unfall-Verhütungsvorschriften in Ausführung des Beschlusses des constituirenden Genossenschaftsverhandlung einzutreten.

△ **Oels,** 14. Juni. [Lehrer-Conferenz.] Am 9. d. Mts. fand hierselbst die diesjährige Volksschullehrer-Conferenz am hiesigen Lehrerseminar statt. Dieselbe war von mehreren Schulinspectoren und von ca. 200 Lehrern und Lehrerinnen besucht. Nachdem die Versammlung von dem Vorsitzenden, kgl. Seminardirector Dr. Scharlach, durch Gesang und Gebet eingeleitet worden war, wurde das Bureau gebildet. Dasselbe bestand außer aus dem Herrn Vorsitzenden aus den Herren: Kreisschulinspector Löber-Militsch, Pastor Schwarz-Namslau, Rector Schirdewahn-Oels, Hauptlehrer Jendrzok-Oels und Seminarlehrer Schröter. Letzterer führte das Protokoll. — Es erhielt hierauf das Wort zu seinem Vortrage Herr Seminarlehrer Kiesel, und sprach derselbe: Ueber die auf dem Gebiete des naturkundlichen Unterrichts sich gegenwärtig geltend machenden Reformbestrebungen. Der Vortrag erntete allseitigen Beifall. — Nach einer längeren Pause hielt Herr Kiesel im Anschluß an seinen Vortrag mit Kindern der Seminarschule eine naturkundliche Lection, in welcher er ein Bild davon gab, wie sich die von ihm aufgestellten Forderungen in der Praxis zu gestalten haben. — Die Seminaristen trugen darauf unter Leitung des Seminar-Musiklehrers Herrn Winkelmann mehrerer solcher beifällig aufgenommene Gesänge vor. — Hieran schloß sich die Discussion über den gehörten Vortrag. Dieselbe war eine sehr lebhafte und ergab am Schlusse die unveränderte Annahme der von dem Referenten aufgestellten Thesen. — Mit einem kurzen Schlußwort seitens des Vorsitzenden und dem Gesange einer Liederstrophe endigten die Ver- Verhandlungen. — Um 3 Uhr vereinten sich eine größere Zahl der Conferenztheilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mahle, bei welchem Seminardirector Dr. Scharlach den Toast auf den Kaiser ausbrachte.

—r. **Namslau,** 11. Juni. [Vorschußverein.] In der am 6. stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, eingetragene Genossenschaft, trug der Vereins-Kassirer Herr Pietsch zuerst den Verwaltungsbericht pro 1885 vor. Nach demselben beträgt die Zahl der Vorschußvereinsmitglieder 619. Am 1. Januar 1885 war ein Kassenbestand von 10 130 M. 92 Pf. verblieben, dem im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Einnahme von 188 396 M. 64 Pf. zugetreten war. Die Jahresausgabe beträgt 191 906 M. 17 Pf. und es verblieben 6621 M. 39 Pf. Bestand. Das Hypothekenconto ist mit 295 M. unverändert geblieben. Das Effecten-Conto wies einen Bestand (zum Nennwerthe) von 7400 M. auf, ist durch Ankauf guter Papiere auf 19 400 M. gestiegen und besteht nunmehr in 2400 M. 4procentigen deutschen Genossenschafts-Bank-Actien, in 5000 M. $4^1/_2$procentigen Hilfskassen-Obligationen und in 12 000 Mark $3^1/_2$procentigen Oberschlesischen Prioritäts-Actien. Das Wechsel-Vorschuß-Conto wies bei Beginn des Jahres Wechselvorschüsse in Höhe von 154 149 M. auf, zu denen im Geschäftsjahre 108 445 M. neue Vorschüsse zugetreten sind; nach den dagegen zurückgezahlten Vorschüssen in Höhe von 113 424 M. verblieben Bestand 149 170 M. Der Reservefonds ist von 11 323 M. 97 Pf. auf 11 666 M. 44 Pf. gestiegen und hat schon weit die statutenmäßig erforderlichen 10 pCt. des fremden Capitals überschritten. Das Sparkassen-Conto wies einen Bestand von 56 781 M. 58 Pf. auf, zu denen im Laufe des Jahres noch 13 050 M. 13 Pf. eingezahlt, dagegen 23 041 M. 11 Pf. zurückgezahlt wurden, wonach 46 790 M. 60 Pf. Bestand verblieben. Das Zinsen-Conto wies 11 284 M. 92 Pf. Einnahme und 371 M. 28 Pf. Gewinn auf, in Summa 11 656 M. 20 Pf. Davon sind zu decken: a. an Sparkassen- und Depositenzinsen 3007 M. 5 Pf., b. an Geschäftsunkosten 4554 M. 96 Pf., c. an 5 pCt. Dividende pro 1885 4041 M. 75 Pf. und d. auf die neue Rechnung zu übertragen 52 M. 44 Pf. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betrugen am Jahresschlusse 97 709 M. 92 Pf. Nachdem der Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission vorgetragen worden war, wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Nachdem hierauf die in Folge der neuen Gesetzgebung dringend nothwendig gewordene Abänderung des Vereinsstatuts nach eingehender Prüfung vorgenommen worden war, schloß der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Hauptlehrer Kalkbrenner, die Versammlung mit der Mittheilung, daß in Gemäßheit des auf dem vorigen Verbandstage in Lüben gefaßten Beschlusses der diesjährige Verbandstag hierorts, und zwar am 4. und 5ten Juli c., abgehalten werden wird.

t. **Kreuzburg,** 14. Juni. [Demission des Landraths.] Der Landrath des hiesigen Kreises, Grafen von Bethusy-Huc auf Bankau, hatte vor einiger Zeit seinen Abschied aus dem Staatsdienste nachgesucht. Am 9. d. M. traf nun der Königliche Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trützschler aus Oppeln in Bankau ein und überreichte dem Herrn Grafen die erbetene Demission mit den ehrendsten Worten der Anerkennung für die treuen Dienste, welche der Scheidende dem Könige, dem Staate und dem Kreise so viele Jahre gewidmet hat. Als Beweis der Allerhöchsten Anerkennung überreichte der Präsident dem bisherigen Landrath den ihm vom Könige verliehenen Kronen-Orden II. Klasse. Herr Graf von Bethusy-Huc dankte dem Präsidenten in herzlichen Worten für die vielen Beweise der Ehre und Anerkennung; ganz besonderen Dank stattete er dem Herrn Regierungs-Präsidenten ab, welcher ihm während seiner siebenjährigen Amtsthätigkeit stets mit Rath und That beigestanden habe. Stets werde er, wenn er auch nicht mehr im Amte sei, die Interessen des ihm so lieben Kreises Kreuzburg wahrnehmen; er sei im Kreise geboren und hoffe hier auch sein Lebensende abwarten zu können. Er hätte gern dem Könige und Staate seine Dienste weiter gewidmet, wenn ihn nicht andauernde Kränklichkeit zum Demissionsgesuche gezwungen hätte. — Dem feierlichen Actus wohnten die Mitglieder des Kreisausschusses, sowie die Beamten des Kreises bei, welche sämmtlich auch zu dem nach der officiellen Handlung stattfindenden Souper von dem Grafen von Bethusy-Huc geladen waren; an letzterem nahmen auch viele dem gräflichen Hause befreundete Großgrundbesitzer der Umgegend Theil. — Bis zur Neubesetzung resp. Neuwahl des Landraths verwaltet das Amt desselben der Kreisdeputirte Landtagsabgeordneter von Watzdorf auf Schönfeld.

x. **Beuthen OS.,** 16. Juni. [Kirchliches.] Die nothwendige Theilung der großen katholischen Parochie Stadt Beuthen soll nunmehr so vor sich gehen, daß für die alte Pfarrkirche ad St. Mariam ein östlicher und für die neu erstandene Kirche ad St. Trinitatem ein westlicher Theil der Parochie gebildet wird. Gleichzeitig hat das seit dem im Jahre 1874 erfolgten Tode des Pfarrers Schaffranek unbesetzt gebliebene Pfarramt an der Pfarrkirche durch die Ernennung des bisherigen Obercaplans Herrn Norbert Bontzek zum Pfarrer eine Neubesetzung erhalten, während die Seelsorge an der Trinitatiskirche dem Caplan, jetzigen Pfarrer, Herrn Reinhold Schirmeisen übertragen worden ist. Mit dieser Abzweigung und der Besetzung der beiden Pfarrstellen dürfte den meist gehegten Wünschen entsprochen sein. Die Hoffnungen der deutschen Katholiken waren von Anfang an auf die neue Kirche und deren jetzigen Pfarrer gerichtet, so daß sich eine Gliederung der Parochie in eine deutsche und polnische Gemeinde, unbeschadet der ferneren Zusammengehörigkeit, voraussichtlich von selbst in die Wege leiten wird. Von einer Bestimmung über die zukünftigen Vermögensverhältnisse der beiden Kirchen verlautet zunächst nichts. Eigenes Vermögen besitzt die Trinitatiskirche nicht, die auf 250- —300 000 Mark veranschlagten Baukosten sind vielmehr in der Hauptsache durch ein zu Lasten der Gesammt-Parochie aus der Provinzial-Hilfskasse aufgenommenes Darlehen von 150 000 Mark, im Weiteren durch schon in früheren Jahren aufgebrachte und noch weiter aufzubringende Kirchensteuern, ferner durch ein Geschenk des Herrn Fürstbischofs von 30 000 Mark, sowie durch freiwillige Beiträge und Opfer bislang beschafft worden. Nach dem definitiven Abschluß des Baues und seiner Rechnungen wird sich das Nähere erst übersehen lassen. Die Haupt-Pfarrkirche besitzt ein sogenanntes Pfarrvermögen, welches unseres Wissens zwischen 200- und 300 000 Mark beträgt. Eine theilweise Entnahme aus demselben zu den Baukosten der Trinitatiskirche wurde zur Zeit wiederholt von der Gemeinde-Vertretung abgelehnt.

* **Umschau in der Provinz.** r. **Brieg.** Am 14. d. Mts., Mittags, entlud sich wiederum ein fruchtbares Gewitter mit dichtem Regen über hiesiger Stadt und Umgegend. Am Abend kehrte das Gewitter nochmals wieder. Auch vorigen Sonnabend, Nachmittag, ging hier ein starker Regen nieder. — Die Mannschaften des Landwehrbataillons Nr. 4 Brieg waren vom 1. Juni ab zu einer 12tägigen Uebung hierselbst eingezogen. Dieselben waren in Bürgerquartieren untergebracht. Am verflossenen Sonnabend erfolgte wieder ihre Entlassung. — oe. **Bunzlau.** In Siegersdorf ist die Schule wegen der immer heftiger auftretenden Masernkrankheit bereits seit 8 Tagen geschlossen worden. — △ **Landeck.** Am 8. d. Mts. feierten der Glöckner Grähl und der Webermeister Dittert ihr 50jähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden sie von einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünscht. — Dem hiesigen katholischen Gesellenverein sind vom Herrn Rentier Franz Teuber hierselbst 300 M. zur Anschaffung einer neuen Fahne als Geschenk überwiesen worden. — △ **Landeshut.** Unter zahlreicher Grabebegleitung wurde am 10. d. Mts. der Königliche Steuer-Inspector, Herr Otto Wehn, beerdigt. Der Verstorbene versah im hiesigen Kreise das Amt als Kataster-Controleur seit dem Jahre 1865. Seit 1875 gehörte er der Stadtverordneten-Versammlung, und seit 1876 dem Magistrat hiesiger Stadt an. 1882 wurde ihm der Titel eines Königlichen Steuer-Inspectors verliehen. — ⊙ **Neisse.** Am 12. d. verstarb hierselbst ein um den hiesigen Vorschuß-Verein verdienter in hoher Achtung stehender Bürger, der frühere Kassirer des Vorschuß-Vereins, Herr Ferdinand Blaschke, im Alter von 65 Jahren; derselbe war Mitbegründer dieses Vereins und 22 Jahre hindurch, bis zum Jahre 1883, Kassirer desselben gewesen. — ⊙ **Neustadt OS.** Am 11. d. Mts. trafen der commandirende General des 6. Armeecorps v. Wichmann, Divisions-Commandeur v. Spangenberg und Brigade-Commandeur v. Niesewandt hier ein und besichtigten am folgenden Tage auf dem Exercierplatze die beiden hiesigen Husaren-Escadronen. Zu Ehren des Herrn Commandeurs fand gestern Abend ein Diner statt, an dem außer dem Offiziercorps auch die Vertreter der hiesigen Behörden theilnahmen. Um 9 Uhr wurde von den Militärmannschaften zu Pferde ein Fackelzug auf dem Ringe ausgeführt. Während der Abendstunden war der Rathsthurm effectvoll illuminirt. — Die älteste Person Neustadts, der frühere Bretthändler und Schuhmachermeister Joseph Schwelle ist vor einigen Tagen in dem ehrenvollen Alter von fast 97 Jahren gestorben.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Fraustadt,** 12. Juni. [Schöffengericht.] Eine interessante Verhandlung spielte sich vor Kurzem auf dem hiesigen Schöffengericht ab. Zwei Arbeiter der Zuckerfabrik waren angeklagt: durch acht selbstständige Handlungen dem Staate die Rübenzuckersteuer entzogen zu haben, indem sie Körbe mit Rüben und Rübenabfällen, welche nicht gemessen waren, in den Trichter der Zerkleinerungs-Maschine hineingeschüttet haben. Der Vorstand der Fabrik ist solidarisch haftbar, es sind deshalb auch Herr Rittergutsbesitzer Düring und Herr Director Brendel mitangeklagt. Die letzteren bestreiten, irgend einen Auftrag ertheilt zu haben, welcher eine Steuer-Defraudation hätte zur Folge haben können. Die beiden Arbeiter haben die unverwogenen Rüben aus eigenem Antriebe in den Trichter geworfen und haben ihrerseits dabei auch keine böse Absicht gehabt, sondern eine ihnen von dem Betriebs-Assistenten ertheilte Weisung nur falsch verstanden. Der Gerichtshof nahm denn auch an, daß lediglich eine Contravention (keine Defraude) vorliege und verurtheilte die beiden Arbeiter zu einer geringen Geldstrafe.

* **Gnesen,** 15. Juni. [Dreifacher Raubmord.] In unmittelbarer Nähe der Stadt, im Dorf Roża, ist am 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, ein dreifacher Raubmord verübt worden. Die „Pos. Ztg." berichtet hierüber Folgendes: Da eines der Opfer bei Entdeckung der That noch am Leben war, so konnte der Thatbestand durch die Aussagen desselben wie folgt festgestellt werden: Gegen 11 Uhr Vormittags kam auf das Gehöft des Ackerwirths Orlowski in Roża ein anständig gekleideter Mann, erkundigte sich bei der vor dem Hause mit Holzspalten beschäftigten Magd, ob der Herr zu Hause sei, und als ihm gesagt wurde, Orlowski sei zur Kirche gegangen, verlangte er Frau Orlowska zu sprechen und begab sich in die Wohnstube, wo er von Frau Orlowska etwas Milch und Brot verlangte. Während die Frau beschäftigt war, dem Fremden Brot zu schneiden, begab sich derselbe vor die Thür zur Magd, und mit dem Bemerken, er wolle ihr zeigen, wie man Holz haue, nahm er ihr das Beil aus der Hand und führte mit demselben einen wuchtigen Hieb gegen den Kopf des Mädchens, das sofort bewußtlos zusammenbrach. Hierauf eilte der Mörder ins Haus, erschlug den 12 Jahre alten Dienstjungen, zog Frau Orlowska aus einem Kleiderschrank, in welchen sie sich geflüchtet hatte, heraus und zerschmetterte der Frau mit dem Beil den Schädel, so daß sie todt zusammenbrach. Der Mörder durchsuchte nach der That sämmtliche Schränke und flüchtete dann in der Richtung nach Tremessen. Nach Bekanntwerden der That, etwa 2 Uhr Nachmittags, war sofort ein Arzt zur Stelle, doch konnte bei Frau Orlowska und dem Dienstjungen nur der schon eingetretene Tod constatirt werden, während es gelang, die Magd wieder ins Leben zurückzurufen. Nachmittags 4 Uhr war die Magd soweit zum Bewußtsein gebracht, daß sie den Thatbestand angeben und die Person des Mörders beschreiben konnte. Der Mörder war anständig gekleidet, trug einen schwarzen Rock, runden Hut und einen schwarzen Regenschirm mit einem Holzring als Griff. Der Verbrecher ist mittelgroß, hager, mit kleinem, dunklem Schnurrbart. — Als dringend verdächtig, den Mord verübt zu haben, wird ein reisender Handwerker bezeichnet, welcher im Laufe des Vormittags am 14. Juni in den unmittelbar an die Stadt grenzenden Dörfern Winiary und Strzynka gebettelt hat. Derselbe ist etwa 40 Jahre alt, von mittlerer, schwächlicher Statur, hat einen schwarzen Schnurrbart und bleiche Gesichtsfarbe. Der Mann gab an, aus dem Weichselgebiete zu stammen und zuletzt in Lopienno sich aufgehalten zu haben, woselbst er seine Legitimationspapiere zurückgelassen habe. Bekleidet war er mit einem dunklen Rock, dunkler Hose und schwarzem, rundem Hut. Er trug einen schwarzen Regenschirm. Der Mörder ist von Roża aus über einen Rain nach der Tremessener Chaussee entflohen. Da der Mörder nach Durchsuchung aller Behältnisse Geld nicht gefunden, hat er sich, in dem Glauben, daß auch die Magd todt sei, unter Mitnahme eines ungeladenen verrosteten Revolvers entfernt. Es ist sehr wenig Hoffnung, daß die Magd Barbara Tubacka am Leben erhalten wird. Heute wurde ein des Mordes verdächtiger Mensch in das Polizeigefängniß eingeliefert. Der Verdacht hat sich jedoch nicht bestätigt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Der Tod des Königs von Baiern.

* **Berlin,** 16. Juni. Ueber die Vorgänge in München wird der „Vossischen Zeitung" depeschirt: Seit heute früh ist die Leiche König Ludwigs in der alten Hofcapelle des Residenzschlosses ausgestellt, und nach Tausenden zählt die Menge, die sich drängt, um das Antlitz des Monarchen, dessen Anblick ihr bei seinen Lebzeiten so selten vergönnt war, noch einmal zu sehen, bevor er beigesetzt wird in der Gruft seiner Ahnen. Da heute der Tag des heiligen Benno, des Schutzpatrons von München und Ober-Baiern ist, so sind alle Läden geschlossen. Die trauervolle Stimmung der Bevölkerung kommt dadurch noch zum erhöhteren Ausdruck. Der Platz vor der Residenz, der Odeonsplatz, die Feldherrnhalle sind von Menschen belagert. Zu den Einheimischen gesellen sich die Schaaren des Landvolkes. Nur in ganz kleinen Trupps erhalten die Harrenden Einlaß. Der Dienst an den Portalen wird sehr streng geübt, auch alle Höfe und inneren Räume des Schlosses sind von Militär mit aufgepflanztem Seitengewehr besetzt. Nur für wenige Momente, fast im Vorübergehen, dürfen die Einzelnen einen letzten Scheideblick auf den todten Herrscher werfen, aber der Anblick ist ein ewig unvergeßlicher, unendlich ergreifender. Auf hohem, schwarz verhängten Katafalk steht, umringt von hohen Palmen und Candelabern mit brennenden Kerzen, der Sarg nach vorne schräg geneigt. Nur Antlitz, Hände und Arme

des hohen Todten sind sichtbar; Decken verhüllen den übrigen, mit der Marschallsuniform bekleideten Körper. Wachsbleich schimmert das von dunklem Haar, von Schnurr- und Knebelbart beschattete Antlitz. Die rechte Hand liegt auf der Brust, die linke scheint das an der Seite liegende Schwert der Wittelsbacher zu umklammern. Und wie ein Rosenbusch in die Rechte gelegt ist, so ist der ganze Katafalk, die Stufen, die zu ihm hinanführen, und die ganze Capelle mit Rosen bestreut. Ein wonniger Duft mischt sich mit der bedrückenden Luft des Raumes. Wie das Antlitz des Todten unendlich friedlich aussieht, so sind hier alle Gegensätze versöhnt. Nur leises Seufzen hört man seitens der Beschauer und von allen Augen, die den König auf seinem Todtenlager sahen, ist thatsächlich keines thränenleer geblieben. Acht Leibhartschiere, mit Hellebarden in der Hand, halten die Todtenwache; unbeweglich stehen sie, wie aus Erz gegossen. Die Adjutanten des Königs betheiligen sich an dem Dienst, ein Geistlicher im Ornat kniet an einem Betschemel und verrichtet die Messen für den todten Landesherrn. Die Leichenfeier wird voraussichtlich am Sonntag stattfinden. Zu derselben werden erwartet: der deutsche Kronprinz, Kronprinz Rudolf von Oesterreich, die Erbgroßherzöge von Baden und Oldenburg, der Herzog von Aosta und andere mehr. In der Stadt herrscht, abgesehen von der Aufregung, die der Theilnahme entspringt, Ruhe. Trotzdem mußten einige Verhaftungen vorgenommen werden von Burschen, die Pamphlete gegen das Ministerium Lutz feilboten. Von jedem Infanterie-Regiment bleibt vorläufig je ein Bataillon consignirt, von den schweren Reitern drei Escadrons, ferner eine Batterie von der Feldartillerie. Die Residenzwache ist zur Nachtzeit verstärkt. — Das Pariser Blatt „Matin" enthält einen langen Artikel über den König Ludwig und den Grafen von Paris. Darnach hätte der König Ludwig vor einiger Zeit sich an den Grafen von Paris mit der Bitte gewandt, ihm durch ein Darlehen von 20 Mill. M. aus seinen Verlegenheiten zu helfen; er hätte ihm dafür versprochen, sich ihm in der vom Grafen von Paris vorzuschlagenden Weise politisch gefällig zu erweisen, d. h. seine Rückkehr auf den französischen Thron zu begünstigen. Dieser Antrag sei dem Familienhaupte der Orleans durch eine ganz untergeordnete Persönlichkeit aus der Umgebung des Königs, durch einen Secretär, Coiffeur oder Bereiter, zugetragen worden; trotzdem habe der Graf von Paris die Eröffnung für eine amtliche, von der baierischen Regierung ausgehende, wenn auch vorerst vertrauliche, gehalten und seine Antwort nicht etwa an den König, sondern an den baierischen Ministerpräsidenten gerichtet. Er sei auf den Antrag Ludwigs II. eingegangen, habe das Darlehn von 20 Millionen zugesagt, jedoch als Gegenleistung verlangt, daß Baiern durch seinen Bundesraths-Bevollmächtigten auf den Fürsten Bismarck einen Druck ausübe, um ihn zu bestimmen, seine bekannte alte Feindseligkeit gegen die Orleans und ihre Thronansprüche aufzugeben. Im baierischen Ministerium sei man über diese Zuschrift ganz verblüfft gewesen und habe sich nach genauer Erwägung aller Umstände entschlossen, dieselbe einfach dem Fürsten Bismarck mitzutheilen. Der Reichskanzler sei über den Schritt des Grafen von Paris sehr aufgebracht gewesen und habe gegen ihn den gewaltigsten Gegentrumpf ausgespielt. Er habe Herrn de Freycinet die Schriftstücke zur Verfügung gestellt, welche urkundlich darthäten, daß der Graf von Paris in der That nach dem französischen Throne trachte und zu diesem Behufe sich auch ausländische Mithilfe gern gefallen lasse. Das habe Herrn de Freycinet bestimmt, die Verbannung der Prinzen beim Parlament zu beantragen. — Ein officiöses Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung" kennzeichnet die angebliche Gegenproclamation König Ludwigs II. als ein in Basel gedrucktes socialdemokratisches Machwerk zur Erregung von Unruhen in Baiern. Der bombastische Styl und zahlreiche Verstöße gegen die Grammatik und die Rechtschreibung weisen auf seinen Ursprung aus revolutionärem Lager hin. Daß hier eine grobe Fälschung vorliege, werde nur von Denjenigen geleugnet werden, die grundsätzlich belogen sein wollen, sobald sie dies mit einem Vortheil für die socialdemokratische Sache verbunden halten. — In den hiesigen Blättern wird die Discussion über einen etwaigen Cabinetswechsel in Baiern lebhafter. Die „National-Ztg." giebt sich den Anschein, als begreife sie gar nicht, daß man von der Möglichkeit eines Sturzes des Ministeriums Lutz sprechen könne. Auch die freiconservative, zuweilen officiös bediente „Post" nimmt sich des Ministeriums sehr lebhaft an. Sie schreibt: „Vergegenwärtigt man sich die ganze Sachlage, so erscheint es sehr unbedacht, von einem baldigen Rücktritt des Ministeriums Lutz jetzt zu sprechen, als ob dies eine unverfängliche Möglichkeit wäre. Dieses Ministerium hat sechszehn Jahre lang in einer entscheidungsvollen und oft schwierigen Epoche die Beziehungen Baierns zum Reich in die richtigen Wege geleitet und auf diesen Wegen erhalten. Nie wird man das entscheidende Verdienst vergessen, welches an diesem glücklichen Gang der Dinge dem König Ludwig zukommt, dessen Politik dieses Ministerium ausführte und der mit unbeirrter Festigkeit alle Versuche zurückwies, ihn von demselben zu trennen? Die redliche und geschickte Durchführung der Politik des Königs aber bleibt das Verdienst des Ministeriums Lutz. Die ganze Lage der Dinge weist Baierns Regierung und Volk darauf hin, den Weg nicht zu verlassen, auf welchem Baiern eine Stütze des Reichs geworden ist. Allein man soll den Fall nicht zu leicht nehmen, daß andere Männer an die leitenden Stellen treten könnten, welche unter der Phrase, daß man die bisherigen Wege fort wandeln müsse und werde, eine ganz andere Gesinnung verbergen. Wir hoffen jedoch, daß es bleibe, wie es gewesen. Der neue Regent von Baiern liefert, indem er das Ministerium beibehält, welches sechszehn Jahre lang aus dem bairischen Staat eine wichtige Stütze der Reichspolitik gemacht, den Beweis, wie sehr er erkennt, daß die Aufrechterhaltung der bisherigen Beziehungen nothwendig und daß die Beibehaltung der bewährten Männer, in deren Händen dieselben bisher ruhten, die beste Bürgschaft ihrer Fortdauer gewährt. Es wird gut sein, wenn man auf reichstreuer Seite allenthalben im Auge behält, welche Verdienste das Ministerium Lutz um den guten Gang der Reichsangelegenheiten seit 16 Jahren sich erworben, so daß man eine so zuverlässige Stütze nur mit Bedauern dem Reiche dürfte entgehen sehen. Es ist überall und zu allen Zeiten nicht leicht, das Bessere an die Stelle des Guten zu setzen. Mit großer Schärfe wendet sich die „Germania" gegen das Ministerium Lutz, dem sie die Verantwortung für den Entwickelungsgang des Königs zuweist. Sie bedauert den Mangel eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes in Baiern, und bemerkt zu der Nachricht, daß das Cabinet dem Regenten seine Portefeuilles zur Verfügung stellen wolle: Das thut uns fast leid; denn das Cabinet Lutz möchte mancher noch eine Zeit lang in seiner jetzigen Stellung festgehalten wissen, damit es wenigstens durch die Noth und Pein, die an ihm jetzt nagt, in etwas Buße thut für sein seitheriges Verhalten des Gehenlassens. Für die Sache würde dadurch kein Schaden herbeigeführt, denn wir halten Freiherrn v. Lutz für elastisch genug, eventuell auch im entgegengesetzten Sinne zu regieren, wie seither.

Aus Wolff's Telegr. Bureau wird noch gemeldet:

München, 16. Juni. Die „Neuesten Nachrichten" melden: Der Prinz-Regent erhielt folgende Telegramme:

Aufs Tiefste durch den Heimgang des Königs erschüttert, theile ich den Schmerz, den Du und das gesammte Haus empfinden, von ganzem Herzen, Gott bittend, daß er Dich in Deinem schweren Beruf mit seinem Segen begleiten möge.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Tief erschüttert sprechen meine Frau und ich Dir und allen Verwandten unsere innigste Theilnahme zu den schweren Schicksalsschlägen aus, welche Dich, Dein Haus und ganz Baiern getroffen.

Rudolf, Kronprinz von Oesterreich.

Telegramm Jacobinis an den Nuntius in München: Der heilige Vater, schmerzlichst berührt durch den tief betrübenden Heimgang des Königs von Baiern, beauftragt Ew. Eminenz, dem Prinz-Regenten Luitpold die Condolenz Sr. Heiligkeit auszusprechen. (Der Nuntius kam dem Auftrage in einer gestrigen Audienz bei dem Prinz-Regenten nach.)

München, 16. Juni. Ein Erlaß des Erzbischofs von München-Freising ordnet an, daß in allen Kirchen baldmöglichst die Todtenvesper nebst Vigilie, dann Tags darauf ein solennes Seelenamt stattfindet, ferner daß in allen Kirchen ein feierliches Trauergeläute sechs Wochen hindurch täglich stattzufinden hat. Der Erlaß schließt: „Wir vertrauen, der ehrwürdige Clerus unseres Erzbisthums werde durch angemessenen Vollzug der Anordnungen nicht blos die Pflicht gegen den von Gott uns gesetzten Landesherrn erfüllen, sondern auch der tiefsten Dankbarkeit entsprechenden Ausdruck geben, welche die katholische Kirche in Baiern unserm geliebten Königshause in so hohem Grade schuldet." — Dem „Bayerischen Kurier" zufolge findet die Beisetzung der königlichen Leiche durch den Erzbischof von München-Freising statt. An den Traueract schließt sich eine Todtenvigilie. Montag um 10½ Uhr findet Trauergottesdienst mit Requiem in der Michaelkirche statt.

München, 16. Juni. Ein officielles Telegramm über die Königin-Mutter an den Rath Moralt lautet: „Die Erkrankung ist bedeutend besser, der Gedanke fast frei, kein Fieber, keine Complicationen." Die Oberhofmeisterin von der Mühle fügt hinzu, Ihre Majestät dankt für die Theilnahme.

München, 16. Juni. Nachdem die „Wiener Presse" das angebliche Gutachten des Leibarztes des Königs, von Schleiß-Löwenfeld, veröffentlicht, worin behauptet wird, der König sei nicht irrsinnig und gleichzeitig mitgetheilt wurde, die „Allgemeine Zeitung" hätte das Gutachten nicht aufnehmen wollen, bestreitet die „Allgemeine Zeitung" sehr entschieden, ein solches Gutachten erhalten zu haben. Der „Baierische Kurier" ist von Geheimrath von Schleiß ermächtigt, zu erklären, er wisse gar nichts von einem Gutachten, es liege eine grobe Mystification vor.

München, 16. Juni. Von autoritativer Seite wird mitgetheilt: Das angebliche Gutachten des königlichen Leibchirurgen (nicht königlichen Leibarztes) Dr. Schleiß, beruht nicht etwa auf einer schriftlichen Erklärung, was man nach dem Ausdruck „Gutachten" vermuthen sollte, sondern ist nicht mehr und nicht weniger als eine Erzählung eines Journalisten, der bei Schleiß war. Die „Wiener Presse", welcher das sogenannte Gutachten entnommen war, giebt dies auch ausdrücklich an. Aus der Stellung Schleiß' würde man unter regelmäßigen Verhältnissen die Vermuthung ableiten können, daß derselbe Se. Majestät andauernd ärztlich behandelt, jedenfalls öfter gesehen hat, was durchaus nicht der Fall ist. Mit Sicherheit kann behauptet werden, daß seit Beginn der siebziger Jahre, also seit ungefähr 15 Jahren, Dr. Schleiß den verstorbenen König nur ein-, höchstens zweimal im Jahre, bei Gelegenheit des Empfanges der Beamten von Füssen in Starnberg, einige Minuten lang gesehen habe! Da ein solcher Empfang seit den letzten anderthalb Jahren überhaupt nicht mehr statt hatte, sah auch Schleiß den König nicht mehr. Es kennzeichnet seine Stellung, daß er nicht mehr Zutritt zu Seiner Majestät hatte, als diese gar nicht zum Hofe gehörigen Beamten. Uebrigens hat Schleiß der gestrigen Section beigewohnt und an erster Stelle das Sectionsprotokoll unterschrieben.

München, 16. Juni. In der heutigen Sitzung der Vorstände beider Fractionen der Abgeordneten wurde beschlossen, die Regentschaftsvorlage an eine achtundzwanziggliederige Commission zu verweisen; gleichzeitig wurde über die Personen der Ausschußmitglieder eine Einigung erzielt.

---

* **Berlin,** 16. Juni. Der Kaiser wird am 18. d. M. Berlin verlassen und sich zunächst nach Ems begeben.

* **Berlin,** 16. Juni. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist jetzt auf Dinstag, den 22., festgesetzt. Zur Berathung steht an erster Stelle der dem Hause heute zugegangene Gesetzentwurf, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die letzten Ueberschwemmungen herbeigeführten Verheerungen. Nach demselben werden der Regierung 740 000 M. zur Verfügung gestellt zur Gewährung von Beihilfen an einzelne Geschädigte zur Erhaltung im Haus- und Nahrungsstande, zweitens zur Wiederherstellung beschädigter Deiche und drittens zur Wiederherstellung der fiscalischen Piehnendorfer Schleuse. Die Bewilligung an einzelne Geschädigte erfolgt unter Mitwirkung von Kreis Commissionen und einer Provinzial-Commission. Der Betrag wird durch eine Anleihe aufgebracht und dem Landtage ist im nächsten Jahre über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft zu geben.

* **Berlin,** 16. Juni. Der Landeseisenbahnrath hält am 25. Juni eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Ausschließung der Gaskokes von den Ausnahmetarifen für Steinkohlen und Kokes nach dem Auslande und dem Küstengebiet der Nordsee, 2) Ausnahmetarife für Baumwollensaatöl (Kottonöl) im Verkehr von Harburg nach dem Rhein und dem südwestlichen Deuschland, 3) Ausnahmetarife für denaturirtes Fabriksalz und rohe Kalksteine im Verkehr mit Saarau, 4) Regelung der Stückgutfracht im Verkehr zwischen Stettin und Hamburg, 5) Ausnahmetarif für Eisenerze von Böhmen nach oberschlesischen Hüttenstationen, 6) Frachtermäßigung für Getreide und Mehl bei Beförderung auf längeren Strecken, 7) Ermäßigung der Ausnahmetarife für Blei und Zinn von Oberschlesien nach Stettin und Hamburg, 8) Frachtermäßigungen für den Verkehr zwischen Stettin und Swinemünde während der Wintermonate, 9) Frachtermäßigung für Kainit und rohe Staßfurter Kalisalze, 10) Ausnahmetarife für Mergel, 11) Frachtermäßigung für Eisenerze, Kalksteine, Steinkohlen und Kokes, 12) Mittheilung über die seit dem 11. October 1885 erfolgte Genehmigung von Ausnahmetarifen und Abänderungen des Betriebs-Reglements.

* **Brüssel,** 16. Juni. In der Landschaft Borinage striken 2500 Kohlenarbeiter. Arbeiterbanden erzwingen überall den Arbeiterstrike. Allgemeiner Strike wird angekündigt. Die Lage ist bedrohlich. Der Gouverneur der Provinz Hennegau wurde mit Truppen dahin gesandt. Das Ministerium hat eine Ueberwachung des Antwerpener Hafens in Betreff einer Waffenausfuhr angeordnet.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Juni. Für König Ludwig ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet. In Vertretung des Kaisers geht der Kronprinz zu der Beisetzungsfeier nach München. — Der Kaiser nahm heute den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Berlin, 16. Juni. Das bisherige Mitglied des Heroldamtes von Borwitz und Harkenstein wurde zum königlichen Heroldsmeister ernannt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom 19. Mai, betreffend die Errichtung eines besonderen Consistoriums für Westpreußen mit dem Amtssitze in Danzig.

Berlin, 16. Juni. Der „Germania" zufolge würde wahrscheinlich Dr. Redner, jetzt Administrator der Diöcese, Bischof von Culm werden.

Zürich, 16. Juni. Nachdem gestern Mittag vor der Hauptwache ein Auflauf wegen Verhaftung zweier tumultirender strikender Schlosser stattgehabt, entstand Abends 7 Uhr bei der Ueberführung eines Schlossers zum Gerichtshaus ein großer Auflauf. Die mit Pflastersteinen bombardirte Polizei-Escorte feuerte scharf, verwundete zwei Knaben und tödtete einen Mann. Die Polizeiwache wurde von der Menge belagert, worauf die Polizei den Platz mit gefälltem Bajonnet säuberte. Das Militär ist in der Kaserne consignirt.

Zürich, 16. Juni. Der Stadtrath und die Regierung traten zusammen, um einer etwaigen Wiederholung tumultuarischer Auftritte rechtzeitig vorzubeugen.

London, 16. Juni. Das Unterhaus erledigte die Einzelberathung der Bill über die Abänderung der Weinzölle.

Amsterdam, 16. Juni. Bei der Wahl der zweiten Kammer sind alle sieben in Amsterdam aufgestellten liberalen Candidaten mit großer Majorität gewählt worden.

Melbourne, 16. Juni. (Reuter-Meldung.) Der französische Transportdampfer Dives kam mit Truppen am 1. Juni bei den Neuen Hebriden an, und hat die französische Flagge dort gehißt. Der Capitän der dort liegenden britischen Goelette „Undine" und der Commandant des französischen Schiffes besuchten einander.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. Juni.

-f- **Breslau,** 16. Juni. [Breslauer Actiengesellschaft für Möbel-Parquet etc. (Bauer-Rehorst.)] Unter Vorsitz des Herrn Bankdirector Hugo Heimann wurde die auf heute berufene Generalversammlung der Actiengesellschaft Bauer-Rehorst abgehalten. Aus dem zum Vortrage gelangten Geschäftsbericht pro 1885 ist Folgendes zu entnehmen: Für Vermiethung leergewordener Räume ist ein Ueberschuss von 5300 M. erreicht worden, nachdem die Aufwendungen für Reparaturen, Instandhaltung etc. aus den Einnahmen bestritten sind; eine Menge von Räumen in der Gartenstrasse hat noch nicht vermiethet werden können. Das Grundstück- und Fabriken-Conto weist eine Minderbelastung von 115 104 M. auf und zwar sind, wie bisher auch im abgelaufenen Jahre 60 000 M. abgeschrieben und auf Verkäufe 51 500 M. zu rechnen. Letztere sind Erlös für zwei Bauplätze an der Gräbschnerund zwei an der Lewaldstrasse. Ein weiterer Verkauf von Terrains im Werthe von 40 500 M. ist kürzlich perfect geworden. Der Status am 1. Januar cr. ergiebt Schulden 201 786 M. gegen 295 920 M. im Vorjahr; die Hypothekenschulden betragen unverändert 276 000 M. Dagegen stehen Guthaben der Gesellschaft 85 633 M., Cassa und Caution 5963 M. und Hypothek 8490 M. Der Gesammtschuld im Betrage von 377 700 M. stehen die Immobilien der Gesellschaft gegenüber, bestehend aus den Grundstücken Gartenstr. 12 und Neue Taschenstr. 13, sowie 38 Bauplätzen und aus der Fabrik mit Einrichtung und Zubehör. In der hierauf eröffneten Discussion über den Geschäftsbericht und die Bilanz erklärt Actionär Amtsgerichtsrath Fritsch, dass er, nachdem er Einsicht von den Geschäftsbüchern genommen, zu der Ueberzeugung gelangt sei, dass die in früheren Generalversammlungen von ihm eingelegten Proteste gegen die Auflösung des sogenannten Stammprioritäten-Amortisationscontos gegenstandlos seien und dass er diesmal für Ertheilung der Decharge stimmen werde und seine früheren Proteste annullire. Dieser Erklärung schlossen sich zwei Actionäre, welche früher die Fritsch'schen Proteste unterstützt hatten, rückhaltlos an, so dass die Bilanz einstimmig genehmigt und die Decharge in gleicher Weise ertheilt wurde. Der Vorsitzende theilte hierauf mit, dass an Stelle des verstorbenen Aufsichtsraths-Mitglieds, Bankier Siegmund Sachs, dessen Wahlperiode übrigens abgelaufen war, eine Neuwahl vorzunehmen sei, und gedachte hierbei in ehrenden und warmen Worten des Verstorbenen, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Bankier Neander Alexander wurde mit grosser Majorität gewählt. Schliesslich wurden mehrere Paragraphen der Statuten mit Rücksicht auf das neue Actiengesetz abgeändert.

* **Einlösung von Coupons.** Wegen Einlösung der am 1. Juli 1886 fälligen Coupons zu den Prioritäts-Obligationen der Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, sowie der Oberschlesischen Eisenbahn bitten, die betreffenden Inserate zu beachten.

* **Verstaatlichung von Privatbahnen.** Von competentester Seite werden der „B.-Z." die Gerüchte, Preussen beabsichtige den Ankauf einer oder mehrerer Thüringischer Privatbahnen, in bestimmter Weise dementirt.

* **Deutsche Grundcreditbank in Gotha.** Wir erhalten von obiger Bank eine Zuschrift, worin dieselbe mittheilt, dass sie einen Theil ihrer Terrains im Südende von Berlin nicht an den Baumeister Schenck, sondern an den dort schon längere Zeit angesessenen Baumeister Schiller verkauft hat.

* **Belgische Anleihe.** Aus Brüssel wird der „Voss. Z." berichtet: Ein königlicher Erlass vom 11. d. M. ermächtigt den Finanzminister, behufs Deckung eines Theiles der durch die Kammer bewilligten Credite eine Anleihe im Nominalbetrage von 50 Millionen Francs aufzunehmen. Es sollen zu dem Zweke 3½procentige Obligationen der öffentlichen Staatsschuld ausgegeben werden.

* **Vom rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlenmarkt.** Aus Dortmund, 14. Juni, wird der „Voss. Z." berichtet: Auf dem Eisenmarkte dauert ein ruhiger Geschäftsverkehr bei vorwöchentlichen Preisen an. In Eisenerzen hat sich der Bedarf noch nicht wieder gehoben und liegen daher auch die Preise anhaltend matt. — Im Roheisengeschäft überwiegt noch immer das Angebot die Nachfrage, obgleich die Production eingeschränkt ist und grosse Vorräthe nicht vorhanden sind. Puddelroheisen findet wegen des regeren Bedarfs in verschiedenen Walzfabrikaten fortdauernd ziemlich regelmässigen Absatz, aber die Preise sind sehr gedrückt. Giesserei-Roheisen ist wegen der unregelmässigen Beschäftigung der Eisengiessereien nach wie vor vernachlässigt bei weichenden Preisen. Luxemburger Roheisen verkehrt andauernd in matter Preistendenz, während Thomaseisen und Bessemer Eisen die letzten Notirungen leidlich behaupten. Am besten ist wohl noch Spiegeleisen situirt. Im Walzeisengeschäft hat die Nachfrage für Baueisen und Stabeisen weiter zugenommen und sind die betreffenden Werke daher sämmtlich besser, manche sogar flott beschäftigt. Da es sich aber fast ausschliesslich um die Deckuug des nächsten Bedarfs und somit meist um Aufträge mit kurzen Lieferfristen handelt und da die Werke nicht gleichmätsig stark mit Aufträgen versehen sind, so kann auch von Preiserhöhungen noch nicht die Rede sein.

Oberschlesische Eisenbahn 4 pCt. Prioritäten von 1883. Die nächste Ziehung findet Mitte Juli statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Ausweise.

W. T. B. **Petersburg,** 15. Juni. [Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni n. St.*]

Kassenbestand	129 027 207	Zun.	3 394 756	Rbl.
Discontirte Effecten	20 453 981	Abn.	82 098	-
Vorschüsse auf Waaren	8 800	Unverändert.		
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	2 325 893	Zun.	21 500	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	11 353 891	Abn.	4 880	-
Contocurrent des Finanzministeriums	31 739 981	Abn.	7 660 302	-
Sonstige Contocurrente	84 842 807	Zun.	11 791 570	-
Verzinsliche Depots	28 444 222	Zun.	160 324	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 7. Juni.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Nach einer Depesche des Berliner „Börsen-Courier“ aus St. Gallen scheint, entgegen den in Berlin verbreiteten Gerüchten, die Conversion der Prioritäten und Stammprioritäten der Vereinigten Schweizerbahnen zufolge der juristischen Bedenken, welche gegen dieselbe geltend gemacht werden, vorerst noch sehr in Frage zu stehen. — Die Reichsbank in Frankfurt a. M. hat den Satz für Discontokäufe im offenen Markt auf 2½ pCt. erhöht. — Der „Vossischen Zeitung“ wird nach dem „Belgrader Fremdenblatt“ berichtet, dass die serbische Regierung mit der Effecten- und Wechslerbank in Frankfurt a. M. wegen einer Anleihe von 8 Millionen Francs unterhandelt. — Eisenbahn-Einnahmen pro Mai: Werrabahn 217 940 Mark (minus 16 105 M.), Weimar-Geraer Eisenbahn 364 000 M. (minus 13 946 M.), Aachen-Jülicher Eisenbahn 90 461 M. (plus 8783 M.). — Die Direction der Deutschen Grundcreditbank in Gotha erklärt, dass die Bank einen Theil ihres Terrains am Südende bei Berlin nicht an den Baumeister Schenk, sondern an den Baumeister Schiller für den Preis von 10 Mark pro Quadrat-Ruthe verkauft habe. Derselbe habe an demselben Tage grössere Complexe in jener Gegend mit der Verpflichtung erworben, jährlich zwei Morgen mit Villen zu bebauen, wodurch voraussichtlich eine Werthsteigerung des Terrains eintreten werde.

Berlin, 16. Juni. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete in fester Haltung, schwächte sich jedoch auf die Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Ztg.“ über die Deutschenhetze in Frankreich bald ab. Auch die Ermattung der inländischen Bahnen trug dazu bei, die allgemeine Tendenz zu verschlechtern. Creditactien schliessen 456,50, Disconto-Commandit-Antheile 216,75. Auf dem inländischen Eisenbahnmarkt vollzogen sich namentlich in Hessischen Ludwigsbahn-Actien sehr lebhafte Schwankungen. Dieselben wichen anfänglich bis auf 97 pCt., da verlautete, dass die Mai-Einnahme nicht so günstig ausfallen werde, als man bisher angenommen hatte, und dass auch der Pfingstverkehr auf der Bahn in Folge schlechter Witterung viel zu wünschen übrig gelassen habe. Dennoch haben sich die Actien im Laufe der Börse nicht unerheblich erholt, so dass ihr schliesslicher Coursverlust nur etwa ½ pCt. beträgt. Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn und Oesterreichische Südbahn und Ostpreussische Südbahn-Actien blieben gut behauptet. Dagegen haben Marienburg-Mlawkaer nachgeben müssen, und auch Lübeck-Büchener, sowie Saalbahn Actien stellten sich niedriger. Unter den ausländischen Eisenbahn Actien erlitten Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn einen Coursrückgang von etwa 4 Mark auf Nachrichten über Ueberschwemmungen in Ungarn. Schweizer Unionbahn mussten im Course nachgeben, da verlautete, dass die Conversion der Stammprioritäts-Actien und dep. Prioritäts-Obligationen noch nicht als gesichert angesehen werden kann. Elbethalbahn blieben gut behauptet und Dux-Bodenbacher, sowie Warschau-Wiener Eisenbahn Actien konnten neuerdings Coursavancen erzielen. Auf dem Rentenmarkte fanden wieder in Egyptern sehr bedeutende Umsätze statt. Italiener, welche gleichfalls sehr belebt waren, haben heute den Cours von 100 gestreift. In den Speculations-Montanpapieren fand zu wenig veränderten Coursen nur geringer Verkehr statt. Von den Cassawerthen waren Bismarckhütte 0,50 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 1 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,50 pCt. niedriger, dagegen Donnersmarckhütte 0,50 pCt. und Görlitzer Maschinenfabrik 1 pCt. höher.

Berlin, 16. Juni. **Productenbörse.** Auf niedrige auswärtige Notirungen verkehrte der Getreidemarkt in matter Haltung und scheint namentlich Roggen seitens der Haussepartei stark realisirt zu werden. Auswärtige Offerten sind nicht zu rentirenden Preisen im Markt und sind Blancoverkäufe in so grossem Umfange kaum als Basis des Angebotes anzunehmen. Der Locohandel ruht fast ganz. Die Preisverluste waren reichlich 1 Mark. — Hafer in Loco behauptet. Termine durch stärkeres Hervortreten russischer Offerten ferner gewichen. — Mais unverändert, Juni-Juli 108, September-October 109½, October-November 110½ Mark nominell. — Mehl flau, auf Termine 10—15 Pf. billiger verkauft. — Rüböl mangels Abgeber 10 Pf. höher als gestern. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus war heute in Loco reichlicher offerirt und 30 Pf. billiger als gestern. Termine zwar unter dem Einfluss des Getreidemarktes etwas matter, aber im Werthe ziemlich behauptet.

Paris, 16. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 31,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juni 34,25, per Juli 34,50, per Juli-August 34,60, per October-Januar 35,75.

London, 16. Juni. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 12 nom. Rüben-Rohzucker 10¾, fest. Centrifugal-Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 16. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 90	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 30	81 60
Gotthard-Bahn	— —	109 20
Warschau-Wien	262 50	259 50
Lübeck-Büchen	160 70	161 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 80	68 70
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 90	89 50
do. Wechslerbank	101 70	101 70
Deutsche Bank	159 40	159 30
Disc.-Command. ult.	212 70	212 30
Oest. Credit-Anstalt	456 50	456 50
Schles. Bankverein	104 20	104 40
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 60	107 50
do. verein. Oelfabr.	62 10	62 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 90	93 90
Schlesischer Cement	119 10	119 75
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 50
Erdmannsdrf. Spinn.	73 70	73 50
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	128 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 50	107 —
Donnersmarckhütte	31 20	30 70
Dortm. Union St.-Pr.	43 50	43 50
Laurahütte	70 40	70 60
do. 4½% Oblig.	101 —	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	107 50	107 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 20	30 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 50	119 70
do. St.-Pr.-A.	124 70	124 70
Inowrazl. Steinsalz	29 —	28 80
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 20	106 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 80	142 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 40	105 40
Prss. 3½% cons. Anl.	103 50	103 60

Cours vom	16.	15.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 30
do. do. 3½%	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 70	107 —
do. do. S. II	104 —	104 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	102 50	102 80
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	102 50	— —
do. 4½% 1879	106 —	106 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 —	99 70
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 40
do. 4⅕% Papierr.	68 70	68 70
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 10
do. 1860er Loose	118 60	118 80
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 10
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	107 40	107 20
Russ. 1880er Anleihe	88 50	88 50
do. 1884er do.	100 40	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 80	99 90
do. 1883er Goldr.	114 80	114 60
Türk. Consols conv.	15 50	15 50
do. Tabaks-Actien	79 70	79 10
do. Loose	34 10	34 20
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 50
do. Papierrente	76 90	76 90
Serbische Rente	81 60	81 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 45	161 25
Russ. Bankn. 100 SR.	198 90	199 15
do. per ult.	199 —	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 15
do. 100 Fl. 2 M.	160 35	160 20
Warschau 100 SR 8 T.	198 80	198 90

Privat-Discont 2⅜ %.

Berlin, 16. Juni, 3 Uhr — Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Oesterr. Credit. ult.	456 50	457 50	Gotthard ult.	109 12	109 —
Disc.-Command. ult.	212 62	212 62	Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 50
Franzosen ult.	377 50	381 50	Mainz-Ludwigshaf.	97 62	98 25
Lombarden ult.	187 50	186 50	Russ. 1880er Anl. ult.	88 25	88 50
Conv. Türk. Anleihe	15 50	15 50	Italiener ult.	99 87	99 87
Lübeck-Büchen ult.	160 87	161 37	Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 50
Egypter	73 37	73 37	Laurahütte ult.	69 75	70 12
Marienb.-Mlawka ult	48 25	48 50	Galizier ult.	80 87	80 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	88 12	88 —	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 25
Serben	81 75	81 50	Neueste Russ. Anl.	100 25	100 25

Frankfurt a. M., 16. Juni. Italien 100 Lire k. S. 80,65 bz.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Mittags. Credit-Actien 228, 62. Staatsbahn 190, 37. Galizier 161, —. Fest.

Berlin, 16. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
Juni-Juli	143 —	148 ?	Juni	43 40	43 40
Septbr.-October	147 50	148 50	Septbr.-October	43 40	43 40
Roggen. Flau.					
Juni-Juli	130 —	131 —	Spiritus. Still.		
Juli-August	129 25	130 50	loco	36 60	36 90
Septbr.-October	130 50	131 50	Juni-Juli	36 60	36 60
Hafer.			August-Septbr.	37 50	37 50
Juni-Juli	126 75	127 —	Septbr.-October	38 20	38 20
Septbr.-October	124 —	124 75			

Stettin, 16. Juni — Uhr — Min.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16	15
Weizen. Flau.			Rüböl. Verändert.		
Juni-Juli	151 —	152 —	Juni-Juli	43 20	43 20
Septbr.-October	152 —	153 —	Septbr.-October	43 —	43 20
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Juni-Juli	126 50	128 50	loco	36 50	36 20
Septbr.-October	128 —	130 —	Juni-Juli	36 30	36 —
			August-Septbr.	37 10	37 20
Petroleum.			Septbr.-October	37 90	37 90
loco	10 75	10 75			

Wien, 16. Juni. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16	15.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 60	106 50
Credit-Actien	282 70	282 60	Papierrente	85 25	85 27
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	85 90	85 90
Anglo	— —	— —	London	126 20	126 25
St.-Eis.-A.-Cert.	235 10	237 70	Oesterr. Goldrente	116 80	116 80
Lomb. Eisenb.	114 —	113 80	Ungar. Papierrente	94 95	95 —
Galizier	199 50	200 25	Elbthalbahn	161 75	161 50
Napoleonsd'or	10 —	10 01½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 95	61 95	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 16. Juni. 3% Rente 82, 80 excl. Neueste Anleihe 1872 110, 55. Italiener 101, 70. Staatsbahn 482, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Fest.

Paris, 16. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
3proc. Rente	82 70	83 37	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	85 52	85 27	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 52	110 20	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	101 55	101 60	Goldrente, österr.	94½	94½
Oesterr. St.-E.-A ex.	477 50	485 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	230 —	232 50	do. ungar. 4pCt.	86¾	86 81
Türken neue cons.	15 40	15 55	1877er Russen	103 60	103 85

Neue Anleihe von 1886 82, 25. —

London, 16. Juni. Consols 101, 12. 1873er Russen 98, 13. Wetter: Kühl.

London, 16. Juni, 1 Uhr 45 Min. Russen 99.

London, 16. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	16.	15.	Cours vom	16.	15.
Consols per Juni	101⅛	101 01	Silberrente	69 —	68¾
Preussische Consols	105 —	105 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	100½	100¾	Ungar. Goldr. 4proc.	86 —	85¾
Lombarden	9⅛	9 03	Oesterr. Goldrente	93½	93½
5proc. Russen de 1871	99½	99 —	Berlin	— —	20 52
5proc. Russ. de 1872	99¼	98¾	Hamburg 3 Monat	— —	20 52
5proc. Russen de 1873	98⅞	98¾	Frankfurt a. M.	— —	20 52
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 77½
Türk. Anl., convert.	15¼	15⅜	Paris	— —	25 36¼
Unificirte Egypter	72¼	72⅜	Petersburg	— —	23¼

Köln, 16. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 16, 75, per November 16, 65, Roggen loco —, —, per Juli 13, 35, per November 13, 55. Rüböl loco 23, 50 per October 23, 40. Hafer loco 15, —.

Hamburg, 16. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 156—160 — Roggen loco flau, Mecklenburger loco 138—145, Russischer loco ruhig, 100—102, Rüböl ruhig, loco 41. — Spiritus flau, per Juni 22⅛, per Juli-August 22¾, per August-Septbr. 23½, per Septbr.-Oct. 24¼. Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 16. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 211. Roggen loco —, per October 130.

Paris, 16. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per Juni 20, 75, per Juli 21, 10, per Juli-August 21, 30, per September-December 22, 10. — Mehl träge, per Juni 46, 25, per Juli 46, 60, per Juli-August 47, —, per September-December 48, —. — Rüböl fest, per Juni 54, —, per Juli 54, 25, per Juli-Aug. 54, 50, per September-December 56, 25. — Spiritus träge, per Juni 44, —, per Juli 44, 25, per Juli-August 44, 50, per September-December 43, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. Juni Rohzucker loco 31.50.

London, 16. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, Uebriges sehr träge, weichend. Fremde Zufuhren: Weizen 24 720, Gerste nichts, Hafer 56 320. Bewölkt.

London, 16. Juni. Havannazucker 12 nominell.

Liverpool, 16. Juni. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 16. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 2.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16. Juni, 7 Uhr — Minuten. Creditactien 227, 50. Staatsbahn 187, 62. Lombarden 93. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 160, 62. Still.

Wien, 16. Juni, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 60 Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 55. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Marktberichte.

= **Grünberg,** 11. Juni. [Die gewerblichen Verhältnisse Grünbergs pro 1885.] Zum ersten Male hat der hiesige Gewerbe- und Gartenbauverein in seinem Jahresbericht — dem Fünfzigsten — auch über die gewerblichen Verhältnisse Grünbergs berichtet; die Berichtszeit umfasst den Zeitraum vom 1. April 1885 bis ultimo März 1886 und es lassen sich die Ausführungen des Berichts dahin zusammen fassen: es haben sich die gewerblichen Verhältnisse im Jahre 1885 nicht verschlechtert. Es war weder im Kleingewerbe noch in der Grossindustrie von einem Aufschwung die Rede; die Preise waren dem ganzen Zuge der Zeit entsprechend gedrückt, der Absatz mühsam; allein es wurde allem Anschein nach auch nirgends Terrain verloren. Dasjenige unter den Grünberger Kleingewerben, welches von mehr als localer Bedeutung ist, die Tuchmacherei, erfreute sich billigen Rohmaterials, der ersten Bedingung für das Gedeihen des Gewerbes. Wer vorsichtig im Einkauf die Zeichen wohl beachtet hat, welche für längere Zeit geringe Festigkeit im Preise der Wolle und ohne weichende Tendenz voraus verkündeten, der wird das Jahr 1885 nicht zu seinen schlechtesten rechnen können. Dass unsere Tuchfabrikanten diese ihnen günstige Conjunctur erkannt und benützt haben, beweist die während des ganzen Jahres anhaltende Thätigkeit des Etablissements des Schlesischen Banckvereins und der erweiterten Fabrik des Tuchmacher-Gewerks.

Posen, 12. Juni. [Wöchentlicher Producten- und Börsenbericht von Herrmann Meyer.] Die Witterung ist für den Saatenstand sehr günstig. Die Berichte vom Lande sind demzufolge wesentlich günstiger über den Stand der Felder, doch wird Roggen nach wie vor bemängelt. — Die Kartoffeln gehen gut auf. — Für Getreide war an den inländischen Getreidemärkten in Folge flauer Auslandsberichte eine weichende Preistendenz. An unserem Landmarkte folgte man dem Preisgange nicht so stark, da die inländischen Zufuhren sehr gering sind und Angebot von Polen und Russland nicht vorhanden sind. Die Nachtheile der Getreidezölle für das hiesige Getreidegeschäft und für die Musterindustrie machen sich leider nur zu stark geltend. Unser Platz ist für Körnerfrüchte und deren Mahlproducte ausser Rendiment nach unseren früheren Absatzgebieten, wogegen die zollfreie Einfuhr von Kleie und die wenig belasteten Lupinen und Wicken eine grosse Zufuhr aus Polen und lebhafteres Geschäft bewirkt, — Weizen 150—164 Mark, Roggen 123—129 Mark, Hafer 124—140 Mark, Gerste 118—130 Mark. — Spiritus gab wesentlich im Preise nach. Der Grund hierfür liegt in den gebesserten Ernteaussichten für Getreide und der günstigen Witterung für Kartoffeln. Hierzu kommt, dass der Export noch immer keine Aussicht auf Besserung bietet, da Hamburg gegenwärtig ca. 4 M. billiger ist, als das Inland. Der inländische Bedarf, welcher bisher sehr rege war, scheint vor der Hand versorgt zu sein, denn der Abzug von Rohmaterial hat sehr nachgelassen. Die grossen Bestände vermindern sich vorläufig nicht, eine grössere Regsamkeit im Geschäft ist vor August kaum zu erwarten. Die Situation erscheint daher wenig günstig und die Calamität für die Spiritusproduction dürfte unabwendbar werden, wenn das grosse Lager im August-September mit der neuen Production in Concurrenz tritt. Andererseits ist eine Preiserhöhung für die nächste Campagne anzunehmen, wenn die Bestrebungen der Branntweinproducenten zur Wahrheit werden, die Production frühestens am 1. October beginnt und 20 Procent eingeschränkt wird. — An unserem Markte wurden die geringen Zufuhren von Fabrikanten, welche wenig beschäftigt sind, und zum Versande nach Sachsen aufgenommen. Das Geschäft war sehr unbedeutend. Man zahlt für Loco 35,80—35, August 37,50—36,70, September 38—37,20 M.

Hamburg, 15. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Juni-Juli 22½ Br., 22¼ Gd., Juli-August 23¼ Br., 22⅞ Gd., August-September 24 Br., 23⅝ Gd., September-October 24¼ Br., 24 Gd., October-Novbr. 24⅞ Br., 24⅜ Gd. Tendenz: Still.

Vom Standesamte. 13./16. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schubert,** Carl, Töpfer, k., Schuhbrücke 54, **Pohler,** Josefa, k., Palmstraße 40. — **Lea,** Gustav, Kretschmergehilfe, ev., Ketzerberg 25, **Pötsch,** Emilie, ev., ebenda. — **Beier,** Gustav, Schlosser, ev., Nadlergasse 23, **Wolf,** Louise, ev., Kleine Groschengasse 15.

Standesamt II. **Hirschfeld,** Alfred, Kaufm., mos., Militsch, **Preuß,** Adele, mos., Paradiesstr. 30. — **Bartsch,** Paul, Sergeant, k., Stadtgr.-Kaserne, **Wentzel,** Rosal., k., Neue Sandstr. 10. — **Göldner,** Wilhelm, Stations-Diätar, ev., Cölbe, **Hammer,** Elisab., ev., Fischergasse 11.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rother,** Paul, S. d. Arb. Rudolf, 5 M. — **Zobel,** Caroline, geb. Kerber, Schneiderfrau, 52 J. — **Kümmel,** Gottlieb, Arb., 59 J. — **Reinsch,** Martha, geb. Domino, gesch. Fleischerfrau, 33 J. — **Stellmacher,** todtgeb. T. d. Schuhmachers Carl. — **Knauer,** Louis, S. d. Eisenbahn-Hilfsbremsers Louis, 4 St. — **Tinzmann,** Martha, T. d. Arbeiters Johann, 6 W. — **Langner,** todtgeb. T. d. Tischlers Carl. — **Langer,** Auguste, T. d. Kutschers Josef, 1 J. — **Rademacher,** Wilhelmine, geb. Horn, Böttchermeisterfr., 67 J. — **Kosub,** Fritz, S. d. Schneiders Wilhelm, 8 M. — **Müller,** Martha, T. d. Sattlers Otto, 2 J. — **Hendschuch,** Anna, geb. Kollath, verw. pens. Gerichtsdiener, 57 J. — **Häuptli,** Edgar, S. d. Zeichners Jacob, 4 W. — **Preuß,** todtgeb. T. d. Kürschnermeisters Josef. — **Jürschke,** Gustav, Schneider, 36 J. — **Mentzel,** August, Kaufmann, 66 J. — **Bresler,** Robert, Oberfeuerwehrmann, 51 J. — **Irmer,** Wilhelm, S. d. Eisendrehers Gustav, 11 M. — **Schönthür,** Max, Primaner, 20 J. — **Gerschwitz,** Henriette, geb. Ephrem, Schlosserwittwe, 41 J. — **Müller,** todtgeb. T. d. Mühlenbauers Heinrich. — **Ullrich,** Gertrud, T. d. Zimmermanns Alexander, 3 W. — **Mätzke,** Hedwig, geb. Bittner, Fabrikinspectorwwe., 59 J. — **Schubert,** Johann, Arbeiter, 36 J. — **Boseck,** Max, S. d. Arbeiters Paul, 2 J. — **Günther,** Christiane, geb. Obst, Arbeiterwwe., 66 J. — **Richter,** Hubert, S. d. Tischlermeisters Hugo, 2 M. — **Krzizan,** Willy, S. d. Tischlers Franz, 4 M. — **Allgöver,** Johanna, geb. Richter, Kaufmannswwe., 82 J. — **Simon,** Elsbeth, T. d. Ofenbauers August, 3 W. — **Pfeiffer,** Dor. Johanna, geb. Pasternack, Arbeiterfrau, 55 J. — **Tscherner,** Paul, Arb., 38 J. — **Hellmann,** Anna, T. d. verst. Arb. Paul, 5 J. — **Hannig,** Ferdinand, Particulier, 71 J. — **Dierschke,** Otto, S. d. Tischlers Carl, 11 M. — **Viehweger,** Marie, geb. Rieger, Sattlerwittwe, 78 J. — **Brust,** Charlotte, T. d. Kaufmanns Hugo, 9 M. — **Jerchel,** Wilhelm, S. d. Schneiders Robert, 8 M. — **Ossig,** Emma, T. d. Tischlers Herm., 3 J. — **Rösler,** Juliane, geb. Rösler, verw. Stadtrath, 69 J.

Paula Gerstel,
Heinrich Miedzwinski,
Verlobte. [9164]
Breslau, z. Z. Tarnowitz. Alt-Berun.

Martha Krüger,
Friedrich Conrad,
Cultur-Ingenieur,
Verlobte.
Arnsdorf bei Prieborn, Breslau,
im Juni 1886. [9158]

Statt besonderer Meldung.

Hierdurch beehren wir uns, die Verlobung unserer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Breitbarth** aus Ujest Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [7824]

Lipine OS., im Juni 1886.

J. Hollaender und Frau, geb. **Isaak.**

Henriette Imbach,
Wilhelm Preiß,
Verlobte.
Tworog OS., Zawodzie per Stahlhammer,
den 15. Juni 1886.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Louis Klonower,
Hulda Klonower,
geb. **Doctor.**
Oschatz in Sachsen. [9165]

Die Geburt eines Mädchens zeigen an [9157]
M. Sprinzel und Frau **Agnes,** geb. **Köbner.**
Breslau, den 16. Juni 1886.

Die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** zeigen hocherfreut an
S. Heymann und Frau
[7822] **Ernestine,** geb. **Pariser.**
Schwersenz, den 15. Juni 1886.

Breslau, den 16. Juni 1886.

In der Nacht vom 15. auf den 16. Juni, um 12 Uhr, starb sanft und ergeben der Senior der Universität, [7846]

der Geheime
Regierungsrath und Professor der Philosophie
Dr. Peter Josef Elvenich.

Wir bewahren dem Verstorbenen die Gesinnungen, welchen wir vor einigen Monaten Ausdruck gaben, als wir den damals noch rüstigen Greis aus Anlass der Vollendung seines 90. Lebensjahres beglückwünschten. Ein feiner Kopf als Gelehrter, beliebt als Lehrer und ein furchtloser Charakter, — das sind die Eigenschaften, mit denen **Peter Josef Elvenich** in unserer Erinnerung bleibt.

Rector und Senat der Universität Breslau.

Breslau, den 16. Juni 1886.

In der Nacht vom 15. zum 16. Juni d. J. um 12 Uhr entschlief sanft und ergeben der Senior der philosophischen Facultät unserer Universität [7845]

Geheimer Regierungsrath, Professor
Dr. Peter Josef Elvenich,
Ritter des Rothen Adlerordens zweiter Klasse.

Seit siebenundfünfzig Jahren ordentlicher Professor der Philosophie hierselbst hat der Verewigte durch den reichen Schatz seines Wissens, durch seine lebendige Theilnahme an allen ideellen Bestrebungen der Wissenschaft und des Lebens, durch ein von wahrer Herzensgüte getragenes Wohlwollen gegen Collegen und Schüler sich ein unerlöschliches Andenken durch Generationen unserer Universität erworben, welche noch vor wenigen Monaten dem allverehrten rüstigen Greise zu seinem neunzigsten Geburtstage ihre Glückwünsche darbringen konnte. Sein Andenken bleibt immerdar in Segen und dankbarer Erinnerung!

Die philosophische Facultät der Königlichen Universität.

In vergangener Nacht starb nach längerem Leiden im 91sten Lebensjahre der o. ö. Professor der Universität [7840]

Herr Geheimer Regierungsrath
Dr. Peter Josef Elvenich.

Vom 1. Januar 1839 bis 1. October 1872 als **Oberbibliothekar** an der Spitze der hiesigen **Königlichen und Universitäts-Bibliothek,** waltete er unter schwierigen Verhältnissen mit treuer Gewissenhaftigkeit und humaner Gesinnung seines Amtes. Sein Andenken wird ebenso mit der Geschichte dieses Institutes dauernd verbunden sein, wie von Allen, deren Studien er in dieser Stellung mit seinem Wissen und der ihm eigenen Herzensgüte zu fördern Gelegenheit hatte, hochgehalten werden.

Breslau, den 16. Juni 1886.

Die Verwaltung der Königlichen und Universitäts-Bibliothek.

Heute Nacht 12 Uhr starb sanft und Gott ergeben der

Königliche Geheime Regierungsrath, Professor
Dr. Peter Josef Elvenich,
Ritter des Rothen Adlerordens 2. Klasse.

Derselbe stand als Vorstandsmitglied eine Reihe von Jahren an der Spitze der hiesigen altkatholischen Gemeinde und ist durch sein mannhaftes Eintreten für die Wahrheit unserer heiligen Sache allen Altkatholiken ein leuchtendes Beispiel geworden. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben.

Breslau, den 16. Juni 1886. [7841]

Der katholische Kirchenvorstand und die Gemeinde-Vertretung der hiesigen altkatholischen Gemeinde.

Heute, den 14. Juni, entschlief sanft nach schwerem Leiden

der Geheime Regierungs-Rath a. D.
Herr Friedrich v. Ernst,

Ritter des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife und des Kronen-Ordens II. Klasse.

Der Verstorbene ist seit dem Jahre 1860, in welchem durch seine Mitwirkung der unterzeichnete Verein ins Leben gerufen worden, der beständige Leiter desselben gewesen. Rastlos bemüht, die Zwecke der Philomathie zu fördern, hat der Dahingeschiedene durch seine gediegenen Kenntnisse, seinen echt wissenschaftlichen Sinn und sein ideales Streben sich unvergessliche Verdienste um die Gesellschaft erworben, die ihm ein dauerndes Andenken bei derselben sichern. [7826]

Oppeln, den 14. Juni 1886.

Der Vorstand der Philomathie.

Danksagung.

Es sind uns in Folge des Hinscheidens meiner nun in Gott ruhenden engelsguten Frau [7832]

Luise, geb. Dietrich,

so zahlreiche Beweise des herzlichsten Gedenkens, der innigsten Theilnahme und von hohem Wohlwollen bis aus weitester Ferne geworden, dass ich nur auf diesem öffentlichen Wege zu danken vermag.

Der gnadenreiche Vater da droben vergelte so viele Liebe Allen! Allen!

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Heck.

Für die uns so überaus zahlreich zugegangenen Beileids-Bezeugungen bei dem Hinscheiden unseres theuren, unvergeßlichen Sohnes und Bruders **Rudolf** erlauben wir uns auf diesem Wege unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Fabritzi,
[9155] **Rechts-Anwalt.**

Helm-Theater. 7837
„Die Lieder des Musikanten."
Sonnabend: Erstes Gastspiel der Operettensängerin Fräulein
Marie Schäfer
vom Victoria-Theater, Berlin.

Volks-Garten.
Donnerstag, den 17. Juni:
IV. Sinfonie-Concert
der **Trautmann'schen Capelle** unter Leitung ihres Directors
Herrn R. Trautmann.
Sinfonie C-dur. Beethoven.
Arie für Oboe und Clarinette a. d. Oper „Titus". Mozart.
Herren **Börngen** u. **Wiedemann.**
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entrée à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [7833]
Sonntag, den 20. Juni:
Concert von der Capelle des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51 unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Börner.**

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Doppel-Concert
von der Capelle des Oberschl. Feld-Art.-Rgts. Nr. 21 aus Neisse, Capellmeister Herr **Ryssel,** und der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7 Uhr.
Entree im Garten 20 Pf., im Saal 30 Pf. [7830]
Morgen vorletztes, Sonnabend Abschieds-Concert der Capelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 21.

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Familien-Kränzchen. 9146

Liebich's Etablissement,
Donnerstag, den 17. Juni.
Großes Concert
ausgeführt von Mitgliedern der **Stadttheater-Capelle.**
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg.
[7831] Kinder 10 Pf.
Bons giltig.

××× Grünstr. **Treppenlocal** Nr. 4. ×××
Ecke Palmstr., 5 Min. v. Centr.-Bhf.
Wein-, Bier- und Billard-Salons.
Täglich fr. Erdbeerbowle, vorzügl. **Küche, angenehmer Aufenthalt.**
××× Erg. d. Treppenwirth. ×××

Kefyr vorräthig bei **Dr. Nauck & Co.,** Erste kaukasische Kefyr-Anstalt. Eröffnet am 1. Mai. Begründet unter persönlicher Anleitung des Ackerbauschul-Directors **Ferencz Wolf** aus **Ekaterinodar** i. Kaukasus.
Breslau, Zwingerstr. 22
nahe der Liebichshöhe. [7292]

Jüd. junge Leute finden **gute Pension Gartenstraße 39,** III. Et.

Für 3 Gymnasiasten im Alter von 15, 13 u. 11 Jahren wird nach den großen Ferien für einige Wochen ev. bis Michaelis eine **Pension** gesucht. Off. mit Angabe des Preises unt. **„Pension" an das Central-Annonc.-Bureau Schweidnitzerstraße Nr. 34/35.** [3758]

Reisekoffer u. Taschen,
Touristentaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Damentaschen, Sättel, Zäume u. Peitschen empf. z. bill. Preisen
G. Tietze, **Ohlauerstr. 84,** Eing. Schuhbrücke.

Zurückgekehrt. [3753]
Dr. Otto Janicke.

Klinik
für Hautkranke und Massage,
7480 **Kaiser Wilhelmstr. 6.** Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke &c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [7336]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Heute, Donnerstag, [3759]
in Wilhelmshafen:
Großes Brillant-Wasserfeuerwerk auf dem Oderstrome,
ausnahmsweise **Vorführung neuer Wasserfeuerwerkskörper,**
ausgeführt von dem Kgl. gepr. Kunstfeuerwerker **Carl Glemnitz.**
Großes Militär-Concert. Dampferverbindung stündlich, Fahrpreis tour und retour 60 Pf., Kinder 20 Pf., Fußgänger 20 Pfg., Abonnenten 10 Pfg. Vereine, welche Begünstigungs-Billets besitzen, haben 10 Pf. nachzuzahlen.

Zur gefälligen Beachtung!

Vom heutigen Tage ab habe ich einen **Mittagstisch** zum **Abonnementspreise** von **90 Pf. ohne jeden Bierzwang** eingerichtet.

In meinen anerkannt vorzüglichen Speisen lasse ich — trotz des herabgesetzten Preises — keinerlei Aenderung eintreten und hoffe von einem geehrten Publicum auf einen recht zahlreichen Zuspruch.

Mein Pavillon bietet für die Sommer-Monate einen angenehmen, luftigen Aufenthalt. [7750]

Hochachtungsvoll
E. Schiftan, Restaurateur,
4 Ring 4.

Freitag, den 18., und Sonnabend, den 19. d. M.,
werde ich **circa 100 einfache u. elegante Morgenkleider, 200 Unterröcke, circa 50 Tricot-Taillen, einen Posten Corsets, Spitzen, Bänder, Atlasse, Plüsche, Sammete, Kleiderstoffe, viele Reste, Morgenhäubchen, Chenilletücher** &c. &c. meistbietend versteigern. Bis dahin verkaufe ich obige Gegenstände im Ganzen und Einzelnen zu jedem annehmbaren Preise. [7839]
Adolf Zernik, **Schweidnitzerstraße 37, 1. Etage,** vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

Große Auswahl aller Badewäsche
12 Ohlauerstr. 12
J. Lemberg. [6957]


Bildhauer **L. Niggl,** Hoflieferant. **Breslau,** am Maria-Magdalenen-Friedhof.

Original-Philadelphia-Rasenmäher
keine geringwerthigen Nachahmungen, sondern nur **echt** amerikanische **bewährte** Maschinen

10	12	14	16"
40	50	55	65 Mark.

Triumph-Klappstühle von **3 Mark** an.

Croquetspiele f. Kinder v. 8 M. an, für Erwachsen. v. 13 M. an
Lawn-Tennies, Boccias etc. bllgst.

Kinder-Turn-Apparate f. Zimmer u. Garten in **solidester** Construction zu **billigsten** Preisen.

Hängematten
mit Taschen und Haken

f. Kinder	2,00
f. Erwachs. (200 Ko. Tragf.)	2,75
mexikan. ohne Knoten . .	5,50

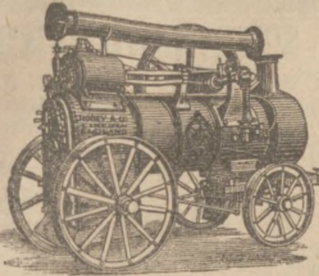
Beet-Einfassg., Gartengeräthe, Gartenmöbel etc. in grösster Auswahl.

Douche-Apparate, Badewannen, Badestühle, Bidets, Closets etc. etc. billigst laut speciellem Katalog. [7391]

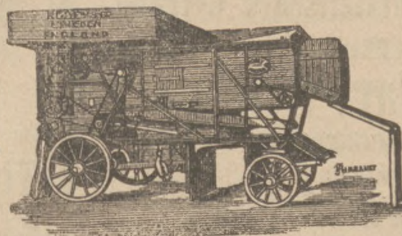
Herz & Ehrlich, Breslau.

Zum
Wohnungswechsel
halte ich mein bedeutendes Lager von **Hängelampen** mit Zug, **Salonkronen, Speisezimmerkronen, Ampeln, Candelaber, Wandleuchter, Tisch-, Wand-** u. **Pianino-Lampen,** sowie **Wand-Decorationen** in den **neuesten** u. vortheilhaft wirkendsten Ausführungen, bei Berechnung **billigster** Preise, angelegentlichst empfohlen.
Herrmann Freudenthal,
Grösstes Lampen-Lager,
Schweidnitzerstr. Nr. 50.
NB. Das Umhängen, Aufbronciren und Renoviren von Hängelampen und Kronen wird bereitwilligst übernommen. [7834]

Robey & Comp.,



Lincoln, England.
Filiale
Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. 11,
offeriren
zu **bedeutend ermässigten Preisen:**



Locomobilen und Eisenrahmen-Dreschmaschinen
mit und ohne Selbsteinleger.

Als unwiderleglichen Beweis für die Vorzüglichkeit und Haltbarkeit der Eisenrahmen unserer Dreschmaschinen geben wir von vielen Zeugnissen folgende an:

Weigelsdorf, den 22. März 1886.

Die Leistungen der Maschinen waren vollständig befriedigend und sind dieselben noch heute **(nach 14 Jahren),** bei geringen nöthig gewesenen Reparaturen, den von **neu bezogenen** Maschinen **vollständig** gleichzustellen. **M. Graf Scherr-Thoss.**

Herr Oberamtmann **Staroste** in **Tschauchelwitz** bei Rothsürben (Reg.-Bezirk Breslau) ermächtigt uns, Folgendes zu veröffentlichen:

Die Vorzüglichkeit des Eisenrahmens muss ich lobend erwähnen, da eine Dreschmaschine Ihrer Construction über **13** Jahre bei starker Benutzung (**in einem Jahre 1500 Dreschstunden**) und häufigem Transport gearbeitet hat, ohne dass der geringste Fehler sich zeigte.

Die Nieten sind sämmtlich fest und der ganze Rahmen ist ebenso gut wie vor **13 Jahren.** [7182]

Bischwitz, per Hundsfeld, den 20. April 1886.

Auf Ihren Wunsch bestätige ich gern, dass ich mit dem vor ca. 15 Jahren erkauften Dampf-Dreschsatze recht zufrieden bin. Besonders möchte ich den **Eisenrahmen** hervorheben, der, soweit mir bekannt, sich nur bei Ihren Dreschmaschinen vorfindet und durch welchen die ganze Maschine eine grosse Festigkeit erhält. Trotz sehr starker Benutzung während dieser **15 Jahre** ist keine Niete im Rahmen locker geworden, noch hat sich irgend ein Nachgeben desselben gezeigt; das ganze Gestell ist daher heute noch so gut, wie am Tage des Ankaufs.

Hochachtend **Hugo Josephy,** Rittergutsbesitzer.

Centrifugalpumpen kauf- und miethweise.
Transportable Feldbahnen (System Dolberg).

Berliner Lotterie.

Haupt- und Schluß-Ziehung: 22. dieses Monats. 7828
Hauptgew. W. **Mk. 15000, 6000, 3000, 2 à 2000** ꝛc.
Loose à 3 Mark [11 Loose für 30 Mark.] bei **Oscar Bräuer & Co.,** **Berlin W.,** Friedrichstr. 198. **Breslau,** Ohlauerstr. 87.
Gewinne sämmtlicher Lotterien gelangen bei uns stets **zur sofortigen Baarauszahlung.**

Fußboden-Beläge,

als:
Mosaik-Terrazzo-Platten, fein geschliffen und polirt, einfarbig und gemustert;
Cement-Platten in verschiedenen Farben und Größen von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, **zum Belegen von Kirchen, Corridoren, Badezimmern, Küchen, Verkaufsläden** ꝛc.,
Wandbekleidungsplatten, Fensterbretter, Treppenstufen
in gediegenster Ausführung empfehlen [6610]

Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße Nr. 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaik-Terrazzo u. Kunstsandstein.

Ueber 1800 Aufzüge im Betrieb. Deutsche Reichs-Patente.

Personen- u. Lasten-Aufzüge,
Fahrstühle.

Hydraul. Aufzüge, Maschinen-Aufzüge, Hand-Aufzüge.

Gebr. Flohr, in Firma Th. Lissmann,
Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 118a. [4863]

Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- u. Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- und Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billig **Th. Prokowski, Breslau, Gräbschenerstraße 37.**

Auction.

Dinstag, den 29. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, werden wegen Abgabe der Pacht auf dem fürstlich Wiedischen Rittergute Tarpen, Kreis Guhrau, 1¼ Meile von Station Guhrau und ebensoweit von Station Fraustadt entfernt, öffentlich meistbietend verkauft werden: [3748]

60 gute Milchkühe (schönes Racevieh), **1 Old. Bulle, 16 Ackerpferde, Schafe (reine Negrettis), meist junge Hammel und sämmtliches todte Inventar,** bestehend aus **Ackergeräthen, Wagen, Maschinen, Göpel, Geschirren** ꝛc. ꝛc.

Auch ist daselbst eine im besten Betriebs-Zustande befindliche englische Dampfdreschmaschine großer Dimension preiswerth zu verkaufen.

Der Pächter M. Sachs.

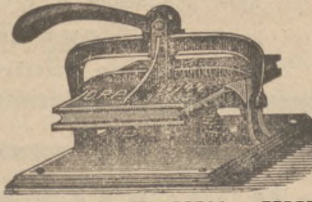
Wasserheilanstalt Berthelsdorf.

(im schlesischen Riesengebirge, unweit **Hirschberg** und **Bad Warmbrunn**)
Eisenbahnstation Reibnitz,
mit Einrichtung für **Electrotherapie, Pneumatotherapie, Massage** etc.
Sanatorium für Brust- u. Unterleibskrankheiten, Circulations- u. Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Fettsucht, Dyscrasien, Nervenleiden, Verstimmungen, Lähmungen, rheumatische Affectionen, Augen- und Hautkrankheiten etc. etc.
Dirigirender Arzt
Dr. med. G. Mayerhausen,
Schüler von Prof. Winternitz in Wien.
Anmeldungen vom 1. April an.
Sprechstunden für Auswärtige von 2—4 Uhr, ausser Sonntags.
Prospecte sind von der Anstalt zu beziehen.

Antiquarisch
empfiehlt Brockhaus' Conv.-Lexicon, neueste Auflage, sowie Geschenk-Literatur. [9147]
Baginsky, Albrechtsstr. 12.

Ein Bechstein-Flügel,
wie neu, preiswerth zu verkaufen Universitätsplatz 5. **Janssen.**

Neue automatische Copirpresse
von **Max Cohn, Leipzig**
Humboldstrasse No. 4.



D.-R.-Patent No. 33744 u. 35585.
Preis Mk. 18.—

Diese neue Copirpresse hat den Zweck, das bei Schraubenpressen zeitraubende Auf- und Zudrehen zu vermeiden, sowie das bei gusseisernen Pressen so oft vorkommende Ueberdrücken und daraus resultirende Zerspringen der Platten oder Bügel unmöglich zu machen. Das Copiren geht bedeutend schneller, als mit jeder Schraubenpresse, der ausübende Druck ist stets constant und unabhängig von der Kraft des Copisten und die Presse kann nie zersprengt werden.

Jalousien.
Verstellbare Sommer-Jalousien.
Verleimte Roll-Jalousien.
Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [3180
Jul. Bonnet & Co., Berlin NO., Friedenstr. 15.

[1078]
Papier-Schüsseln u. Teller
für Conditorei-Delicatess-Butter-Obst u. Fleischwaaren-Geschäfte, Restaurants etc.
Preislisten gratis u. franko
empfehlen
C. & R. Schmidt, Elberfeld.

Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten und der Herr Finanzminister beschlossen haben, gemäß § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat (Ges.-S. pro 1884 S. 11), das Eigenthum der Oberschlesischen Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial und Bergwerkseigenthum, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Oberschlesischen Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen am 1. Juli d. J. für den Staat zu erwerben und die Auflösung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft herbeizuführen, machen wir hiermit bekannt, daß **am 1. Juli 1886** die Auflösung der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt.

Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Breslau, den 6. Juni 1886. [7558]

Königliche Eisenbahn-Direction.

GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878 — K. K. — GOLDENE MEDAILLE AMSTERDAM 1883

Allerhöchste Anerkennung.

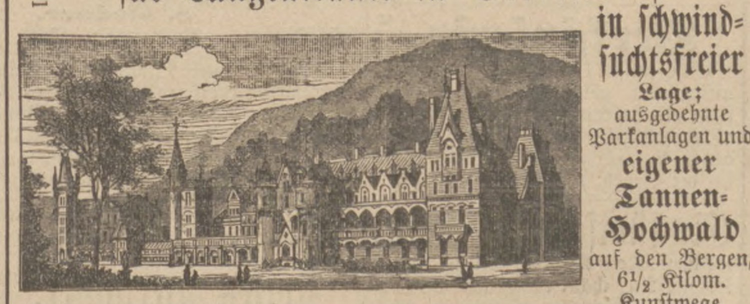
Curort Gleichenberg
in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der ungar. Westbahn.
Beginn der Saison 1. Mai.
Alkalisch-muriatische und Eisensäuerlinge, Fichtennadel- und Quellsool-Zerstäubungs-Inhalationen (auch in Einzelcabineten), pneumatische Kammer mit Raum für neun Personen, großer Respirations-Apparat, moussirende kohlens. Bäder, Stahl-, Fichtennadel- u. Süßwasser-Bäder, kaltes Vollbad u. Hydrotherapie, Ziegenmolke u. Milch, kuhwarme Milch i. d. eigens erbaut. Milchcuranst. Klima constant mäßig feuchtwarm. Seehöhe: 300 m. Wohnungen, Mineralwässer u. Wagen sind bei der Direction zu bestellen. [2376]

FÜRSTENFELD GRAZ EHREN-DIPLOM — EHREN-DIPLOM TRIEST RADKERSBURG

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien). [7167]
Prospecte auf Verlangen.

7101
Dr. Brehmer's Heilanstalt
für Lungenkranke in Görbersdorf



in schwindsuchtsfreier **Lage;** ausgedehnte Parkanlagen und **eigener Tannen-Hochwald** auf den Bergen, 6½ Kilom. Kunstwege.

Billige Preise. Prospecte gratis und franco.

Bettfedern
und **fertige Betten** stets in größter Auswahl. Reelle, ungemischte Waare. Billigste Preise. [9153]
R. Nissel,
Bettfedern-Geschäft,
50/51 Kupferschmiedestr. 50/51.

---

6 Pfg.-Cigarren, 7263
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Hochfeine frische Tafelbutter in Postkübeln von Netto 8 Pfd. lief. franco Haus u. Nachnahme zu 8 Mk. Bestellungen werden täglich sofort ausgeführt. **Louis Wilk, Tilsit O./P.**

Die Einlösung der am 1. Juli 1886 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zins- bezw. Rentencoupons:

I. zu den Prioritäts-Actien bezw. Obligationen Litr. A, B, C, D, G, H, den Emissionen von 1873, 1874, 1879, 1880 und 1883 der **Oberschlesischen Eisenbahn;**
II. zu den Niederschlesischen Zweigbahn- und Neisse-Brieger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn;
III. zu den Stamm-Actien der **Stargard-Posener Eisenbahn** und
IV. zu den Stamm-Actien Litr. A, B, C, D, E der **Oberschlesischen Eisenbahn**

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage: [3760]

1) **vom 21. Juni d. J. ab täglich:**
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße —
2) **vom 1. Juli d. J. ab täglich:**
in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere, Leipziger Platz Nr. 17,
3) **vom 1. bis 31. Juli d. J.:**
a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,** bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
i. in **Köln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Comp.**

Die Zins- bezw. Rentencoupons sind mit einem, vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen bezw. Actien geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zu versehen.

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden, andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei den Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin nicht statt.

Breslau, den 11. Juni 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Einlösung der am 1. Juli 1886 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons
zu den Prioritäts-Actien und den Prioritäts-Obligationen ohne Litr. (A.) Litr. B., C., D., E., F., G. und K. der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** [3761]
findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

1) **vom 21. Juni d. J. ab täglich:**
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße —
2) **vom 1. Juli d. J. ab täglich:**
in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere, Leipziger-Platz Nr. 17,
3) **vom 1. bis 31. Juli d. J.:**
a. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
d. in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
e. in **Hamburg** bei den Bankhäusern **Ed. Frege & Comp.** und **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie.**

Die Zinscoupons sind mit einem, vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Prioritäts-Actien bezw. -Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zu versehen.

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden, andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei den Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin nicht statt.

Breslau, den 11. Juni 1886.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Die Einlösung der am 1. Juli 1886 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons [3762]
zu den Prioritäts-Obligationen der **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom Jahre 1877 und 1881**
findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

1) **vom 21. Juni d. Js. ab täglich**
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße —,
2) **vom 1. Juli d. Js. ab täglich**
in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere, Leipziger Platz Nr. 17,
3) **vom 1. Juli bis 12. August d. Js.**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,** und
in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne.**

Die Zinscoupons sind mit einem, vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zu versehen.

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden, andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei den Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin nicht statt.

Breslau, den 11. Juni 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten und der Herr Finanzminister beschlossen haben, gemäß § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Privat-Eisenbahnen für den Staat (G.-S. S. 11) mit dem 1. Juli d. J. das Eigenthum der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn mit ihrem gesammten unbeweglichen und beweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen zu erwerben und die Auflösung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft herbeizuführen, machen wir hiermit bekannt, daß **am 1. Juli 1886** die Auflösung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft erfolgt.

Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden. [7567]

Breslau, den 7. Juni 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Friedrichsthal Band III Blatt 150 auf den Namen der Müller **Johann** und **Louise Holzbrecher**'schen Eheleute eingetragene, „Paulsmühle" genannte Mühlen-Grundstück soll auf Antrag des Miterben nach **Johann Holzbrecher**, des Auszüglers **Jacob Holzbrecher** zu Murow, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 5. August 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an **Ort und Stelle** — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 130,35 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 17,84,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 1056 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7819]

am 6. August 1886,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Kupp, den 8. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 84 eingetragenen [7820]

Landwirthschaftliche Zucker-fabrik-Actiengesellschaft Gross-Peterwitz

folgende Eintragung erfolgt:

1) Als drittes Vorstandsmitglied ist an Stelle des bisher aus dem Aufsichtsrath committirten der Kaufmann **Josef Nietsch** zu Leobschütz auf zwei Jahre gewählt worden.
Der zeitige Vorstand wird sonach aus diesem, dem Rechtsanwalt **Hoffmann** zu Ratibor als erstem und dem Erbrichter **Thomas** als zweitem Mitgliede gebildet.
2) Der Aufsichtsrath besteht fortan aus neun und mindestens aus sieben Mitgliedern.

Ratibor, den 10. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 140 eingetragenen Firma [7818]

A. Wanjura

zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, den 1. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Klein-Zabrze bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 1 unter der Firma

Heinrich Händler

eingetragenen Handelseinrichtung ist der Buchhalter [7821]

Eugen Händler

aus Klein-Zabrze in unser Procuren-Register unter Nr. 10 am 8. Juni 1886 eingetragen worden.

Zabrze, den 8. Juni 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung.

Die Lieferung von 7,5 mill. hartgebrannte Ziegelsteine,
30 Tonnen Portlandcement,
200 lfd. m Thonröhre incl. Façonstücken,
680 Kilgr. Eisengußarbeiten,
168 Kilgr. Schmiedearbeiten
ur Canalisirung eines Theiles der Friedrichstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [7835]

Offerten, versiegelt mit entsprechender Aufschrift, sind

bis Sonnabend, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

an das städtische Bauamt hierselbst einzureichen.

Bedingungen liegen daselbst Nachmittags von 3—6 Uhr zur Einsicht aus und können Offertenformulare nebst den speciellen Bedingungen gegen Erstattung der Copialien mit 75 Pfennigen bezogen werden.

Kattowitz, den 11. Juni 1886.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 18. Juni cr., Vormittags von 9 Uhr ab,
wird im Hause **„Am untern Bär Nr. 1"** hierselbst der **Nachlaß der Frau Oberlehrer Kelter**, bestehend in div. Haus- und Küchengeräth, Wäsche und Kleidungsstücke, Porzellan und Gläser, u. a. Betten, Stühle, Sophas, Schränke, Spiegel, 1 Regulator, Uhren u. s. w. gegen baare Zahlung versteigert werden.

Wurst, 7808
Gerichtsvollzieher.

Die Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten für die Hochbauten der Neubaulinie Hundsfeld—Trebnitz soll, in 2 Loose getheilt, öffentlich vergeben werden. Der Termin zur Eröffnung der Angebote findet **am 30. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Bureau des unterzeichneten Betriebs-Amtes statt. Ebendaselbst, sowie auf dem Bau-Bureau in Trebnitz, liegen die zur Information erforderlichen Zeichnungen zur Einsicht aus. [7817]

Die Bedingungen nebst Ausschreibungs-Verzeichnissen können gegen porto- und abtragsfreie Einsendung von 2 Mark vom Betriebs-Secretair **Mey** hierselbst, Oderthorbahnhof, bezogen werden. Die Angebotsschreiben müssen mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten für die Hochbauten von Hundsfeld—Trebnitz" versehen sein. Der Zuschlag wird innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin ertheilt.

Breslau, im Juni 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Kunstschlosserarbeiten** zum Hauptgebäude der Irrenanstalt soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Entsprechende Offerten sind

bis Mittwoch, den 30. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Hochbau-Inspection des Westbezirks, Elisabetstr. Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben. [7838]

Die eingegangenen Offerten werden daselbst zu der angegebenen Stunde in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden.

Die Submissionsbedingungen, Zeichnungen und der Kostenanschlag können im Baubureau, Hermannstraße Nr. 36, eingesehen und gegen Erstattung der Copialien im Magistrats-Bureau VII in Empfang genommen werden.

Breslau, den 16. Juni 1886.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Die **Niederlage** des **Carbolineum Presser** soll einer **grösseren soliden Breslauer** Firma für die Provinz **Schlesien** übergeben werden.

Carbolineum wird seit vielen Jahren von Behörden, Gutsbesitzern, Baumeistern etc. als **Schutzmittel gegen Fäulniss** verwendet. [9156]

Geeignete Firmen wollen adressiren: „P. C. 44" an die Expedition der Breslauer Zeitung.

3742 **24,000 M.**

zur zweiten Hypot. auf e. hochfeines Grundstück hinter 70,000 M. **bald gesucht.** Gefl. Off. unter Chiffre P. 626 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Capital-Betheiligung

in mäßiger Höhe zum zweckentsprechenden Betrieb von seit längerer Zeit aufgeschlossenen **Petroleumgruben** in günstiger Lage in **Ostgalizien** von **respectabler** Seite **gesucht.**

Offerten beliebe man sub **N. C. 6523** an **Haasenstein & Vogler, Wien,** gelangen zu lassen. [3604]

Haus-Verkauf.

Ein Haus, in bester frequent. Lage, im Inn. der Stadt, worin gegenw. eines der besuchtesten Restaurationsgeschäfte betrieben wird u. das sich auch vorzüglich zur Anlage eines Hotels eignet, ist zu verkaufen. Näh. ertheilt Administrator **Fritsch,** Neue Taschenstraße 30. [3756]

Ein nachweislich **frequentes**

Hôtel

von circa 20 Fremdenzimmern wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Offerten mit näh. Angaben erbeten unt. F. T. 712 **„Invalidendank", Dresden.** [7791]

Ein altrenommirtes [3722]

Hutgeschäft,

hauptsächlich Strohhüte, zum Theil eigenen Fabrikats, sammt Inventar in einer größeren Stadt am Rhein wegen Sterbefall **zu verkaufen.** Offerten sub **J. 8031** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Hecht, Zand,

Feinste **Matjes-Heringe,** à Stück 8, 10 und 15 Pfennige, **Malta-Kartoffeln,** à Pfd. 15 Pf. **Burchard, Sonnenstr. 17.**

---

100 Stück

überzählige

Mutterschafe,

darunter 70 Stück noch **zum Lämmerziehen brauchbar,** sind verkäuflich in der [3755]

Stammschäferei zu Netsche
bei **Bohrau, Kreis Oels.**
Das Wirthschaftsamt.

Natürlicher

Biliner Sauerbrunnen!

Altbewährte Heilquelle,
vortreffliches diätetisches Getränk.

Dépôts in **Breslau** bei

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse 13/15,

in **Liegnitz** bei: [5215]

Erich Schneider,
Kaiserlich Königl. u. Grossherzogl. sächs. Hoflieferanten.

Haupt-Niederlagen
sämmtlicher natürlicher Mineralbrunnen.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL

18jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, worunter **8 Ehrendiplome** und **8 Goldene Medaillen.**

Fabrikmarke

Zahlreiche **ZEUGNISSE** der ersten medicinischen **Autoritäten.**

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henry Nestlé. [578]

Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Schienen zu Geleisanlagen von 52 bis 72 mm Höhe in allen Längen, **Laschen, Bolzen, Hakennägel** offerire zu zeitgemäß billigsten Preisen. [6651]

Zabrze. **F. Ritter.**

Seitdem ich bei meinen Pferden, welche sehr spröde und rissige Hufe hatten, die von Herrn **Th. Voigt, Fabrik techn. Vaselinproducte hier,** mir vor Jahresfrist empfohlene **Vaselin Hufschmiere** verwende, hat sich die Sprödigkeit der Hufe vollständig verloren, dieselben sind wie jung nachgewachsen und seither stets gesund geblieben, so daß ich nach diesem überraschenden Erfolg dieses **Fett als wirklich ausgezeichnet empfehlen kann.** Ebenso zufrieden bin ich mit dem **Vaselin-Lederfett** dieser Firma für Geschirre, Fuhrwerk 2c. **Würzburg im März 1886.** gez. **F. Blatz,** Holzhandlung.

[3502]

Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere

bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern 2c. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.

In Kübeln à 10 25 50 Pfund à 40 Pfg per Pfd. Emballage frei.

Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für den Verkauf meiner Fabrikate suche ich **Provisionsreisende.** [9160]

Maximilian Paul,
Fabrik chemischer Zündwaaren,
Kaiserswald bei Habelschwerdt.

Ich suche für meine Tochter (mos.), für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin, firm in der Musik, Engagement als **Erzieherin.** [7825]

M. Wolff, Lehrer,
Gr.-Strehlitz Oberschl.

Kinderpflegerin

wird für Wiener Familie zum sofort. Eintritt engagirt. Photogr. u. Zeugn. an **M. Janda, Wien,** Bauermarkt 3, zu senden. [9125]

Ein gebildetes junges Mädchen, das mit Kindern umzugehen versteht u. beste Zeugnisse besitzt, sucht Stellung per 1. Juli oder 1. August cr.

Näheres bei **Max Hepner, Beuthen OS.** [3750]

Ein Mädchen

a. d. Atelier von **Moritz Sachs** ist geneigt, b. d. geehrten Herrsch. in u. auß. dem Hause in d. Damenschneid. zu arb. **Moritzstraße 2,** III.

Verkäuferin. 9170

Eine junge Dame mit guten Zeugnissen, der poln. Sprache mächtig, sucht als **solche** oder als **Cassirerin** anderweitig Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Off. unt. P. B. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein jüdisches Mädchen,

welches schon längere Zeit im Destillations-Ausschank thätig war und der polnischen Sprache mächtig ist, wird vom 1. Juli d. J. gesucht von

Isidor Stern,
[9145] **Nicolai OS.**

Für meinen Schank suche ich per 1. event. 15. Juli **ein ehrliches jüdisches Mädchen.** [7844]

Max Block,
Ratibor, Große Vorstadt.

Tücht. Schleuß. mit g. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25, part.

Für 2 Schüler, Sextaner u. Quintaner, wird ein tüchtiger, energisch. **Stundenlehrer** für den ganzen Nachmittag gesucht. Meldungen mit Nachweisung über die bisherigen Erfolge unter Chiffre K. P. 20 hauptpostlag.

Cand. theol. et phil. sucht zu sofort oder später Stellung als **Hauslehrer.** Gefl. Offerten an die Annoncen-Expedition von **Ferd. Kleist,** Stralsund. [7783]

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [8214]

Ein junger Kaufmann, selbstst. gewesen, verheirathet, sucht eine **Reisende-Stelle** in der Cigarren-Branche mit festem Salair. Derselbe hat mit Erfolg in der Provinz gereist und erbittet Offerten unter **K. F. 46** in den Briefk. der Bresl. Zeitung.

Für mein Specerei-Geschäft suche per 1. Juli einen der poln. Sprache mächtigen **jüngeren Commis.**

S. Siedner,
[7787] **Guttentag OS.**

Per 1. Juli suche für mein **Schnittwaaren- und Confections-Geschäft** einen **tüchtigen Verkäufer und Decorateur.** [7843]

R. Wagner,
Neue Taschenstr. 7.

Für unser **Galanterie- und Luxuswaaren-Geschäft** suchen wir per 1. Juli einen recht [7706]

flotten Verkäufer.

Brandt & Benatt,
Ratibor OS.

Für mein **Tapeten-Geschäft** suche ich einen mit der Branche gut vertrauten und gewandten **Expedienten** zum Antritt per 1. October event. auch früher.

Bernhard Salinger,
Liegnitz. [7829]

Ein tüchtiger **Verkäufer** und **Decorateur,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, wird per 1. Juli event. 1. August zu engagiren **gesucht.**

M. Dresdner jr.,
Beuthen OS., [3702]
Modewaaren, Leinen und Damen-Confection.

Für ein lebhaftes Colonialwaaren-Geschäft wird per 1. Juli c. ein **junger**

tüchtiger Expedient,

am liebsten aus der Provinz, gesucht. Offerten unter S. 110 hauptpostlagernd Breslau. [9169]

Ein prakt. Destillateur

mit schöner Handschrift und mit Comptoirarbeiten vertraut, wird per 1. Juli cr. zu engagiren gesucht.

Julius Lomnitz,
[7847] **Schweidnitz.**

Ein junger Mann, der poln. Spr. mächtig und mit der **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Branche** gründlich vertraut, sucht unter bescheid. Ansprüchen pr. 1. Juli Stellung.

Offerten unter H. F. 47 an die Exped. der Bresl. Ztg. [9173]

Ein junger Mann,

der schon 1—1½ Jahre in d. **Modewaarenbranche** thätig war, findet als Verkäufer in einem hies. Specialgeschäft dauerndes Unterkommen. Gehalt nach Vereinbarung, steigend mit der Tüchtigkeit des Bewerbers.

Selbstgeschr. Offerten sub **T. 630** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Käser.

Ein tüchtiger Käser findet sofort Anstellung. **Breslauer Molkerei,** Berlinerstraße 51. [3752]

---

1 Lehrling

wird sofort für mein Mode-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft engagirt. Derselbe muß polnisch sprechen.

L. Lustig,
[7827] **Myslowitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Agnesstraße 2 1916

sind 2 Wohn., einzeln od. verbunden, z. 1. October zu verm. Näh. 1 Tr.

Herrschaftl. Hochparterre, 5 Zimmer u. Badecab., mit herrlich gelegener groß. Veranda, in der **Villa Gräbschenerstraße 49** pr. sof. od. 1. Juli zu verm. Preis 300 Thlr.

Näh. das. 1. Etage. [9174]

Bahnhofstr. 32

3. Etage, 3 2-fenstr. Zimmer, Cab., Küche, Mädchenstube, gr. Entree, per Juli; ebendaselbst vier Zimmer mit gleichem Beigelaß per October.

Näheres bei **Rachner.** [8850]

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** ein Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u. viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [3463]

Freiburgerstr. 6

Hochparterre, 4 Zimmer, 1 Cabinet, 900 Mk., 1. Juli od. spät. zu verm.

Ohlau-Ufer Nr. 26

2. Etage Wohnung von 4 Zimm. 2c. per 1. October zu verm. [9152]

Näheres beim Haushälter.

---

1 Wohn., besteh. aus 2 zweifenstr. Vorderzim., 1 zweifenstr. Hinterz., Cabinet, heller Küche und Entree, ist im 3. Stock **Hirschstr. 36** per Juli oder später zu vermiethen.

Zu erfragen Hirschstraße 36, drei Treppen, links. [9148]

Wallstraße 20, II. Et.,

mit Aussicht nach der Promenade, 1 freundl. Wohn., 3 Piecen, Küche u. Zubehör, für 160 Thlr. zu verm.

Ein schönes dreifenstr. Comptoir

ist **Antonienstr. 20,** part., nahe der Bank, Post u. Börse, billig zu verm.

Albrechtsstr. 30

ein **Comptoir** u. **Remisen** z. verm. Näh. bei **M. Rösler.** [9151]

Ein Laden, Beuthen OS. am Ringe, gut gelegen, mit oder ohne Wohnung, ist per 1. Juli oder später zu vermiethen. [3749]

M. Dresdner, Ring 16.

Bald zu vermiethen:

Ohlauerstr. 1, I, Etage, 3 grosse Räume zum Geschäftslocal.

Höfchenstr. 3 eine elegante I. Etage, 8 Piecen, sowie per I. October die halbe III. Etage.

Hintermarkt 1 die elegante III. Etage.

Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [7727]

Ein großes Geschäftslocal Ohlauerstr. 16 ist zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16 Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	767	12	WNW 6	bedeckt.	
Aberdeen	757	12	NW 4	heiter.	
Christiansund	746	14	SSW 1	heiter.	See s. ruhig.
Kopenhagen	753	13	SSW 1	wolkig.	
Stockholm	752	13	still	Regen.	
Haparanda	756	18	still	heiter.	
Petersburg	756	19	S 1	wolkenlos.	
Moskau	752	12	ONO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	14	NNW 3	wolkig.	
Brest	770	13	NNW 3	wolkig.	
Helder	759	12	WNW 5	bedeckt.	
Sylt	754	12	WNW 4	wolkig.	
Hamburg	757	12	SW 5	bedeckt.	
Swinemünde	756	12	WSW 4	wolkig.	Veränderlich.
Neufahrwasser	755	13	NW 3	wolkig.	Gest. Nachm. Gew.
Memel	753	13	W 1	bedeckt.	
Paris	767	12	WNW 2	h. bedeckt.	
Münster	760	12	WSW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	764	16	SW 4	h. bedeckt.	
Wiesbaden	763	13	SW 2	bedeckt.	
München	764	10	W 3	wolkig.	
Chemnitz	761	10	WSW 3	Regen.	
Berlin	758	13	W 3	Regen.	
Wien	760	13	NNW 1	heiter.	
Breslau	759	12	WNW 5	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	761	16	NNO 4	heiter.	
Nizza	759	19	SW 1	wolkenlos.	
Triest	758	20	O 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines Minimums an der südnorwegischen Küste wehen im südlichen Nordseegebiete frische westliche und nordwestliche Winde bei stark böigem Wetter, während das Luftdruck-Maximum im Westen an Höhe zugenommen hat. Die Temperatur liegt in Deutschland allenthalben unter der normalen, in Baiern um etwa 6 Grad; dagegen herrscht in Nordost-Europa ungewöhnlich hohe Wärme; Uleaborg meldet 21 Grad. Regen ist in Deutschland allenthalben gefallen, in Chemnitz 22 mm, Königsberg, Neufahrwasser und Keitum hatten gestern Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.